



Integriertes Stadtentwicklungskonzept Vetschau/Spreewald

Integrerowany koncept męsćańskega wuwijanja Wětošow/Błota



Büro Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Straße 54 B
10117 Berlin
Tel. +49 30.3116974.50
Fax +49 30.3116974.96

23.04.2015



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 5 |
| 1.1 Anlass und Methodik | 5 |
| 2. Rahmenbedingungen | 8 |
| 2.1 Regionale und geschichtliche Einordnung | 8 |
| 2.2 Übergeordnete Planungen und Konzepte | 10 |
| 2.3 Bestehende Konzepte | 13 |
| 3. Demografische Entwicklung | 16 |
| 3.1 Bevölkerungsentwicklung von Vetschau/Spreewald | 16 |
| 3.2 Altersstruktur | 18 |
| 3.3 Bevölkerungsprognose 2020 und 2030 | 19 |
| 4. Analyse: Handlungsfelder der Stadtentwicklung | 21 |
| 4.1 Stadtstruktur und Innenstadtstärkung | 21 |
| 4.2 Wohnen | 27 |
| 4.3 Wirtschaft und Beschäftigung | 30 |
| 4.4 Soziales, Kultur und Bildung | 37 |
| 4.6 Klimaschutz und Energieeinsparung | 47 |
| 4.7 Stadtmarketing | 51 |
| 4.8 Zusammenfassende SWOT-Analyse | 52 |
| 4.9 Ableitung von konkreten Handlungserfordernissen | 59 |
| 5. Leitbild 2030 und Entwicklungsziele | 63 |
| 5.1 Lebendige Kleinstadt zwischen Spreewald und Seenland | 63 |
| 5.2 Entwicklungsziele | 66 |
| 6. Umsetzungsstrategie | 69 |
| 6.1 Zentrale Handlungsfelder für Vetschau/Spreewald | 69 |
| 6.2 Wechselwirkungen und EU-Querschnittsziele | 74 |
| 6.3 Prioritäten und Umsetzungsschritte | 75 |
| 6.4 Beteiligung | 76 |
| 6.5 Finanzierungs- und Förderstrategie | 76 |
| 7. Zentrale Vorhaben | 77 |
| 8. Städtebauliche Kalkulation | 81 |
| Anlagen | 82 |



Abbildungsverzeichnis

| | | |
|-------------|--|----|
| Abb. 1: | Ziele und Funktionen des INSEK | 5 |
| Abb. 2: | Aufbau des INSEK; Prozess aus Analyse, Leitbild und Umsetzung sowie Einbeziehung der Querschnittsthemen (QST) | 7 |
| Abb. 3: | Landnutzung, Dörfer und umgebende Gemeinden der Stadt Vetschau/Spreewald | 9 |
| Abb. 4: | Lage Vetschau im Mittelbereich Lübbenau und Nähe zum Oberzentrum Cottbus | 11 |
| Abb. 5: | Bevölkerungsentwicklung der Stadt Vetschau/Spreewald 1991 bis 2013 | 16 |
| Abb. 6: | Anteil Ortsteile an der Gesamtstadt 1991 | 17 |
| Abb. 7: | Anteil Ortsteile an der Gesamtstadt 2013 | 17 |
| Abb. 8: | Geburten und Sterbefälle in Vetschau/Spreewald | 17 |
| Abb. 9: | Zu- und Wegzüge in Vetschau/Spreewald | 18 |
| Abb. 10: | Altersgruppen Deutschland nach Zensus 2011 | 18 |
| Abb. 11: | Altersgruppen in Vetschau/Spreewald 2013 | 18 |
| Abb. 12: | Bevölkerungsentwicklung in Vetschau/Spreewald nach Altersgruppen | 19 |
| Abb. 13: | MORO Bevölkerungsprognose Vetschau/Spreewald nach Altersgruppen | 20 |
| Abb. 14: | Kirchstraße 11/12 | 25 |
| Abb. 15: | Cottbuser Straße 5, unsaniertes Wohngebäude in der Altstadt | 28 |
| Abb. 16: | Juri-Gagarin-Straße 28-30, umfassend und barrierefrei saniertes Wohngebäude der Wohnungsbaugesellschaft Vetschau mbH | 28 |
| Abb. 17/18: | Kraftwerkstraße 3 | 29 |
| Abb. 19: | Wilhelm-Pieck-Straße 47 | 29 |
| Abb. 20: | Anteil der Beschäftigten an den Branchen 2011 | 34 |
| Abb. 21: | Neues Logo für die Stadt Vetschau/Spreewald | 34 |
| Abb. 22: | Schulstandort „Dr. Albert Schweitzer“ | 38 |
| Abb. 23: | Neues Logo für die Stadt Vetschau/Spreewald | 51 |
| Abb. 24: | Leitbild der Stadt Vetschau/Spreewald | 63 |

Tabellenverzeichnis

| | | |
|---------|--|-------|
| Tab. 1: | Auszug aus der Denkmalliste des Landes Brandenburg für den Landkreis Oberspreewald-Lausitz | 23 |
| Tab. 2: | Beherbergungsstatistik 2012, eigene Aktualisierungen | 36 |
| Tab. 3: | Soziale Einrichtungen in Vetschau/Spreewald | 39/40 |



Vorwort des Bürgermeisters

Mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Vetschau/Spreewald (kurz INSEK) werden die Leitlinien und Handlungsfelder zur Stadtentwicklung bis 2030 definiert.

Das vorliegende Konzept legt zu allen wichtigen Themenfeldern fest, wohin wir uns als Stadt entwickeln wollen. Es wird aufgezeigt, welche Rahmenbedingungen unser Handeln bestimmen und mit welchen konkreten Maßnahmen und Projekten wir unsere Ziele erreichen wollen.



Bei den dargestellten Betrachtungen handelt es sich um keine realitätsfernen Visionen – sondern es werden auf der Grundlage der Erfordernisse die Handlungsnotwendigkeiten für die kommenden Jahre beschrieben. Dabei sind das Integrierte Stadtentwicklungskonzept und dessen Ziele keine statische Vorgabe - vielmehr dienen sie als Orientierung und müssen selbstverständlich regelmäßig den Entwicklungen angepasst und fortgeschrieben werden.

Es geht um die Zukunftsentwicklung unserer Stadt, die insbesondere durch die demografische Entwicklung und den wirtschaftlichen Strukturwandel geprägt ist. Wir müssen alle Kräfte bündeln, um unsere Stadt als eine familienfreundliche und lebensfrohe Stadt zum Wohlfühlen weiterzuentwickeln.

Von besonderer stadtentwicklungspolitischer Bedeutung sind Schlüsselprojekte, wie z.B. der Ausbau des Schulstandortes zu einem Bildungs- und Familienzentrum – Ort des Lernens und Lebens, die Umgestaltung der Rückbauflächen in den Wohnquartieren sowie die touristische Erschließung am Gräbendorfer See.

Diese tragen mit dazu bei, das Image unserer Stadt und damit die Wahrnehmung von außen deutlich zu verbessern.

Die Umsetzung dieser Projekte gelingt jedoch nicht allein aus eigenen Mitteln. Daher müssen wir auf der Grundlage dieses Konzeptes beim Land Unterstützung anfordern.

Ich bedanke mich bei allen Aktiven die auf dem Weg zu einer gestärkten Stadtstruktur an diesem Konzept mitgewirkt haben und sich auch zukünftig für die Stadt Vetschau/Spreewald engagieren.

Bengt Kanzler
Bürgermeister



1. Einleitung

1.1 Anlass und Methodik

Die Stadt Vetschau/Spreewald hat beschlossen, das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (INSEK) aus dem Jahr 2007 fortzuschreiben. Bereits 2009 wurde es teilträumlich durch die Aktualisierung der Stadtumbaustrategie überarbeitet. Diese Konzepte dienen als Basis für die Fortschreibung des INSEK auf Grundlage der Arbeitshilfe zur Erstellung und Fortschreibung von Integrierten Stadtentwicklungskonzepten im Land Brandenburg von 2012.

Gleichzeitig ist das INSEK ein wichtiges Instrument für die Stadt, um sich über Analyse zu Zielvorstellungen und schließlich zur Ableitung von Maßnahmen einem strategischen Stadtentwicklungsprozess zu stellen.

INTEGRIERTES STADT- ENTWICKLUNGSKONZEPT (INSEK)

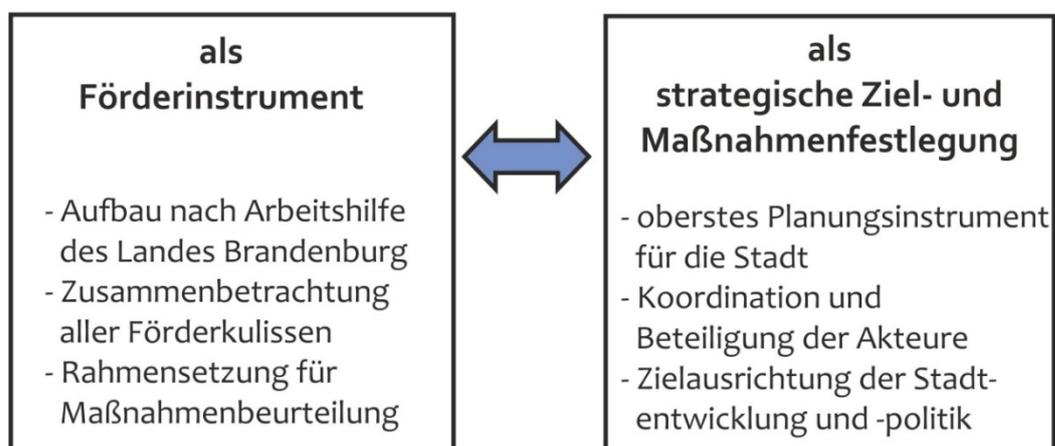


Abb. 1: Ziele und Funktionen des INSEK

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept betrachtet alle Themenfelder einer Stadt und entwickelt fachlich übergreifende Strategien für die Gesamtstadt und die Ortsteile. So bietet es die Möglichkeit, städtische Entwicklungen über einen langen Zeitraum hinweg zu planen und zu steuern. Der Betrachtungszeitraum beträgt mindestens 10 Jahre, Entwicklungsprognosen werden auf weitere 10 Jahre ausgerichtet. Die Fortschreibung des INSEK mit dem Stand von 2007 ist notwendig, um es an aktuelle Rahmenbedingungen wie den demografischen Wandel, Klimaschutz und Energieeinsparung, Tourismus, etc. anzupassen. Ein aktuelles und den Anforderungen des Landes entsprechendes INSEK ist Voraussetzung um Fördergelder beantragen zu können. Doch auch unabhängig von einer Förderung wird die Erarbeitung eines INSEK empfohlen, da es ein übergeordnetes Koordinierungsinstrument auf kommunaler



Ebene darstellt, durch das Planungen verschiedener Bereiche der Stadtentwicklung aufeinander abgestimmt werden können.

Das Stadtentwicklungskonzept verfolgt einen integrierten Ansatz, das heißt, es verbindet die unterschiedlichen Themenfelder einer Stadt und betrachtet sie zusammenhängend und auf der Ebene der Gesamtstadt.

Themenfelder

Aufgrund einer unterschiedlichen Datenlage und Erfahrungswerten können einige Teilbereiche dabei tiefergründiger betrachtet werden als andere. Die Themenfelder, die in diesem INSEK betrachtet werden, sind:

- Stadtstruktur und Innenstadtstärkung
- Wohnen
- Wirtschaft und Beschäftigung
- Soziales
- Kultur und Bildung
- Technische Infrastruktur
- Klimaschutz und Energieeinsparung
- Stadtmarketing

Querschnittsthemen

Das Land Brandenburg schlägt vor, bei der Betrachtung der oben genannten Themenfelder die folgenden Querschnittsthemen mit zu untersuchen und Aussagen dazu zu treffen:

- Nachhaltigkeit
- Umweltschutz
- Chancengleichheit
- Barrierefreiheit
- Baukulturelle Qualität und Identität
- Bürgermitwirkung/ Bürgerschaftliches Engagement
- Stadt-Umland-Beziehungen/ Netzwerke/ Interkommunale Kooperation
- Kundenfreundliche Stadt und Kommunalfinanzen

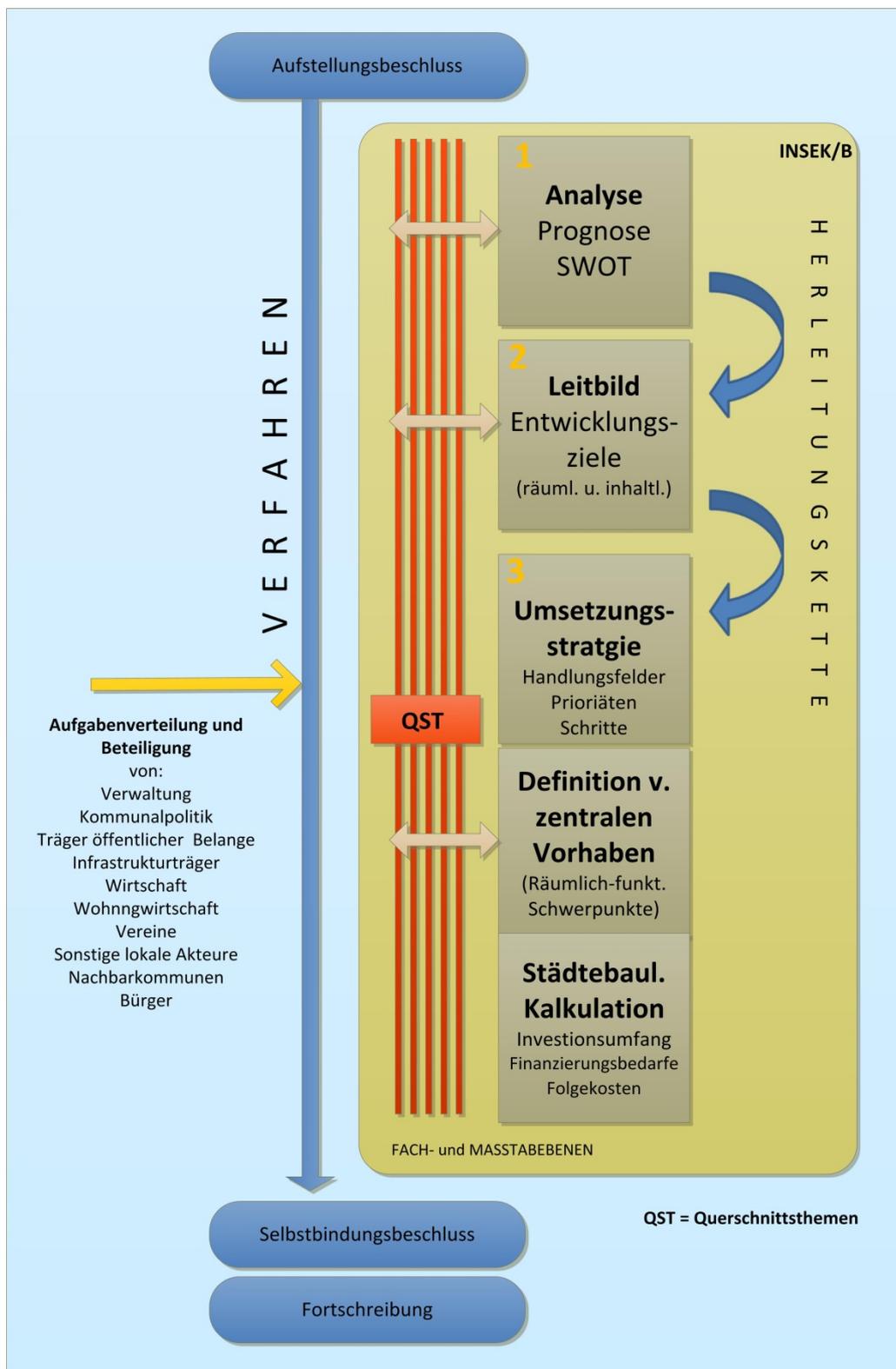


Abb. 2: Aufbau des INSEK; Prozess aus Analyse, Leitbild und Umsetzung sowie Einbeziehung der Querschnittsthemen (QST)

Quelle: Stephan Pönack



2. Rahmenbedingungen

2.1 Regionale und geschichtliche Einordnung

Vetschau/Spreewald ist eine Kleinstadt im Süden Brandenburgs, in der historischen Region Niederlausitz. Sie befindet sich im Landkreis Oberspreewald-Lausitz und bildet mit ihren Ortsteilen Görzitz, Koßwig, Laasow, Missen, Naundorf, Ogrosen, Raddusch, Repten, Stradow und Suschow die Stadt Vetschau/Spreewald. Seit dem 1. April 1997 trägt die Stadt den Namen Vetschau/Spreewald.

Die ersten slawischen Stämme siedelten im 6. Jhd. in der Region und errichteten im 9. Jhd. unter anderem die Slawenburg in Raddusch. Seit dieser Zeit leben das sorbische und das deutsche Volk in Vetschau/Spreewald und der Umgebung neben- und miteinander. 1302 wurde die Stadt erstmals urkundlich erwähnt. Die Wendische Kirche im Stadtzentrum wurde im 13./14. Jhd. erbaut, Mitte des 16. Jhd. folgte die Errichtung des Stadtschlusses durch Eustachius von Schlieben. Im Jahr 1548 erlangte Vetschau/Spreewald das Recht, einen Markt abzuhalten. Im 17. Jhd. wurde die Deutsche Kirche errichtet. Aufgrund der Einweihung der Eisenbahnstrecke Berlin-Cottbus, mit einem Bahnhof in Vetschau/Spreewald, Mitte des 19. Jhd. begann die industrielle und touristische Entwicklung der Stadt.

Der Beginn der Braunkohleförderung wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jhd. mit der Grube Hedwig in Lobendorf eingeläutet. Da Vetschau/Spreewald während des zweiten Weltkrieges nur geringe Kriegsschäden davontrug, konnte sich die Stadt nach 1945 relativ ungehindert entwickeln. Durch den Bau des Kraftwerkes in den 1960er Jahren und ab den 1980er Jahren den Beginn der Braunkohleförderung in den Tagebauen Gräbendorf und Seese/Ost, entwickelte sich Vetschau/Spreewald zu einem wichtigen Standort für die Energieproduktion. Im Zuge dieser Entwicklungen begann 1960 der Bau der Neustadt, um Wohnraum für die benötigten Arbeitskräfte zu schaffen.



Abb. 3: Landnutzung, Dörfer und umgebende Gemeinden der Stadt Vetschau/Spreewald
Quelle: Stadt Vetschau/Spreewald



Die Tagebaurestlöcher wurden nach ihrer Schließung Anfang der 1990er Jahre geflutet und sollen danach dem Freizeit- und Sportangebot der Region zugeführt werden. Die Flutung der beiden Seen ist abgeschlossen und der Gräbendorfer See bereits für Badegäste freigegeben.

Naturräumlich befindet sich Vetschau am südlichen Rand des Biosphärenreservates Spreewald und nördlich des Niederlausitzer Landrückens. Im nördlichen Stadtgebiet, in den Ortsteilen Raddusch, Stradow, Suschow und Naundorf, sind die Ausläufer des verzweigten Kanalsystems der Spree deutlich wahrnehmbar. Im südlichen Stadtgebiet hingegen befindet sich bereits die nördliche Grenze des Lausitzer Seenlandes mit seinen gefluteten Tagebaurestlöchern.

2.2 Übergeordnete Planungen und Konzepte

Landesplanung//Zentralörtliche Funktion

Mit der Überarbeitung des Landesentwicklungsplanes Berlin-Brandenburg 2009 und des Zentrale-Orte-Systems im Land Brandenburg verlor Vetschau/Spreewald seinen Status als Grundzentrum. Die amtsfreie Gemeinde hat jedoch weiterhin eine Grundversorgungsfunktion gegenüber seinen Ortsteilen und Umlandgemeinden. Die Städte Vetschau/Spreewald, Calau und Lübbenau/Spreewald gehören dem Mittelbereich Lübbenau mit dem Mittelzentrum Lübbenau/Spreewald an. Trotz des Verlustes des Status als Grundzentrum leistet die Stadt, durch seine Grundversorgungsfunktion, einen wesentlichen Beitrag zur Daseinsvorsorge im ländlichen Raum, insbesondere für ihre 10 Ortsteile.

In der regionalen Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald als Teil der Landesplanung ist ein Teilregionalplan „Windnutzung“ aufgestellt worden, der Flächen für Windenergieanlagen in Vetschau/Spreewald regelt. Als nichtamtliche Planung liegt von der Planungsgemeinschaft auch ein regionales Energiekonzept vor.

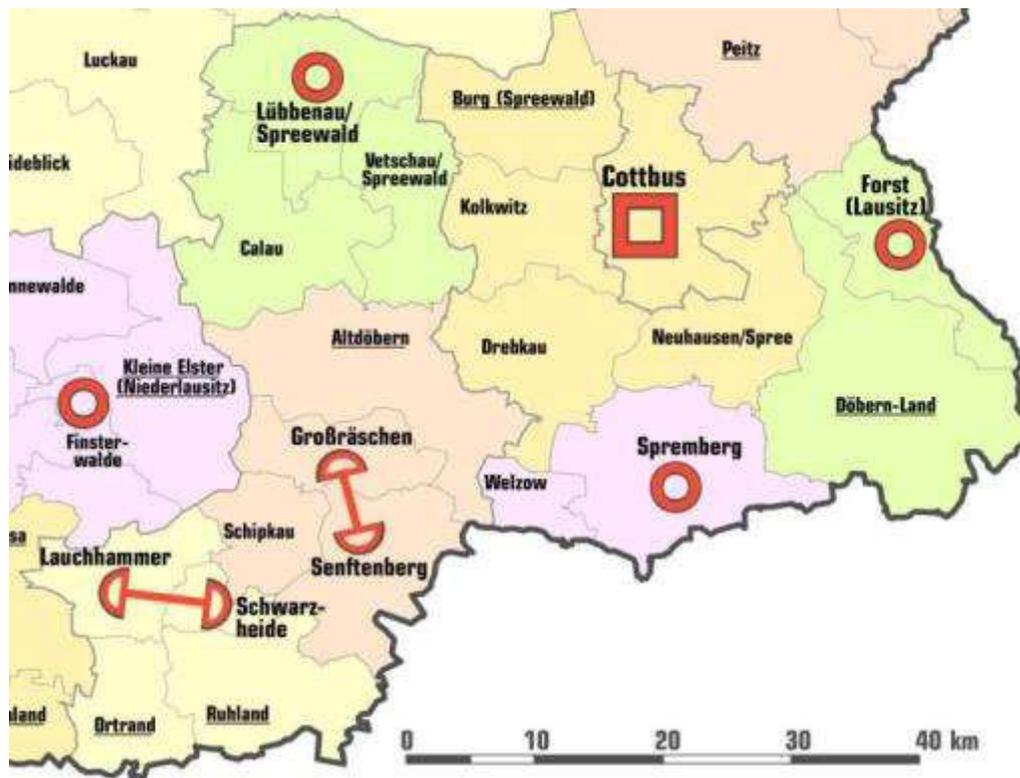


Abb. 4: Lage Vetschau im Mittelbereich Lübbenau und Nähe zum Oberzentrum Cottbus
Quelle: LEP B-B

Regionalstrategie Daseinsvorsorge Region Spreewalddreieck

Die Regionalstrategie Daseinsvorsorge Spreewalddreieck in der Zusammenarbeit der Kommunen Calau, Lübbenau/Spreewald und Vetschau/Spreewald ist ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) im Rahmen des Forschungsfeldes „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBVS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Die aktuellen Tendenzen des demografischen Wandels machen die Bündelung von Angeboten notwendig. Die Regionalstrategie widmet sich daher den Themen Innovatives Lernen, Generationsgerechtes Leben, Gesundheit/medizinische Versorgung und Mobilität/Barrierefreiheit.

Das Ziel der Strategie liegt darin, die Region langfristig als einen attraktiven Wohn- und Arbeitsort für Menschen aller Altersgruppen zu entwickeln. Als Grundvoraussetzung dafür wird zum einen die Sicherung des Angebotes der Daseinsvorsorge gesehen, zum anderen aber auch ein ausreichendes Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen und attraktiven Wohnungsangeboten, um junge Menschen in der Region halten zu können, damit einhergehend das Angebot der Oberschulstandorte und des Gymnasiums zu sichern, ein ausreichendes Angebot der Kinderbetreuung und die Bereithaltung alternativer Sport und Freizeitangebote.

Auch die Anpassung der medizinischen Versorgung spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Gemäß der Strategie muss das Angebot an Pflegeplätzen und Wohnformen für ältere Menschen ausgebaut werden.

Hauptverantwortlich ist dafür das Mittelzentrum Lübbenau/Spreewald, da es als Zentraler Ort eine übergeordnete Versorgungsfunktion für die Umlandgemeinden wahrnimmt. Auch bür-



gerschaftliches Engagement und die Notwendigkeit der Unterstützung durch die Städte wird in diesem Zusammenhang angesprochen.

Die genannten Angebote sollen in den Kernstädten gebündelt werden. Verbunden mit einem gut ausgebauten Mobilitätsangebot soll so ein nachfragegerechtes Angebot der Daseinsvorsorge entstehen, das sich durch eine gute Erreichbarkeit auszeichnet. In diesem Zusammenhang soll auch über mobile Lösungen der Daseinsvorsorge nachgedacht werden, die neue Technologien einbeziehen.

Mit der Regionalstrategie Daseinsvorsorge der Region Spreewalddreieck, in der auch konkrete Projekte (z. B. Regionalmanagerin) beschrieben werden, wurde bereits ein Grundstein für die zukünftige Entwicklung in diesem Bereich gelegt.

LEADER Region „Spreewald-PLUS“

Die Aktionsgruppe Spreewaldverein e.V. hat eine regionale Entwicklungsstrategie für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 erarbeitet. Die LEADER-Region „Spreewald-PLUS“ umfasst ländliche Bereiche der Landkreise Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz, Spree-Neiße und ländliche Ortsteile der kreisfreien Stadt Cottbus. Die Entwicklungsstrategie untersucht die wichtigsten siedlungsstrukturellen und sozioökonomischen Parameter, um die Bedarfe der Region zu bestimmen und Handlungsansätze und Projekte benennen zu können.

Das Leitbild lautet „Für Lebensqualität und Wirtschaft, Natur, Tradition und Innovation in der Region Spreewald-PLUS“. Der ländliche Raum der Region soll zu einem integrierten, wirtschaftlich starken, infrastrukturell gut ausgestatteten, nachhaltigen Raum entwickelt werden, der eine hohe Attraktivität für Einwohner und Gäste hat.

Für die Stadt Vetschau/Spreewald sind folgende Projekte besonders relevant:

- Dorfgemeinschaftshäuser in den Ortsteilen,
- Aufwertung bestehender Schulstandorte,
- Umfeldgestaltung Slawenburg,
- Umsetzung eines Masterplans Kanutourismus,
- Umbau der Gaststätte in Raddusch zum „Feriendomizil Alte Post“ (privat),
- Park und Zuwegungen am Naturhafen Raddusch, inkl. Brücken,
- Zertifizierung OT Raddusch als staatlich anerkannter Erholungsort, Entwicklung naturbezogener Projekte wie z.B. Libellenpfad, Naturbühne
- Sanierung des Sommerbades

Weitere Konzepte, die Planungen in Vetschau/Spreewald berühren;

- Kreisentwicklungskonzept des Landkreises Oberspreewald Lausitz (2011)¹
- Interkommunale Zusammenarbeit in der „Energierregion Lausitz“
- Nahverkehrsplan des Landkreises (in Aufstellung)

¹ <http://daten.verwaltungsportal.de/dateien/bekanntmachungen/kreisentwicklungskonzept.pdf>



2.3 Bestehende Konzepte

Integriertes Stadtentwicklungskonzept – Fortschreibung 2007

Das Leitbild des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes von 2007 sieht Vetschau/Spreewald als wirtschaftsfreundliche und lebenswerte Kleinstadt im Spreewald. Durch die Weiterentwicklung der kommunalen Infrastruktur soll eine Steigerung der Lebensqualität erreicht werden. Für dieses Ziel sollten die Vorteile, die sich aus Anziehungspunkten der Region und endogene „Potenziale“ ergeben, für die Naherholung und das kulturelle und soziale Leben ausgeschöpft werden.

Zum einen sollte die vorhandene Unternehmensstruktur in den ausgewiesenen Branchenfeldern erhalten und ausgebaut und zum anderen sich potenziell ansiedelnde Unternehmen anderer Branchen unterstützt werden. Die Wirtschaftsförderung sollte gemeinsam mit der Stadt Lübbenau/Spreewald gesehen werden.

Eine interkommunale Kooperation mit dem Kurort Burg in den Bereichen Stadtmarketing, Handel und Tourismus sollte zur Belebung der Innenstadt und im Besonderen des Marktplatzes beitragen.

Das touristische Leitbild der Stadt Vetschau/Spreewald besteht darin, eine enge Kooperation mit dem Kurort Burg aufzunehmen und dadurch vom Spreewaldtourismus profitieren zu können. Mit eigenen Angeboten an baukulturellen Objekten wie der Wendisch-Deutschen Doppelkirche, der Slawenburg Raddusch und dem Weißstorchzentrum sowie der Sanierung der historischen Bausubstanz, wie dem Schlossensemble, hat die Stadt das Ziel erreicht, weitere Anziehungspunkte für Besucher zu schaffen.

Auch neue Projekte, wie das schwimmende Haus, das im Rahmen der IBA am Gräbendorfer See entstand, tragen mittlerweile zu einem größeren Angebot touristischer Anziehungspunkte bei.

Das räumliche Leitbild der Stadt sieht die Stärkung des Altstadtbereiches und der konsolidierten, innenstadtrelevanten Wohngebiete vor. Durch die Sanierung der Altstadt, Baulückenschließung, Wohneigentumsbildung und die generationengerechte Anpassung des Wohnungsangebotes sollte dieses Ziel erreicht werden. Die bauliche Aufwertung der Altstadt ist mittlerweile weit fortgeschritten und soll weitergeführt werden, bis alle Ziele erreicht sind. Die funktionale Aufwertung, vor allem im Marktbereich, konnte bisher jedoch nicht erreicht werden.



Stadtumbaustrategie 2009

Für die Stadtumbaustrategie der Stadt Vetschau/Spreewald wurde im Jahr 2009 aufgrund der hohen Entwicklungsdynamik eine Fortschreibung notwendig, die die aktuellen Handlungsbedarfe untersuchte und die Leitbilder anpasste.

Funktionales Leitbild

Durch die Zugehörigkeit zum Mittelbereich Lübbenau/Spreewald gestaltet sich die Wirtschaftsförderung als interkommunale Kooperation mit dem Mittelzentrum. Für Vetschau/Spreewald sind dabei die Lage an der Autobahn und die Gewerbegebiete sehr bedeutend. Hinzu kommen touristische Potenziale wie der Spreewald, die historische Altstadt, die Slawenburg in Raddusch und das Lausitzer Seenland. Mit dem Leitsatz „Vetschau – Stadt mit Energie“ versuchte die Stadt zu verdeutlichen, dass sich das Gebiet weiterhin der Energieproduktion verschrieben hat, früher als Braunkohle-Abbaugbiet, heute durch die Nutzung erneuerbarer Energien.

Das bisherige Ziel einer qualitativen Stadtentwicklungsplanung statt eines quantitativen Zuwachses soll beibehalten und Vetschau als gewerblich geprägte Kleinstadt mit historischem Stadtkern bewahrt und weiterentwickelt werden.

Stadtstrukturelles Leitbild

Aufgrund der Rahmenbedingungen des demografischen Wandels werden die abnehmende Bevölkerungszahl und ein höherer Anteil von älteren Menschen auch weiterhin Auswirkungen auf die Stadtstruktur haben, da der Wohnungsbestand an die zurückgehenden Bedarfe angepasst werden muss. Damit sich das Siedlungsgefüge nicht auflöst, ist es wichtig, den Rückbauprozess räumlich zu steuern und vom Stadtrand her durchzuführen. Auch im Stadtbau heißt das Ziel: Stärkung der Kernstadt, insbesondere der historischen Altstadt und Entwicklung dieser zu einem attraktiven Standort für Handel und Dienstleistung. Zu diesem Zweck wurden auch Fördermittel des Teilprogramms Aufwertung für die Sanierung einiger Gebäude in der Altstadt verwendet. Ziel ist es unter anderem auch, die Dorflagen mit spreewaldtypischen Dreiseitenhöfen oder „Ausbau“-gehöften vor einer Überformung zu schützen und zu erhalten, sowie für die Deckung des Eigenbedarfs angemessene Potentialflächen zu ermöglichen.

Altbauaktivierungsstrategie

Die Altbauaktivierungsstrategie 2014-2020 ist eine Fortschreibung und Konkretisierung der Stadtumbaustrategie (November 2009) und der Altbaumobilisierungsstrategie (Oktober 2011). Sie dient als Instrument für die Steuerung des Einsatzes von Fördermitteln und zur Mobilisierung leerstehender, unsanierter Altbauten. Die Strategie verfolgt das Ziel, die Altstadt zu revitalisieren und als Standort mit öffentlichen Einrichtungen und als vielfältiges Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum zu entwickeln. Zudem soll die Altstadt ein attraktiver Wohnort und Treffpunkt für die Bürger der Stadt werden.



Regionales Energiekonzept Spreewalddreieck

Die Städte Vetschau/Spreewald und Lübbenau/Spreewald ließen im Jahr 2011 das Regionale Energiekonzept Spreewalddreieck erarbeiten, vor dem Hintergrund, ein übergreifendes Gesamtkonzept für die Städte Vetschau/Spreewald, Lübbenau/Spreewald, Calau und das Amt Burg (Spreewald) zu erhalten. Das Konzept soll Potenziale aktivieren und Einzelprojekte benennen. Das Energiekonzept soll zunächst ein Grundgerüst bilden, welches in den folgenden Jahren weiter konkretisiert und fortgeschrieben wird. Seitens der Stadt Vetschau/Spreewald ist geplant, in den nächsten Jahren ein Energiekonzept auf städtischer Ebene zu erarbeiten.

Tourismuskonzept

2014 beschloss die Stadt Vetschau/Spreewald ein neues Tourismuskonzept und damit einhergehend ein neues touristisches Leitbild. Die Stadt hebt mit diesem Leitbild die besondere Positionierung zwischen dem Biosphärenreservat Spreewald und dem Lausitzer Seenland hervor. Mit dem Tourismuskonzept wurden alle bisherigen Konzepte im touristischen Bereich zusammengefasst und aktualisiert. Ziel ist es, Ressourcen zu bündeln und effektiver nutzen zu können.

Flächennutzungsplan

Seit Mai 2006 (Bekanntmachung im Amtsblatt der Stadt) verfügt die Stadt Vetschau/Spreewald über einen rechtsgültigen Flächennutzungsplan (FNP), der sich auf das gesamte Stadtgebiet mit seinen Ortsteilen bezieht. Im FNP ist der Landschaftsplan integriert.

Der größte Teil des Gemeindegebietes ist durch landwirtschaftliche und Waldflächen geprägt.

Die Stadt Vetschau/Spreewald lässt momentan einen Teilflächennutzungsplan „Windenergie“ als Fortschreibung und Konkretisierung des Flächennutzungsplanes erstellen. Dieser soll klären, wo im Stadtgebiet geeignete Flächen sind, um Windkraftanlagen zu installieren.



3. Demografische Entwicklung

3.1 Bevölkerungsentwicklung von Vetschau/Spreewald

Gemäß des Brandenburger Trends sind auch die Bevölkerungszahlen in Vetschau/Spreewald seit Jahren rückläufig. 1991 hatte Vetschau noch über 11.200 Einwohner, 22 Jahre später im Jahr 2013 waren es noch 8.533, was einem Verlust von etwa einem Viertel der Gesamtbevölkerung Vetschaus entspricht. Bis zum Jahr 1996 stiegen die Einwohnerzahlen noch leicht an, seit 1997 sinken sie jedoch kontinuierlich, Anfang der 2000er Jahre sogar rapide. Im Durchschnitt verlor Vetschau in den Jahren 1991 bis 2013 122 Einwohner pro Jahr. In der Kernstadt sieht die Bevölkerungsentwicklung sogar noch negativer aus. Von 1991 bis 2013 verlor sie 2.789 Einwohner, was ca. einem Drittel der Bevölkerung entspricht. Die Kernstadt trägt demnach den Hauptanteil des Bevölkerungsverlustes. Jedoch kann man erkennen, dass sich viele der Bewohner, die aus der Kernstadt zogen, in den Ortsteilen niedergelassen haben. Zum einen ist dies darin begründet, dass viele Bewohner in ihre Häuser zurückgekehrt sind, die sie aufgrund der geplanten Erweiterung des Braunkohletagebaus verlassen mussten. Durch die Wende 1990 wurde der Tagebau gestoppt und die Einwohner konnten wieder in ihren Ort zurückziehen. Zum anderen kam es in den 1990er Jahren vielerorts zum Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern. Weitere Neubautätigkeiten finden im städtischen Bebauungsplangebiet „Spreewaldblick“, auf Rückbauflächen sowie in den Baulücken und Ergänzungsflächen der Stadt- und Ortsteile, statt. Die negative Bevölkerungsentwicklung vollzieht sich seit 2008 etwas abgeschwächt.

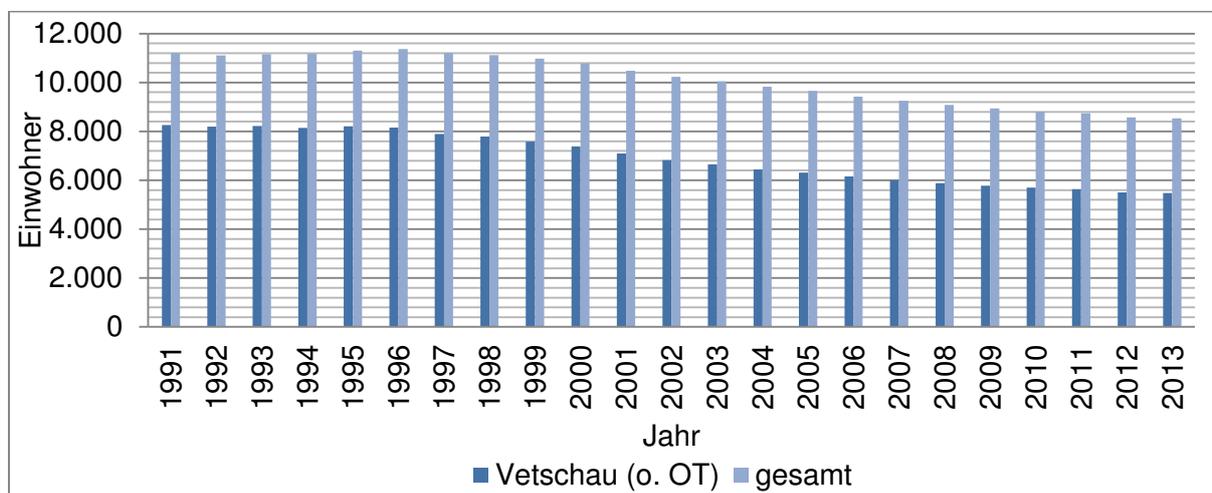


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Vetschau/Spreewald 1991 bis 2013

Die Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen hat mit einer Zunahme von 104 Einwohnern insgesamt einen positiven Saldo. Die Entwicklung der einzelnen Ortsteile verlief jedoch sehr unterschiedlich. Die Ortsteile Göritz, Missen, Naundorf, Ogrosen und Stradow sind ebenfalls von einem Bevölkerungsrückgang von 3% bis 10% betroffen, wohingegen die Ortsteile Koßwig, Laasow, Raddusch, Repten und Suschow einen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen haben. Am stärksten sind Suschow, Laasow und Koßwig gewachsen. Doch auch diese Ortsteile haben in den letzten Jahren mit leichten Bevölkerungsverlusten zu kämpfen. Die Ausnahme bildet Repten, das insgesamt und auch in den letzten Jahren einen positiven Ein-



wohnersaldo aufweist. Der Einwohneranteil der Ortsteile an der Gesamtstadt wuchs von 26% im Jahr 1991 auf 36% im Jahr 2013.

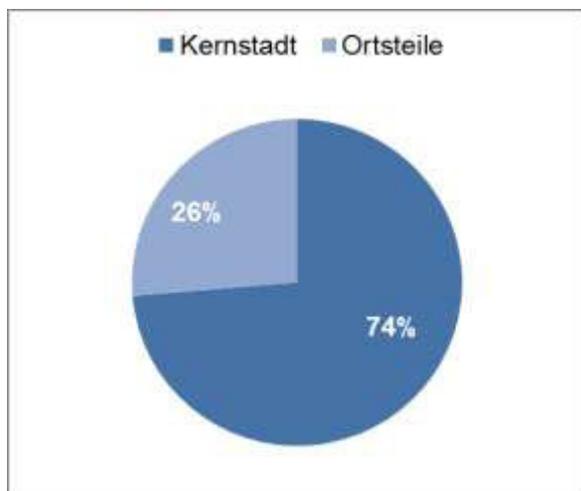


Abb. 6: Anteil Ortsteile an der Gesamtstadt 1991

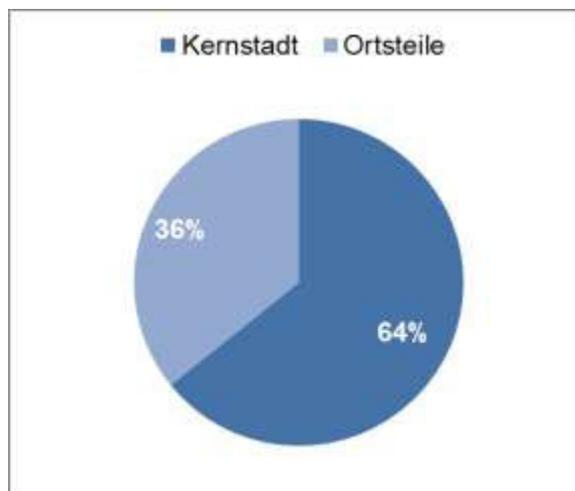


Abb. 7: Anteil Ortsteile an der Gesamtstadt 2013

Anteil ausländischer Bevölkerung

2014 hatte die Stadt Vetschau/Spreewald einen Anteil nichtdeutscher Einwohner von etwa 3%. Mit über 90% nimmt hierbei die Gruppe der Menschen im erwerbsfähigen Alter den größten Anteil ein. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren sind mit unter 3% im Vergleich zur Altersgruppe der deutschen Bevölkerung (13%) eher gering vertreten.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung in Vetschau ist negativ, das bedeutet, es gibt mehr Menschen die sterben, als Menschen, die geboren werden. Im Durchschnitt hat die Stadt von 2008 bis 2014 51,6 Einwohner pro Jahr durch Sterbeüberschuss verloren. Ausgehend von einer zukünftigen Abnahme der jungen Bevölkerung kann davon ausgegangen werden, dass die Geburtenzahlen ebenfalls weiter rückläufig sein werden.

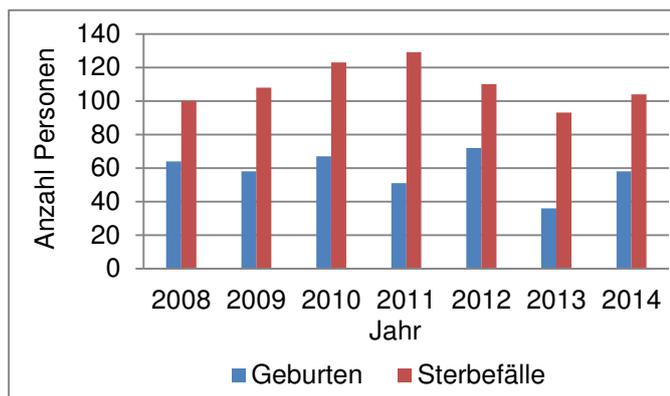


Abb. 8: Geburten und Sterbefälle in Vetschau/S.



Wanderungsbewegungen

Im Gegensatz zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung, deren Saldo durchweg negativ ist, ist der Wanderungssaldo der Stadt teilweise positiv. Während die Zahl der Wegzüge im Betrachtungszeitraum bereits am Anfang relativ hoch war und leicht angestiegen ist, war das Niveau der Zuzüge 2008 niedriger. Die Zahl der zugezogenen Bürger ist im Betrachtungszeitraum gestiegen. Waren es 2008 noch 221 Menschen, die nach Vetschau gezogen sind, so waren es

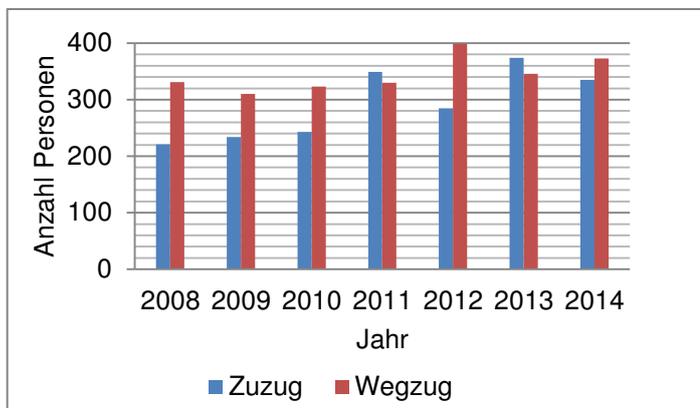


Abb. 9: Zu- und Wegzüge in Vetschau/S.

2014 bereits 335. Der Rückgang der Bevölkerungszahlen in Vetschau/Spreewald wurde bisher stark durch das negative Wanderungssaldo beeinflusst.

3.2 Altersstruktur

Laut aktueller Altersstruktur von Vetschau/Spreewald ist über ein Viertel der Bevölkerung der Stadt über 65 Jahre alt. Der Anteil der Bürger im erwerbsfähigen Alter nimmt mit 62 % noch den größten Teil der Bevölkerung ein. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 18 Jahren ist mit ca. 12 % relativ niedrig.

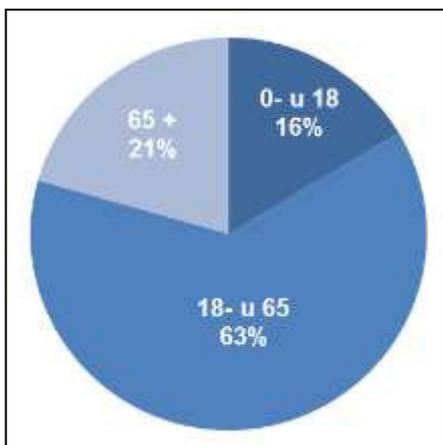


Abb. 10: Altersgruppen Deutschland nach Zensus 2011

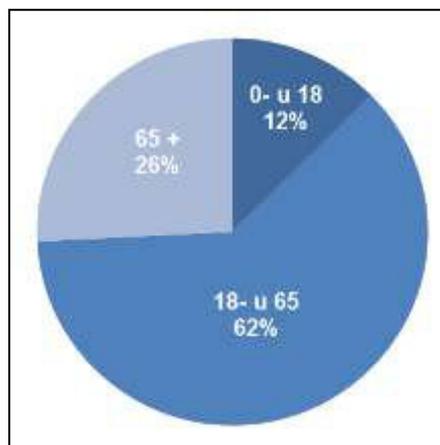


Abb. 11: Altersgruppen Vetschau/Spreewald 2013

Im Vergleich zum Land Brandenburg, und im gesamtdeutschen Vergleich, hat Vetschau einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Menschen über 65 Jahre und einen unterdurchschnittlichen Anteil junger Menschen unter 18 Jahre.



Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eine Abnahme der Anzahl von Kindern und Jugendlichen. Die Anzahl der Kinder unter 6 Jahren hat seit 2010 zwar zugenommen, jedoch ist dies nur ein kurzfristiger Trend. Insgesamt nimmt die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter ab, wobei dieser Trend in den neuen Bundesländern teilweise durch Abwanderung aufgrund von Arbeitsplatzmangel zusätzlich verschärft wird.

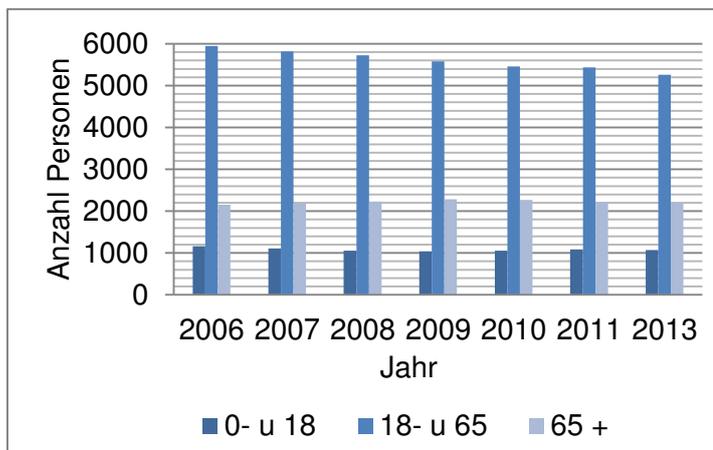


Abb. 12: Bevölkerungsentwicklung Vetschau/ S. nach Altersgruppen

Die Anzahl der Menschen über 60 Jahre und auch der Anteil Hochbetagter an der Bevölkerung haben in den letzten Jahren zugenommen. Ein Trend, der auch in Zukunft Stand halten wird und Maßnahmen der Anpassung an die Bedürfnisse älterer Menschen erforderlich macht.

Das Durchschnittsalter lag 2013 bei 48 Jahren, während es 2010 noch bei 47 Jahren lag. Dabei gibt es Unterschiede: Im Sanierungsgebiet Altstadt lag es 2013 bei 44,3, im nördlichen Wohnkomplex I (WK I) der Neustadt bei 51,1 und im WK II bei 47,3 Jahren.

3.3 Bevölkerungsprognose 2020 und 2030

Die Bevölkerungsvorausschätzung 2011 bis 2030 im Rahmen des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge MORO geht davon aus, dass die Einwohnerzahlen der Stadt Vetschau/Spreewald bis 2020 auf 7.792 und bis 2030 auf 6.689 Einwohner verringern. Das entspricht einem Rückgang von 10,8 % von 2011 bis 2020, bzw. 23,5 % bis 2030.

Die Entwicklung der Altersgruppen wird sich voraussichtlich bis 2030 wie folgt darstellen. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung Vetschaus wird um 34,2 % und der Anteil der Einwohner im erwerbsfähigen Alter um 38,7 % zurückgehen. Einzig die Gruppe der älteren Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter wird um 19,1 % zunehmen und 2030 fast 40 % der Bevölkerung ausmachen. Allein die Zahl der über 80-Jährigen wird bis zum Jahr 2030 um fast 65 % zunehmen.

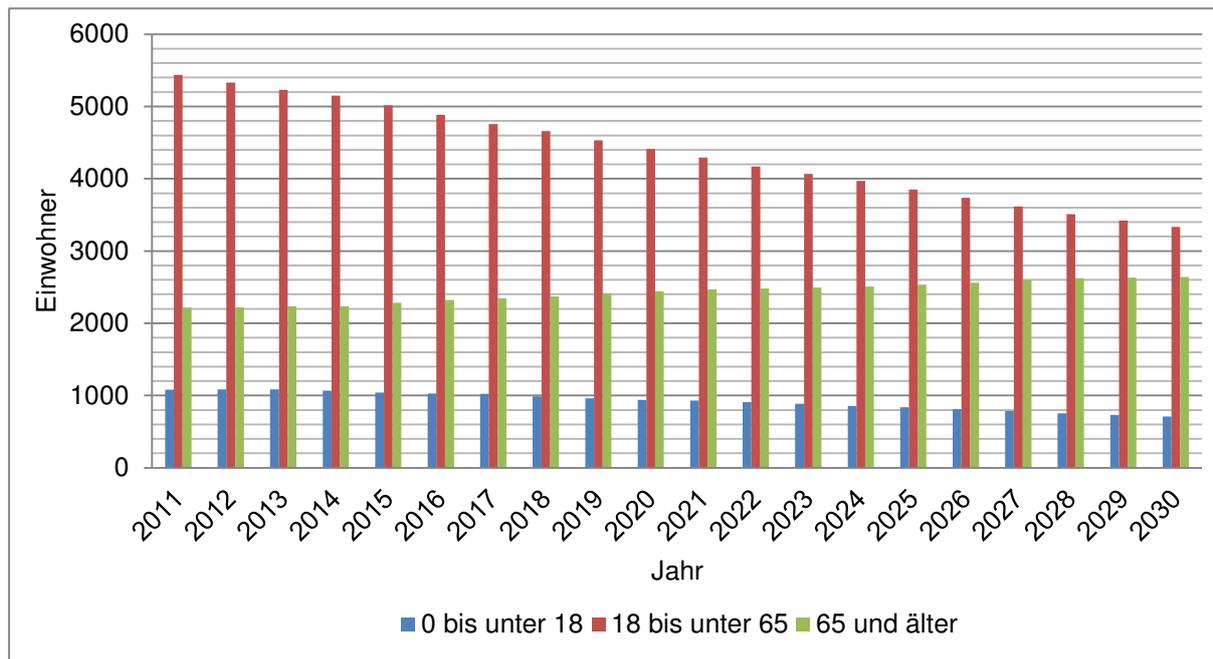


Abb. 13: MORO Bevölkerungsprognose Vetschau/S. nach Altersgruppen

An diesen prognostizierten Entwicklungen kann man den künftigen Handlungsbedarf im Bereich des altengerechten Wohnens, der Barrierefreiheit und der Versorgung mit sozialer Infrastruktur deutlich abschätzen. Die Abnahme der Bevölkerungszahlen hat zur Folge, dass die vorhandenen, technischen und Versorgungsinfrastrukturen, nicht mehr ausgelastet sein werden. Der Leerstand von Wohnungen wird weiter zunehmen. Die steigende Anzahl älterer Menschen und vor allem Hochbetagter bedeutet, dass der Bedarf für soziale Infrastruktur im Bereich ärztlicher Versorgung und Pflege- und Betreuungseinrichtungen steigen wird. Hinzu kommt ein erhöhter Bedarf an altengerechten und barrierefreien Wohnungen und einem entsprechenden Wohnumfeld.

Um dem Wegzug junger Familien entgegenzusteuern, sollten Anreize zum Wohnen geschaffen werden. In diesem Zusammenhang könnten zum Beispiel Bauflächen stärker beworben werden.



4. Analyse: Handlungsfelder der Stadtentwicklung



4.1 Stadtstruktur und Innenstadtstärkung

Die Kleinstadt Vetschau/Spreewald gliedert sich in die Kernstadt und 10 Ortsteile, die sich auf einer Fläche von 110 Quadratkilometern verteilen. Sie entstand durch slawische Siedler im 7. Jhd. und wurde seither jedoch stark überformt. Das älteste heute noch existierende Wohngebäude ist ein Fachwerkhaus in der Schloßstraße 8. Die ältesten Gebäude bilden jedoch die Wendisch-Deutsche Doppelkirche und das Schloss, das bereits 1540 errichtet wurde.

Vetschau besitzt einen Altstadtkern, der sich, oval geformt, von der umgebenden Bebauung abgrenzt. Im Kern gruppiert sich die kleinteilige Bebauung um den Marktplatz und die Wendisch-Deutsche Doppelkirche und ihren Kirchplatz. Die historische Innenstadt soll eigentlich als funktionales Zentrum für die Kernstadt und auch die Ortsteile dienen. Momentan erfüllt sie diese Aufgabe jedoch zu wenig. Gründe hierfür sind leerstehende Gewerbeeinheiten und ein fehlender Frequenzbringer am Markt, der regelmäßig Menschen anzieht. Die Funktionsstärkung der Altstadt, insbesondere des Marktbereiches, ist eines der Hauptziele der Stadtentwicklung in Vetschau/Spreewald.

Mit dem Bau des Kraftwerks Lübbenau-Vetschau ging auch die Errichtung von neuen unabhängigen Wohngebieten östlich und südöstlich der Stadt einher. Die Unabhängigkeit der Wohnkomplexe stellt heute für die Altstadt ein gewisses Problem dar, da die separaten Einzelhandelsstandorte in Wohnungsnähe eine höhere Bedeutung bei den Einwohnern haben als das Zentrum der Stadt. Die aktuelle Stadtentwicklungspolitik von Vetschau/Spreewald stellt jedoch die Entwicklung der Altstadt als das funktionale Zentrum der Stadt in den Fokus.



Denkmalschutz

Da durch den zweiten Weltkrieg nur geringe Schäden an der Bausubstanz zu verzeichnen waren, verfügt die Stadt Vetschau/Spreewald heute über einen relativ hohen Bestand an historischen Gebäuden, die jedoch Anfang der 1990er Jahre, durch unterlassene Modernisierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte, in einem eher schlechtem Zustand waren.

| Adresse | Ort | Bezeichnung |
|----------------------------|-------------|--|
| Am Sommerbad | Vetschau | Sommerbad |
| August-Bebel-Straße 9 | Vetschau | Schule |
| Bahnhofstraße 49 | Vetschau | Postamt mit Tor und Einfriedung |
| Ernst-Thälmann-Straße 20 | Vetschau | Wohnhaus mit Nebengebäude und zwei Torpfeilern |
| Ernst-Thälmann-Straße 28 | Vetschau | Katholische Kirche „Heilige Familie“ mit Glockenstuhl |
| Kirchplatz 1 | Vetschau | Doppelkirche (Wendisch-Deutsche Kirche) |
| Kirchstraße 7 | Vetschau | Apotheke |
| Markt 6 | Vetschau | Ratskeller |
| Markt 10 | Vetschau | Hölzerne Galerie im Hof |
| Markt 26/27 | Vetschau | Wohnhaus |
| Markt 30 | Vetschau | Wohnhaus mit Hofgebäude und Pflasterung sowie ehemaligen Brauhaus |
| Schlossstraße 8 | Vetschau | Wohnhaus |
| Schlossstraße 9-11 | Vetschau | Schlossbezirk mit Schloss, Kavaliershhaus und Park |
| | Belten | Herrenhaus mit Umfassungsmauer |
| | Gahlen | Dorfkirche |
| Dorfstraße 37 | Laasow | Dorfkirche |
| Im Park 60 | Laasow | Herrenhaus mit Park und Erbbegräbnis |
| Unter den Eichen 7 | Lobendorf | Gutsanlage Lobendorf mit Herrenhaus, Wirtschaftsgebäuden, Mauerrest sowie zur Gutsanlage führender Eichenallee und gartenseitig angrenzender Parklandschaft |
| | Missen | Kirche |
| Gahlener Weg 6 | Missen | Schule mit Lehrerwohnhaus |
| Missener Hauptstraße 11a | Missen | Wohnhaus |
| Winkel 5 | Missen | Gehöft |
| | Ogrosen | Dorfkirche |
| Ogrosener Dorfstraße 33-35 | Ogrosen | Gutsanlage mit Herrenhaus, Verwalterhaus, Landarbeiterhaus, Wirtschaftshof und Park mit Begräbnisplatz und angrenzendem Landschaftsraum |
| Ogrosener Dorfstraße 37 | Ogrosen | Erbbegräbnis der Familie von Stutterheim |
| | Raddusch | Schleusen- und Wehranlage 37 (Fluss-km 10,53) und „Radduscher Buschmühle“ mit Stall |
| Dorfplatz 4 | Raddusch | Wohnhaus mit Gemeinderaum |
| | Repten | Dampfmaschine der Brennerei Repten (heute im Kreismuseum Finsterwalde, Lange Straße 8, Landkreis Elbe-Elster) |
| | Repten | Gutsanlage, bestehend aus Herrenhaus, Wohnhaus für Angestellte, Wirtschaftshof (Brennerei, Pferdestall, Rinderstall, Kälberstall, Düngerschuppen, Stellmacherei/Schmiede), Torhaus, Hofbefestigung, Gärtneriege-lände, Gutspark sowie „ornamented farm“ mit ehemali-ger Fasanerie und Erbbegräbnis |
| Reptener Dorfstraße 41 | Repten | Gehöft, bestehend aus Wohnhaus und sechs Wirt-schaftsgebäuden |
| Stradowener Dorfstraße 36 | Stradow | Gutshaus mit Einfriedung sowie Kelleranlage |
| | Wüsten-hain | Dorfkirche |



| | | |
|--------------------------------|-----------------|---|
| Wüstenhainer Hauptstraße 20 | Wüsten- hain | Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, drei Wirtschaftsgebäuden und Backhaus |
|--------------------------------|-----------------|---|

Tab. 1: Auszug aus der Denkmalliste des Landes Brandenburg für den Landkreis Oberspreewald-Lausitz

Städtebaufördergebiete

1991 wurde die Stadt Vetschau/Spreewald in das Bund-Länder Programm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen aufgenommen. Im Jahr 2015 soll die Gesamtmaßnahme abgerechnet werden. Im Sanierungszeitraum bis Ende 2014 wurden rund 8,65 Mio. € Fördermittel für die Erneuerung der sich im Sanierungsgebiet befindlichen Bausubstanz und öffentlichen Bereiche verwendet.

Während der vorbereitenden Untersuchungen wurde ein relativ hoher Sanierungsbedarf der historischen Bausubstanz festgestellt. Zudem hatte die Altstadt zu diesem Zeitpunkt durch den großflächigen Neubau eigenständiger Wohngebiete an Bedeutung verloren. Neben den unzureichenden Einkaufsmöglichkeiten und der mangelnden Erreichbarkeit der Einkaufsbereiche in der Altstadt, spielten auch eine mangelhafte Gestaltung und geringe Aufenthaltsqualität der öffentlichen Bereiche der Altstadt eine Rolle bei deren Bedeutungsverlust. Durch die Aufnahme in das Förderprogramm sollte dem entgegengewirkt und die Altstadt wieder als ein attraktiver Wohn- und Lebensstandort etabliert werden. Die bauliche Aufwertung der Gebäude und des öffentlichen Raums hat jedoch bereits zu einer erheblich höheren Aufenthaltsqualität geführt, besonders im Bereich des Marktes. Die Erhöhung der funktionalen Bedeutung der Altstadt als Versorgungszentrum der Kernstadt konnte leider bisher nicht umgesetzt werden. Hohe Leerstandsquoten und ein fehlender Frequenzbringer im Bereich des Marktes verhindern einen Bedeutungsgewinn der Altstadt.

Das Stadtumbaugebiet erstreckt sich über die beiden Wohnkomplexe der DDR-Zeit WK 1 und 2, die Verbindung der Wohnkomplexe über den Schulstandort und das Sanierungsgebiet. Vetschau/Spreewald wurde 2002 in das Förderprogramm Stadtumbau-Ost aufgenommen. Mit Hilfe der Förderung wurden bereits 452 WE zurückgebaut und somit die Leerstandsquote etwas gesenkt. Der Stadtumbauprozess ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Aufgrund des weiter anhaltenden Bevölkerungsrückgangs, vor allem in den Wohnkomplexen 1 und 2, war es notwendig, die Stadtumbaustrategie 2009 fortzuschreiben. Zudem wurde 2013 ein Monitoringbericht zum Stadtumbauprozess angefertigt, der die bisherigen Erfolge und den weiteren Rückbaubedarf beziffert.

Neben dem Rückbau von Wohngebäuden in der Peripherie werden Fördermittel des Stadtumbaus aus dem Teilprogramm Aufwertung auch für die Sanierung von Gebäuden und dem Öffentlichen Raum im Sanierungsgebiet genutzt, um die Altstadt in ihrer Struktur und Funktion zu stärken.

Bestandsanalyse

1.3 Fördergebiete

-  Fördergebietskulisse
Programm Stadttumbau Ost
-  Gebietskulisse
Sanierungsgebiet 'Altstadt'

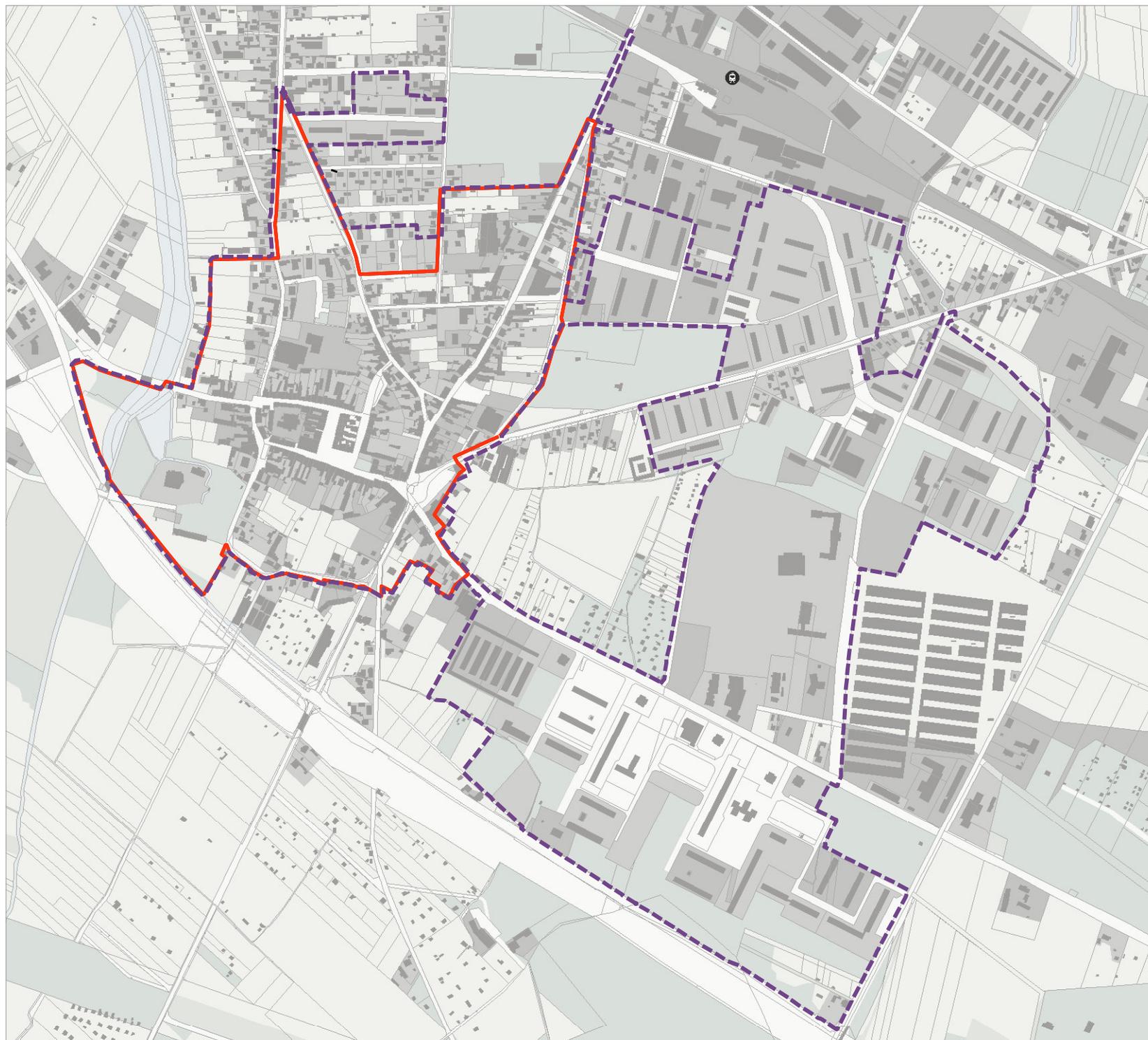
Im Auftrag Stadt Vetschau/Spreewald
Schloßstraße 10 | 03226 Vetschau/Spreewald
Telefon +49 35433 777 0

Bearbeitung DSK GmbH & Co. KG
Büro Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Str. 54 B | 10117 Berlin
Telefon +49 30 3116974 36
Telefax +49 30 3116974 96
jan.oehler@dsk-gmbh.de | www.dsk-gmbh.de

Maßstab im Original (A3) 1:9.000
0 75 150 300 m

Datengrundlage Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LGB 2014,
FNP der Stadt Vetschau/Spreewald 2010

Stand 18. Februar 2015





Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden

Seitens der Stadt ist geplant, das Stadtschloss, Sitz der Stadtverwaltung, barrierefrei zu gestalten. Bezüglich der Barrierefreiheit im öffentlichen Raum herrscht noch Nachholbedarf. Bei Straßenbaumaßnahmen im Sanierungsgebiet, die mit Fördermitteln unterstützt wurden, sind die Belange der Barrierefreiheit berücksichtigt worden.

Altbauaktivierung

Die aktuelle Altbauaktivierungsstrategie 2014 bis 2020 sieht die höchste Priorität der Stadtentwicklung Vetschaus in der Altstadt, die als Zentrum Funktionen wie soziale Infrastruktur, Wohnen, sozialer Treffpunkt der Stadtbewohner und urbanes Zentrum vereint. Das wichtigste Ziel des Konzeptes ist die funktionale Revitalisierung und die stadtgestalterische Aufwertung der Innenstadt. Die Förderung im Bund-/Länderprogramm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen der Gesamtmaßnahme Sanierungsgebiet „Altstadt“ wird 2015 abgeschlossen. Ein Großteil der Altbausubstanz wurde mit Hilfe von Fördermitteln teilweise umfangreich erneuert. Es gibt jedoch noch weiteren Handlungsbedarf, denn einige, teils stadtbildprägende Objekte, die sich vorrangig in privatem Eigentum befinden, konnten bisher nicht saniert werden. Teilweise sind die Eigentümer sanierungsunwillig, teilweise sind persönliche oder finanzielle Probleme der Grund für die unterlassene Instandsetzung der Gebäude.

Die Altbauaktivierungsstrategie 2014-2020 ist eine Fortschreibung und Konkretisierung. Sie dient als Instrument für die Steuerung von Förderanträgen.

Das Konzept lokalisiert und beschreibt 17 Vorhaben in der Innenstadt von Vetschau/Spreewald, die Handlungsbedarf aufweisen und zur Erreichung der Sanierungsziele wichtig sind. Es handelt sich dabei um 12 bauliche Maßnahmen an Gebäuden, 4 stadtbildprägende Baulücken und eine öffentliche Grünfläche, die es zu gestalten gilt. Die baulichen Maßnahmen wurden nach Prioritäten sortiert, wobei sich 3 Vorhaben herauskristallierten, die der Priorität 1 zuzuordnen sind.

- Kirchstraße 11/12; bereits Investor und Nutzungskonzept-altengerechtes Wohnen
- Bahnhofstraße 49 (Alte Post)



Abb. 14: Kirchstraße 11/12



Weitere benannte Ziele/Handlungsempfehlungen der Altbauaktivierungsstrategie:

- Verstärkung der Anstrengungen gegenüber zurückhaltender Eigentümer
- Vorhandene Instrumente müssen noch zielgerichteter eingesetzt werden („Fördern“ und „Fordern“)
- Konzentration auf die wichtigsten Maßnahmen (Priorisierung)
- Besondere Anstrengungen bei etwa 10 Objekten nötig, um sie bis 2020 einer Sanierung oder Sicherung zuzuführen (Eigentümerwechsel)
- Neue Wege der Eigentümeraktivierung gehen (Kampagnen)
- Stärkere Zusammenarbeit der Behörden

Grünflächen in der Stadt

Vetschau/Spreewald ist eine grüne Stadt. Das zeigt sich nicht nur in den zahlreichen Ortsteilen und dem Raum dazwischen, sondern auch in der Kernstadt selber. Ein Großteil der Wohngebäude hat ein grünes Wohnumfeld mit Verweil- und Spielmöglichkeiten. Neben diesen, teilweise auch privaten Grünflächen, gibt es drei große Parks, die der Naherholung der Bürger dienen sollen. Der Stadtpark liegt südwestlich der Altstadt und ist bis auf das südlichste Stück bereits saniert und gestaltet. Dort befindet sich das ebenfalls sanierte Stadtschloss, in der die Stadtverwaltung ihren Sitz hat. Der Griebenowpark liegt nördlich der Innenstadt, in der Nähe des Bahnhofs. Er wurde nach englischem Vorbild und in Anlehnung an die Parks von Fürst Pückler gestaltet. Zurzeit ist der Park im Besitz der Stadt, soll aber veräußert und einer wirtschaftlichen Nutzung übergeben werden. Ein Teil des Parks sollte dabei jedoch öffentlich zugänglich bleiben. Der Bürgerpark „Schiebefläche“ ist die zentrale Grünfläche in der Neustadt. Er verbindet die beiden Wohngebiete WK 1 und 2 miteinander und verläuft entlang des Schulzentrums „Dr.-Albert-Schweitzer“. Der Park wurde zusammen mit den Bürgern der Stadt angelegt und nach ihren Vorschlägen gestaltet.



4.2 Wohnen

Die kommunale wohnungspolitische Strategie sieht vor, den Leerstand in den Wohnkomplexen 1 und 2 weiter zu verringern und die Altstadt in ihrer Struktur und Funktion zu stärken. Um einen Rückgang des Leerstandes zu erreichen, ist eine weitere Reduzierung des Wohnungsbestandes in den Wohnkomplexen vorgesehen. Der Rückbau sollte dabei im besten Falle vom Stadtrand her erfolgen.

Wohnungsmarktsituation

Laut Aussage des „Zensus 2011“ (Stichtag 9.5.2011) gab es im Jahr 2011 4.658 Wohnungen in Vetschau/Spreewald, wovon 2.036 WE Ein- und Zweifamilienhäusern zuzurechnen waren. Den größten Bestandteil am Wohnungsmarkt, mit 2.709 Wohnungen, hatten dabei Gebäude, die zwischen 1949 und 1990 errichtet wurden. 1.174 Wohnungen lagen in Gebäuden, die bis 1948 errichtet wurden und 775 Wohnungen wurden erst nach 1990 gebaut.²

Im Jahr 2004 gab es in Vetschau/Spreewald noch über 5.000 Wohnungen, wovon mehr als 600 leer standen. Dies entsprach einer Leerstandsquote von ca. 12 %. Zwischen den Jahren 2003 und 2012 wurden im Rahmen des Stadtumbaus ca. 450 Wohnungen zurückgebaut und ca. 30 weitere durch Stilllegung vom Markt genommen.

Leerstand

2006 lag die Leerstandsquote für die Gesamtstadt noch bei 11,2%, wovon ein Großteil den WK 1 und 2 zugerechnet werden kann. Außerhalb der Stadtumbaukulisse sind die Leerstandsquoten relativ stabil und niedriger. Gerade kleinteilige Siedlungsstrukturen, wie sie in den Ortsteilen zu finden sind, sind laut Bericht in ihrer Entwicklung stabiler und weniger vom Leerstand betroffen. Leerstände in der Altstadt sind hauptsächlich in unsanierten Gebäuden zu finden.³

Die Leerstandsquoten in den WK 1 und 2 sind von 17,4 % im Jahr 2006 auf 14,9 % im Jahr 2012 gesunken. Neben den Rückbaumaßnahmen des Stadtumbaus und der Stilllegung von WE hat auch die stetig abnehmende Größe der Haushalte einen Teil dazu beigetragen. Auch hier ist ein Unterschied in der Entwicklung zwischen der Kernstadt bzw. den WK 1 und 2 und den Ortsteilen zu erkennen. Die Haushaltsgößen in den industriell gefertigten Wohnungen der WK 1 und 2 sind geringer und werden tendenziell immer kleiner, wohingegen die Haushaltsgößen in den Ortsteilen größer sind und sich nicht so stark negativ entwickeln. Diese Abweichung liegt augenscheinlich in den unterschiedlichen Siedlungsstrukturen von Ein- und Zweifamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern.

² Monitoring Bericht Stadtumbau Stand Okt. 2013

³ Monitoring Bericht Stadtumbau Stand Okt. 2013



Neubauaktivitäten

In Vetschau/Spreewald wurden seit 2003 102 neue Wohnungen geschaffen. Die jährlichen Schwankungen waren sehr hoch, was eine Prognose schwierig macht. Tendenziell nehmen die Neubautätigkeiten jedoch ab. Wohneigentumsbildung, somit auch der Neubau von Eigenheimen in der Innenstadt und in innenstadtnahen Bereichen ist wünschenswert und sinnvoll, da durch eine Nachverdichtung die Stadtstruktur gestärkt werden würde. Flächen, die durch den Rückbau von industriell gefertigten Wohngebäuden frei werden, können dafür genutzt werden.

Potentiale für weitere Eigentumsbildung bzw. Wohnbaustandorte gibt es in der Thälmannstraße (Rewe-Standort), Lückenbebauung (K.-Marx-Str.) sowie im Übergang zu Märkischeheide. Projektideen hierzu können mit Hilfe der BTU entwickelt werden. In Erwartung der Fertigstellung des BER welcher nur eine Autostunde von Vetschau/Spreewald entfernt ist, besteht die Chance geeignete Standorte für Wohnen anzubieten.

Sanierungszustände

Im Eigentum der Wohnungsunternehmen gibt es keine unsanierten Wohnungsbestände. Lediglich zwei Objekte der Wohnbaugesellschaft Vetschau/Spreewald sind ohne Fassade teilsaniert, wobei diese langfristig zurückgebaut werden sollen. Die restlichen Wohngebäude sind inklusive Fassade teil- oder sogar umfangreich saniert. Die Sanierungsstände in der restlichen Kernstadt sind aufgrund der kleinteiligen Struktur privater Eigentümer unterschiedlich, jedoch kann zumindest für das Sanierungsgebiet eine Aussage getroffen werden. Durch die Städtebauförderung konnten in der Altstadt viele Gebäude umfänglich und teilsaniert werden, so dass dort guter Sanierungsstand erreicht wurde. Es gibt jedoch noch 12 Gebäude mit Handlungsbedarf, die aus verschiedensten Gründen bisher nicht saniert wurden. Teilweise sind schwierige Eigentumsverhältnisse, Unwille zur Sanierung oder persönliche oder finanzielle Probleme der Grund für ausbleibende Investitionen. Die aktuelle Altbauaktivierungsstrategie soll eine Hilfestellung sein, um diese problematischen Gebäude ebenfalls einer Sanierung zuführen zu können.



Abb. 15: Cottbuser Straße 5, unsaniertes Wohngebäude in der Altstadt



Abb. 16: Juri-Gagarin-Straße 28-30, umfassend und barrierefrei saniertes Wohngebäude der Wohnbaugesellschaft Vetschau mbH



Barrierefreiheit

Derzeit sind 117 Wohnungen der Wohnbaugesellschaft Vetschau seniorenfreundlich, was bedeutet, dass sie einen möglichst stufenlosen Zugang zur Wohnung haben, in der Wohnung weitgehend schwellenlos umgebaut und altersgemäße Anpassungen in Küche und Bad vorgenommen wurden. Dies betrifft hauptsächlich die Wohnungen in der Kraftwerkstraße 2-5 und den für altersgerechtes Wohnen hergerichteten Wohnkomplex in der Juri-Gagarin-Straße 28-30. In diesen Gebäuden wurden Fahrstühle nachgerüstet. Das Gebäude Kraftwerkstraße 1 am Eingang zum WK 2 würde sich ebenso wie die Nummern 2-5 für einen Fahrstuhleinbau eignen.

Weitere Vorhaben zur barrierefreien Herrichtung von Wohnungen sind momentan seitens der Wohnungsunternehmen nicht geplant.



Abb. 17/18: Kraftwerkstraße 3

Teilweise wurden bereits, wie in der Wilhelm-Pieck-Straße, Hauseingänge stufenlos und mit Sitzmöglichkeiten gestaltet, jedoch ist ein stufenloser Zugang zur Wohnung auch hier nicht möglich. Generell kann man sagen, dass das Wohnumfeld barrierefrei umgestaltet wird, wenn entsprechende Maßnahmen in den Gebäuden, wie Aufzugseinbau, umgesetzt werden. Die weiteren Bereiche des Wohnumfeldes sollen sukzessive angepasst werden.



Abb. 19: Wilhelm-Pieck-Straße 47

Auf dem Gelände der ehemaligen Kita „Sonnenkäfer“ in der Straße der Einheit soll demnächst ein Neubau mit 24 altersgerechten Wohnungen entstehen. Eigentümer wird der ASB sein, der bereits mehrere soziale Einrichtungen in Vetschau/Spreewald betreibt, darunter ein Pflegeheim und eine Beratungsstelle.

Wohnungsmarktentwicklung

Im Monitoringbericht des Stadtumbaus aus dem Jahr 2013 werden ein Positiv-Szenario und ein Negativ-Szenario gegenübergestellt. Um den Handlungsbedarf ableiten zu können, werden bei den Szenarien mögliche Rückbaumaßnahmen nicht berücksichtigt. Das positive Szenario geht für das Jahr 2030 von einer Einwohnerzahl von 6.994 (LBV) und 1,75 EW/HH aus. Die Leerstandsquote würde bei 15,8% liegen. Das negative Szenario geht von 6.531 EW und einer Haushaltsgröße von 1,8 EW/HH aus. Die Leerstandsquote würde bei diesem



Szenario bei 23,8% liegen. Diese Szenarien zeigen, dass eine Fortsetzung des Stadumbauprozesses notwendig ist.

Vorschlag des Monitoringberichtes ist es, bis 2020 ca. 100 bis 300 WE vom Wohnungsmarkt zu nehmen, um die aktuelle Leerstandsquote etwa zu halten. Bis zum Jahr 2030 sollen noch weitere 250 bis 400 WE zurückgebaut oder stillgelegt werden. Für eine Verringerung des Leerstandes wären laut Bericht noch stärkere Rückbauaktivitäten nötig.

Kurzfristige aktuelle Rückbaupotenziale sind nach Aussage der Stadt Juri-Gagarin-Straße 31-34 und Pestalozzistraße 3-6. Die Juri-Gagarin-Straße stellt in der Stadumbaustrategie ein Rückzugsgebiet dar.

Insgesamt ist nur ein leichter Rückgang des Leerstandes von Beginn des Stadumbauprozesses bis heute festzustellen, dies trotz umfassender Maßnahmen, um das Angebot zu verkleinern.

4.3 Wirtschaft und Beschäftigung

Der demografische Wandel zeigt sich nicht nur in Bereichen der Daseinsvorsorge. Auch für die Wirtschaft ist die abnehmende Zahl junger Menschen unter 18 Jahren problematisch. Der Rückgang von Nachwuchskräften für den Arbeitsmarkt bedeutet eine Mehrbelastung für insgesamt weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Mit der Hochsetzung des Rentenalters hat die Regierung bereits versucht, dem entgegenzuwirken. Ein negativer Wanderungssaldo begünstigt diese Entwicklung. Auch die abnehmende Zahl der Schulabgänger wirkt sich negativ auf den Arbeitsmarkt aus. Hinzu kommt, dass der Trend zum Studium in den letzten Jahren zugenommen hat. Die Studierendenzahlen der Brandenburger Hochschulen sind vom Wintersemester 2008/2009 bis zum Wintersemester 2012/2013 um 11,2 % gestiegen.⁴

Der Anteil der Schüler, die Abitur machen und studieren, steigt also an, was zur Folge hat, dass sich weniger Schüler für einen Ausbildungsberuf entscheiden. Bereits in den letzten Jahren blieben viele Ausbildungsplätze unbesetzt, obwohl das Angebot an Lehrstellen ausreichend und abwechslungsreich ist. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird die Situation auch in Zukunft so sein, dass sich Ausbildungsstätten um Bewerber bemühen müssen.⁵ Die Oberschule des Schulzentrums „Dr. Albert Schweitzer“ in Vetschau/Spreewald betreibt bereits viele Kooperationsvereinbarungen mit Betrieben, die Praktika anbieten. Diese Bemühungen sollten von beiden Seiten intensiviert werden.

Wirtschaftsstandort

Der Wirtschaftsstandort Vetschau/Spreewald verfügt über erstklassige Voraussetzungen für die Ansiedlungen bzw. Erweiterungen von Unternehmen. Drei direkt neben der Autobahn liegende und erschlossene Industrie- und Gewerbegrundstücke bieten den nötigen Freiraum für ihre Investitionen. Die gute Belegungsquote von über 70 Prozent ist eindeutiger Beleg dafür, dass der Standort von Unternehmen unterschiedlichster Branchen gut angenommen

⁴ destatis Bildung und Kultur-Studierende an Hochschulen-Vorbericht WS 2012/2013

⁵ Wirtschaftsentwicklung im Zahlenspiegel 2013/2014 IHK und HWK für den Bereich Südbrandenburg (SPN, Cottbus, LDS, OSL, EE)



wird. Die Branchen Metall, Bau und Landwirtschaft/ Nahrungsmittel prägen die Unternehmenslandschaft der Stadt Vetschau/Spreewald besonders stark.

Die Energie des Standortes speist sich aber auch aus seiner bemerkenswerten Wirtschaftsgeschichte. So wurde vor 150 Jahren die Fabrik für Landwirtschaftsmaschinen vom Handwerksmeister August Lehnigk gegründet, später Flugzeugteile und Küchenherde hergestellt. Ab den Sechzigerjahren wurden dann hauptsächlich Drehgestelle für Reisezüge, Schienenbusse oder Straßenbahnen produziert, welche noch heute an Abnehmer aus Deutschland, Europa und der Welt verkauft werden.

Weltberühmt wurde auch der in Vetschau geborene Richard Hellmann. Er hatte sich im Spreewald und während seiner Ausbildung in Deutschland umfangreiche Kenntnisse in der Herstellung von Mayonnaise angeeignet. Seine von ihm produzierte Mayonnaise fand in Amerika viele Feinschmecker, er selbst wurde zu einem der reichsten Männer Amerikas.

Besonders geprägt wurde Vetschau/Spreewald durch den Bau des Braunkohlekraftwerkes. Nach der Schließung und dem Abriss des Kraftwerkes Mitte der Neunzigerjahre wurde das Gelände zum Industrie- und Technologiezentrum Spreewald (ITS) umgewandelt. Heute beherbergt das Gewerbegebiet zahlreiche Firmen insbesondere aus den Branchen Metall, Bau und Energie und ist bereits zu über 80 Prozent ausgelastet.

Branchenfokus

Der Standort Vetschau/Spreewald ist für Unternehmer vieler Branchen eine gute Wahl. Einige Branchen prägen den Wirtschaftsstandort besonders nachhaltig. Dies trifft für die Metall- und Bauindustrie sowie die Landwirtschaft und Nahrungsmittelbranche zu. Für Sie als Investor bringt das entscheidende Vorteile mit sich. Sie können bestehende Strukturen nutzen und beispielsweise mit Branchenpartnern innovative Kooperationsmodelle aufbauen.

Metall- und Baugewerbe:

- Transtec Vetschau GmbH
- Metall- und Stahlbau Zoch GmbH
- Stahl-Team GmbH
- Stahl- und Treppenbau Kuhla GmbH
- MeWo Metallbau Wolf
- Metallbau Miethke
- Lehmann & Lehmann KG
- Porcelaingres GmbH
- Walter Schmidt Zement GmbH
- Saint Gobain Rigips GmbH

Landwirtschaft und Nahrungsmittel:

- Spreewaldbauer Ricken
- Vetschauer Wurstwaren GmbH
- Gemüsering Spreewald GmbH
- Gut Ogrosen
- Göritzer Agrar GmbH
- Bäckerei Wahn
- Spreewälder Hofladen GmbH
- Schälmmühle Gebrüder Kümmel + Co. GmbH
- Peitzer Edelfisch GmbH



Tourismus als Wachstumsbranche für Vetschau:

- Hotel Ratskeller
- Spreewaldhotel Raddusch
- diverse Hofläden und Direkterzeuger („Hofladentour“)
- Slawenburg
- Wendisch-Deutsche Doppelkirche
- Weißstorchenzentrum
- Schwimmende Tauchschule am Gräbendorfer See
- Radduscher Naturhafen
- Schlossremise Vetschau (Info-Punkt)

Aufgrund der direkten Anbindung an das Autobahnnetz und der strategisch günstigen Lage zwischen den Metropolregionen Berlin – Breslau – Prag ist der Standort Vetschau/Spreewald insbesondere auch für Unternehmen der Transport- und Logistikbranche und Unternehmen mit Exportfokussierung auf Osteuropa bestens geeignet.

Vetschau/Spreewald verfügt über drei erschlossene Industrie- und Gewerbegebiete: dem Industrie- und Technologiezentrum Spreewald (ITS) sowie den Gewerbegebiet Raddusch und den Gewerbegebiet Göritz. Aufgrund der unmittelbaren Anbindung an die Autobahnen A 13/ A 15 liegen die Ballungsräume Berlin, Dresden, Breslau und Prag praktisch vor Ihrer Haustür.

Die Handels- und Dienstleistungsflächen der Altstadt sind jedoch weniger gut ausgelastet. Dort herrscht aufgrund der fehlenden Frequentierung durch potenzielle Konsumenten eine hohe Leerstandsquote.

Einzelhandel und Dienstleistungen

Durch die wirtschaftlichen und strukturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte ist die Kaufkraft auch in Vetschau/Spreewald zurückgegangen. Dies hatte auch Auswirkungen auf den Einzelhandel. Hinzu kommt die Verlagerung von Einzelhandelsflächen auf nicht integrierte Bereiche der Stadt, was der Altstadt in ihrer Funktionalität als Hauptversorgungszentrum für die Kernstadt erheblich geschadet hat. Es ging ein Bedeutungsverlust der Altstadt einher.

Die Stadt ließ im Jahr 2012 ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept erarbeiten, in dem Handlungsbedarfe und Lösungsansätze aufgezeigt wurden. Das Hauptziel des Konzeptes ist es, der historischen Altstadt ihre Bedeutung als Versorgungszentrum wiederzugeben.

In den folgenden Abschnitten wird auf die Aussagen des Konzeptes eingegangen.

Die Struktur des Einzelhandels hat sich stark verändert. Ein größeres Sortiment, größere Verkaufsflächen und ein ausreichendes Parkplatzangebot sind keine Seltenheit, sondern selbstverständlich. Dies sorgt für einen steigenden Flächenbedarf, den historische Altstädte nur schwer bereitstellen können. Die Folge sind Ansiedlungen von Einzelhandelsflächen außerhalb der Innenstädte in nicht-integrierten Lagen, womit eine Schwächung der Altstadt als Zentrum für Nahversorgung und als Haupteinkaufsbereich, vor allem ausgelöst durch Leerstand, einhergeht.

In der Stadt Vetschau/Spreewald waren im Jahr 2012 84 Einzelhandelsbetriebe und 26 leerstehende Ladenlokale registriert. Die Verkaufsfläche der Betriebe belief sich auf 14.308 m², die der leerstehenden Ladenlokale auf 1.700 m². 1997 war es noch eine Verkaufsfläche von



15.250 m² verteilt auf 105 Einzelhandelsbetriebe. Der Rückgang der Verkaufsfläche und der Betriebe lässt sich auf die sinkenden Einwohnerzahlen und eine dadurch überdimensioniertes Angebot zurückführen.

Die Hälfte der genutzten Verkaufsfläche entfällt dabei auf Güter des kurzfristigen Bedarfs und hierbei vor allem auf Lebensmittel und Genussmittel.

Die Struktur der Einzelhandelsbetriebe ist vorrangig kleinteilig, jedoch gibt es 9 großflächige Anbieter mit einer Verkaufsfläche von mehr als 300 m². Davon sind vier Lebensmitteldiscounter, ein Textildiscounter, ein Vollsortiment-Supermarkt, zwei Fachmärkte und ein Discount-Markt.

Diese großflächigen Einzelhandelsbetriebe haben aufgrund ihres Anteils an der gesamten Verkaufsfläche der Stadt einen großen Einfluss auf die Versorgung der Einwohner.

Kernstadt

Da die Kernstadt Vetschau einen Großteil der Einwohner ausmacht, sind auch der überwiegende Teil der Einzelhandelsbetriebe hier angesiedelt (82 %). Im Bereich der historischen Altstadt wurden 2012 23 Einzelhandelsgeschäfte gezählt mit einer Gesamtverkaufsfläche von 1.890 m². Direkt anschließend an den Altstadtkern befindet sich außerdem ein REWE-Markt, der auf einer Verkaufsfläche von 1.240 m² Güter des täglichen Bedarfs anbietet. Im Bereich des Hospitalplatzes und der Bahnhofstraße befinden sich weitere Einzelhandelsflächen verschiedener Größen. Aufgrund der Wohnbebauung an der Kraftwerkstraße haben sich auch hier Einzelhandelsflächen angesiedelt. Sie dienen der Nahversorgung der umliegenden Wohngebiete. Die Einzelhandelsbetriebe an diesen Standorten außerhalb der Altstadt bilden mit ca. 7.700 m² Verkaufsfläche den größten Verkaufsflächenanteil der Stadt.

Die brachliegende Fläche am ehemaligen Kulturhausstandort, stellt einen erheblichen städtebaulichen Missstand dar. Ziel der Aufstellung eines Bebauungsplanes an dieser Stelle ist es, zur Verbesserung der wohnnahen Grundversorgung der Bevölkerung insbesondere mit Lebensmitteln und anderen Waren des täglichen Bedarfs, am Standort Baurecht für die Unterbringung eines großflächigen Lebensmittelmarktes und einiger ergänzender Einrichtungen bzw. Gebäude sowie innenstadtnahe Stellplätze zu schaffen.

Ortsteile

15 Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von insgesamt 825 m² verteilen sich auf die Orts- bzw. Gemeindeteile von Vetschau/Spreewald. Raddusch, der mit ca. 690 Einwohnern größte Ortsteil Vetschaus, verfügte 2012 über 3 Einzelhandelsbetriebe, die alle Güter des täglichen Bedarfs anbieten. Der Spreewaldmarkt in Görzitz, mit einer Verkaufsfläche von 90 m², hat eine überörtliche Bedeutung.

Koßwig, Laasow und Ogrosen verfügen ebenfalls über Einzelhandelsbetriebe. Fast alle Ortsteile verfügen über kleine Hofläden oder Direktvermarkter (Imker, Erdbeeren, Gemüse, regionale Produkte), die teilweise sogar mit ihren ökologischen Produkten überregional bedeutsam sind. Hinzu kommen mobile Anbieter mit Verkaufswagen, die Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren, Obst, Gemüse, Geflügel oder Eier anbieten.



Beschäftigte und Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2011 gab es 2.656 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, die ihren Arbeitsort in Vetschau/Spreewald hatten. Den größten Anteil machten Beschäftigte aus dem Bereich Unternehmensdienstleistung aus, dicht gefolgt von Beschäftigten des produzierenden Gewerbes und öffentlicher und privater Dienstleister.

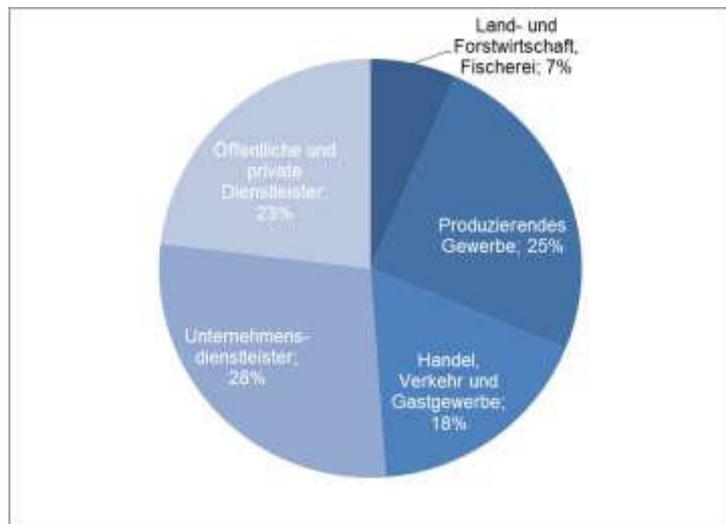


Abb. 20: Anteil der Beschäftigten an den Branchen 2011

Gleichzeitig wurden im Jahr 2011 3.158 Beschäftigte mit dem Wohnort Vetschau/Spreewald registriert. 1.777 Beschäftigte pendelten 2011 zum Arbeitsort Vetschau/Spreewald, die meisten aus einem anderen Landkreis, und 2.279 Vetschauer pendelten zum Arbeitsort in eine andere Gemeinde.⁶

Man kann erkennen, dass die Stadt einen deutlichen Auspendlerüberschuss hat.

Die Zahl und der Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbsfähigen gehen kontinuierlich zurück, dennoch sind sie weiterhin relativ hoch. Im Jahr 2013 war fast jeder siebente Erwerbsfähige in Vetschau/Spreewald arbeitslos. Die Arbeitslosenzahlen lagen 2013 weit über dem bundesdeutschen und auch deutlich über dem brandenburgischen Durchschnitt, sie gleichen allerdings den Zahlen des Landkreises.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen betrug 2013 rund 40% und war damit überdurchschnittlich im Vergleich zur gesamtdeutschen Statistik.

Tourismus

2014 beschloss die Stadt Vetschau/Spreewald ein neues Tourismuskonzept, um die Stadt eigenständig zu positionieren und besser vermarkten zu können. Zum Konzept gehört auch ein neues touristisches Leitbild, dass die Stadt zwischen Spreewald und Seenland positioniert. Die Kernstadt selbst wird als Zugangs- und Versorgungsknoten gesehen. Davon sind Spreewald (v.a. Raddusch) und Seenland (v.a. Laasow) gut zu erreichen und Achsen zu entwickeln. Das zeigt sich auch im Logo, das die typischen Charakteristika der Region, den (grünen) Spreewald, das (wasserreiche) Seenland; Stadt (Doppelkirche) und die Landschaft (Symbol-



Abb. 21: Neues Logo für die Stadt Vetschau/S.

⁶ AfS, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und deren Pendlerverhalten nach Gemeinden im Land Brandenburg 30. Juni 2011



träger Storch) miteinander vereint. Das Logo soll zukünftig von Händlern und Tourismusbetrieben der Stadt genutzt werden. Nach Aussagen der Stadt wird das Logo bereits gut angenommen. Die Vermarktung des touristischen Leitbildes und damit verbundene Aktivitäten befinden sich in der Anlaufphase.

Für die operativen Planungen ist derzeit der Tourismusausschuss bzw. eine entsprechende Arbeitsgruppe zuständig. Eine eigenständige operative Arbeit wird in Zukunft eine andere Struktur entwickeln müssen.

Touristisches Angebot/ Einrichtungen/ Veranstaltungen

Die bedeutendsten Angebote in Vetschau/Spreewald im Bereich Tourismus und Freizeit sind die Wendisch-Deutsche Doppelkirche, das Stadtschloss, die Slawenburg in Raddusch, das Weißstorch-Informationszentrum Niederlausitz und der Kahnfährrhafen in Raddusch.

Die Wendisch-Deutsche Doppelkirche zählt jährlich ca. 9.000 Besucher. Diese können zukünftig im Schlossensemble in Vetschau/Spreewald, bestehend aus Schloss, Schlosspark und einer sanierten Schlossremise (ehem. Stadthaus III), die seit Mai 2015 eröffnete Hochzeitsausstellung besuchen. Es ist für Bürger und Touristen tägl. von 10-15.00 Uhr geöffnet.

Raddusch besitzt mit der Slawenburg und ca. 50.000 Besuchern jährlich eine überregional bedeutende touristische Einrichtung. Viele Touristen nutzen den Bahnhof Raddusch zur An- und Abreise, weshalb dieser Haltepunkt unbedingt zu erhalten ist.

Zu den Freizeitaktivitäten in Vetschau/Spreewald gehören auch regelmäßige Veranstaltungen in der Stadt und den Ortsteilen. Dazu zählen Veranstaltungen, die von der Stadt ausgerichtet werden, wie das Stadtfest, das Frühlingsfest, der Weihnachtsmarkt im Schlosspark Vetschau und Sportveranstaltungen, wie das 20-Stunden-Schwimmen. Aber auch Veranstaltungen, die durch Private oder Vereine organisiert werden, werden sehr gut angenommen. Hier sind als Beispiel ein jährlich stattfindendes sorbische Herbstkonzert in der Wendischen Kirche, das Oktoberfest im Ortsteil Stradow, Lesungen, Kabarett, Vorträge und Veranstaltungen im Rahmen der Karnevalssaison zu nennen. In fast allen Ortsteilen werden zudem aktiv Bräuche gepflegt wie z.B. Trachtenumzüge, Zampern, Osterfeuer, Maibaumaufstellen usw.

Als Veranstaltungsort für die Stadt- und Frühlingsfeste wird der Marktplatz der Stadt Vetschau/Spreewald genutzt. Kabarett und Lesungen für Kinder und Erwachsene finden regelmäßig in der Ausleihstelle Vetschau der Bibliothek Lübbenau-Vetschau statt. Zudem gibt es mit dem Bürgersaal, der sich im Bürgerhaus befindet, einen großen Veranstaltungsraum.

Beherbergungsstatistik

In Vetschau/Spreewald und seinen Ortsteilen gibt es 67 Herbergen/Unterkünfte mit insgesamt 580 Betten. Die vier Hotels machen über die Hälfte der Anzahl der Betten in Vetschau/Spreewald aus. Ein großer Anteil der Betten verteilt sich auch auf die vielen kleinen Ferienhäuser und Ferienwohnungen, die sich im gesamten Stadtgebiet befinden und bei den Unterkünften zahlenmäßig die stärkste Gruppe bilden. Mit dem im Jahr 2014 wiedereröffneten Hotel Ratskeller ist ein wichtiger Impulsgeber im Zentrum von Vetschau/Spreewald entstanden.



| Ort | Art der Unterkunft | Unterkünfte | Betten |
|------------------------|--------------------|-------------|--------|
| Kernstadt | Hotel | 1 | 70 |
| | Pension | 3 | 28 |
| | Ferienh./Ferienw. | 16 | 68 |
| Ortsteile | Hotel | 3 | 234 |
| | Pension | 4 | 47 |
| | Ferienh./Ferienw. | 40 | 133 |
| Vetschau gesamt | | 67 | 580 |

Tab. 2: Beherbergungsstatistik 2014, eigene Aktualisierungen

Es gibt im gesamten Stadtgebiet keine Campingplätze. In Lübbenau und Burg gibt es mehrere Campingplätze. Aus der regionalen Tourismusentwicklung im Umfeld der Slawenburg in Raddusch und dem Gräbendorfer See ergeben sich Potenziale für den mobilen Tourismus (Wohnmobil, Fahrrad). Die Stadt überplant das Umfeld der Slawenburg Raddusch mittels eines Bebauungsplanes. Es sollen die Voraussetzung für weitere touristische Entwicklungen u.a. Stellplatzausweisungen geschaffen werden.

Die Auslastung der Unterkünfte in Vetschau/Spreewald ist nicht optimal und mit knapp über 27% eher gering. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass Unterkünfte mit weniger als 8 Betten nicht in die Statistik einbezogen wurden und somit Ferienhäuser und -wohnungen nicht erfasst wurden. Die Auslastung dieser kleineren Unterkünfte wurde nicht untersucht.

Die Stadt Lübbenau und die Gemeinde Burg liegen in der Statistik, was die Anzahl von Unterkünften und Betten angeht, klar vorn. Auch die Auslastung in Burg ist mit fast 60% mehr als doppelt so hoch wie in Vetschau/Spreewald.

Übers Jahr verteilt lässt sich, bezogen auf die Auslastung, klar die Saison von Mai bis September abgrenzen. In diesen Monaten sind die Unterkünfte in der Stadt durchweg zu über 30% ausgelastet, teilweise sogar über 40%. Die Monate April und Oktober bilden einen Übergang zur Nebensaison. Erstaunlicherweise zählt auch der Dezember mit über 25% Auslastung zu einem der stärker frequentierten Monate.

Ziel des Tourismuskonzeptes

Ziel des Tourismuskonzeptes ist es, ein Leitbild für die Stadt zu entwickeln, um Ressourcen zu bündeln und effektiv nutzen zu können. Bürger, Gastgeber und Touristiker sollen hinter dem Konzept und dem Leitbild stehen und es gemeinsam umsetzen. Außerdem sollten im aktualisierten Konzept alle bisherigen Konzepte aus dem touristischen Bereich zusammengefasst und deren Aussagen aktualisiert werden. Das Konzept soll zudem die Brückenfunktion der Stadt zwischen dem Spreewald im Norden und dem Lausitzer Seenland im Süden thematisieren. Des Weiteren wurden im Tourismuskonzept Maßnahmen genannt, deren Umsetzung den oben genannten Zielen dient. Das Tourismuskonzept soll sich in die Stadtentwicklung einordnen lassen und Verknüpfungen zum INSEK herstellen.



Handlungsbedarf sieht das Konzept in der Menge und der Bewerbung der touristischen Angebote. Es fehlen Angebote, die Besucher länger als einen Tag an Vetschau/Spreewald binden. Vorhandene Angebote in Burg und Lübbenau werden kaum von Vetschau/Spreewald aus beworben. Auch die Angebote im eigenen Stadtgebiet werden nicht ausreichend beworben und die Leistungsträger sind nicht vernetzt bzw. kooperieren kaum miteinander.

Chancen sieht das Tourismuskonzept in einer Kooperation mit Lübbenau und Burg und einer Torfunktion der Stadt für Burg, aufgrund der Autobahnanbindung. Der Kanutourismus in Raddusch bietet Chancen für die Zukunft, vor allem, wenn das Angebot für Spreewalddtouristen ausgeweitet wird. Der Status des Ortes Raddusch als anerkannter Erholungsort könnte für eine größere Bekanntheit und eine Erhöhung der Besucherzahlen sorgen. Der Hinweis und die Erlebbarkeit der Kultur der Sorben und Wenden sieht das Konzept ebenfalls als Chance, interessierten Besuchern neue Angebote bereitstellen zu können.

Der Tourismusverein Raddusch und Umgebung e.V. hat es sich zum Ziel gemacht, die Entwicklung des Ortes Raddusch zum staatlich anerkannten Erholungsort voranzutreiben, indem der lokale Tourismus gefördert, qualifiziert und weiterentwickelt wird. Die Schwerpunkte liegen dabei auf ökologisch, sanftem Naturtourismus, Rad- und Wandertourismus und Kulturtourismus. Projekte wie ein Natur- und Ruhepfad „Libellenpfad“, der gleichzeitig als Lehrpfad und Wegeverbindung dienen soll, einer Naturbühne und der Umfeldgestaltung der Slawenburg sollen dazu beitragen dieses Ziel zu erreichen.

4.4 Soziales, Kultur und Bildung

Beim Abgleich der Geburtenzahlen mit den 2006 vom Amt für Statistik vorgelegten Prognosen ergeben sich für die Stadt Vetschau/Spreewald große Unterschiede. Bereits im Erhebungsjahr 2010 konnte man eine Differenz zwischen tatsächlichen Geburtenzahlen und Prognosen erkennen. Dies veranlasste die Stadt Vetschau/Spreewald zu einer genaueren Untersuchung bzw. eigener Prognose der Geburtenzahlen bis zum Jahr 2025. Grundlage war dabei die Tatsache, dass das Durchschnittsalter der gebärenden Frauen in Vetschau/Spreewald mittlerweile bei etwa 30 Jahren liegt. Daher verschiebt sich laut Aussage der Stadt das Echo des Geburtenknicks von 1993 um ein paar Jahre auf voraussichtlich 2023/2024.

Kindertagesstätten

Vetschau/Spreewald verfügt über fünf Kindertagesstätten, von denen drei in der Kernstadt liegen, eine in Raddusch und eine im Ortsteil Missen. In diesen Einrichtungen finden 369 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren Platz. Die Einrichtungen wurden saniert und befinden sich in einem guten baulichen Zustand. Aktuell sind die Kitas gut ausgelastet, was auch mit einem leichten Geburtenanstieg im Jahr 2012 zusammenhängt.

Gemäß Berechnungen der Stadt werden die Kindertagesstätten ab etwa 2023 von einem starken Rückgang der Kinderzahlen betroffen sein. Unter Berücksichtigung regelmäßig zu aktualisierender Bevölkerungsprognosen wird eine ausreichende Auslastung dieser Einrichtungen in den kommenden Jahren, spätestens ab 2020, nicht mehr gewährleistet sein. Die Folge wird eine Reduzierung des Angebotes sein müssen.



Grundschulen

Im Stadtgebiet befinden sich zwei Grundschulen, eine in der Kernstadt Vetschau/Spreewald und eine im Ortsteil Missen.

In die Grundschule Missen wurden im vergangenen Schuljahr 23 Kinder eingeschult, 14 davon aus Vetschau/Spreewald. Gemäß den Prognosen der Stadt gehen die Zahlen der Schulanfänger bis zum Schuljahr 2019/2020 nur sehr leicht zurück. Im Durchschnitt wechseln ca. ein Drittel der Schüler der Grundschule in Missen ab der 7. Klasse auf die Oberschule in Vetschau/Spreewald. Die restlichen Schüler wechseln meist zur Oberschule in Calau oder zu den Gymnasien in Lübbenau, Cottbus und Luckau. Ein Verlust des Grundschulstandortes Missen würde vermutlich auch zu geringeren Übergangszahlen an die Oberschule in Vetschau/Spreewald führen.

In die Grundschule im Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ in der Kernstadt von Vetschau/Spreewald wurden im vergangenen Schuljahr 40 Kinder eingeschult, 38 davon aus dem eigenen Stadtgebiet. Die Prognosen der Stadt sagen aufgrund des geburtenstarken Jahrgangs 2012 bis zum Schuljahr 2019/2020 eine Zunahme der Schülerzahlen voraus. Rund zwei Drittel der Grundschüler der Stadt wechseln im Durchschnitt in der 7. Klasse auf die Oberschule Vetschau/Spreewald. Ein kleiner Teil der Abgänger geht auf Oberschulen anderer Gemeinden und die restlichen Schüler wechseln ab der 7. Klasse auf ein Gymnasium in Lübbenau oder Cottbus.

Ab dem Jahr 2024 wird sich die Zunahme der Schülerzahlen noch einmal bemerkbar machen, bevor die Schülerzahlen allmählich zu sinken beginnen. Die Prognose der Stadt zu den Einschulungskindern ab dem Jahr 2020 bleibt bis zum Jahr 2030 stabil, bevor ab 2031 die Schülerzahlen zurückgehen werden.

Die Grundschulstandorte können zumindest bis zum Jahr 2020, vermutlich auch noch darüber hinaus, als gesichert angesehen werden.

Oberschule

Die Oberschule im Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ nahm im vergangenen Schuljahr 51 Schüler in die 7. Klasse auf, von denen 33 aus dem Stadtgebiet Vetschau/Spreewald kamen. Gemäß der städtischen Prognosen (auf der Grundlage der bereits geborenen Kinder) bleiben die Schülerzahlen, mit Ausnahme eines Knicks in den Jahren 2015-2017, bis zum Schuljahr 2025/2026 stabil. Ab dem Schuljahr 2026/2027 gehen die Schülerzahlen allmählich zurück, ab 2030 vermutlich verstärkt.



Abb. 22: Schulstandort „Dr. Albert Schweitzer“

Der Oberschulstandort kann also, was die Schülerzahlen angeht, bis zum Jahr 2030 als gesichert angesehen werden. Eine Betrachtung über das Jahr 2030 hinaus ist zu diesem Zeit-



punkt nicht sinnvoll, da die aktuellen Prognosen in den zukünftigen Jahren fortgeschrieben werden müssen.

Die Oberschule arbeitet eng mit Betrieben in der Stadt Vetschau/Spreewald zusammen, um den Schülern frühzeitig einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen.

Sport, Freizeit und Kultur

In Vetschau/Spreewald gibt es verschiedene Angebote im Freizeit-, Sport- und Kulturbereich für alle Altersgruppen. Für Kinder und Jugendliche gibt es neben zahlreichen Sportvereinen, Sportplätzen, und einem Sommerbad auch ein Freizeithaus, das vom Arbeiter-Samariter-Bund betrieben wird. Auch für Senioren gibt es einen Freizeittreff, dieser befindet sich im neuen Bürgerhaus. Ergänzt wird das Freizeitangebot durch private Angebote wie eine Kegelbahn, eine Bowlingbahn, ein Fitnesscenter und Reiterhöfe.

Für Abwechslung sorgen zudem Veranstaltungen in der Außenstelle der Bibliothek Lübbenau/Vetschau, dem Bürgerhaus und der Wendisch-Deutschen Doppelkirche. Auch die Ortsteile verfügen über Bürgerhäuser, die für Veranstaltungen genutzt werden, wobei das Bürgerhaus in Ogrosen nicht mehr nutzbar und das in Laasow sehr stark sanierungsbedürftig ist. Es gibt zahlreiche Spielflächen in der Kernstadt und den Ortsteilen, manche jedoch in einem mittleren bis schlechten Zustand, sodass hier Handlungsbedarf besteht.

Soziale Einrichtungen

Der Arbeiter-Samariter-Bund betreibt in Vetschau/Spreewald ein Freizeithaus für Kinder und Jugendliche in der Wilhelm-Pieck-Straße 36 und ein Kinderheim in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße mit Platz für neun Kinder und Jugendliche. Des Weiteren betreibt der ASB ein Altenpflegeheim und weitere Angebote, wie z.B. ambulante Pflege, Fahrdienste und einen Rettungsdienst.

| OBJEKT | KATEGORIE / ERWEITERUNGEN | ADRESSE | TRÄGER BEMERKUNGEN |
|--------------------------------------|---------------------------|-------------------------------------|--|
| Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ | Bildung | Pestalozzistr. 12/13 | Stadt Vetschau/S. |
| Lindengrundschule Missen | Bildung/Betreuung | OT Missen | Stadt Vetschau/S. verlässliche Halbtags- grundschule |
| Kita „Sonnenkäfer“ | Betreuung | August-Bebel-Str. 9 (Bürgerhaus) | Stadt Vetschau/S. |
| Kita „Rappelkiste“ | Betreuung | Maxim-Gorki-Str. 18 (WKII) | Stadt Vetschau/S. |
| Kita „Marjana Domaskojc“ | Betreuung | OT Raddusch | Stadt Vetschau/S. |
| Kita „Am Storchennest“ | Betreuung | OT Missen | Stadt Vetschau/S. an der Grundschule |
| Kita „Zauberland“ | Betreuung | Karl-Marx-Str. | Privat 30 Plätze |
| Regionalmanagement Bürgerdienste | Dienstleistung | Markt 1, Vetschau | Träger Stadt Vetschau/S. zusammen mit Lübbenau, Calau |



| | | | |
|---|-------------------------|--|--|
| ASB Kinder- und Jugendfreizeithaus | Freizeit/Betreuung | Wilhelm-Pieck-Straße 36 | ASB Lübbenau-Vetschau; ca. 20-50 Plätze belegt Zielgruppe: 9-21 Jahre; ÖZ 12.30 bis 19 Uhr (länger b. Bedarf) |
| Bibliothek Lübbenau-Vetschau | Bildung | Maxim-Gorki-Str. 18 | Stadt Vetschau/S. |
| Senioren- und Freizeittreff | Freizeit | August-Bebel-Str. 9 (Bürgerhaus) | Stadt Vetschau/S. |
| Sommerbad | Freizeit/Sport | Reptener Chaussee | Stadt Vetschau/S. |
| Solarsporthalle und Außen-sportanlage | Bildung/Sport | Pestalozzistr. (Schulzentrum) | Stadt Vetschau/S. |
| Musikschule (Zweigstelle) | Bildung | August-Bebel-Str. 9 (Bürgerhaus) | Landkreis OSL |
| Arbeitslosentreff | Freizeit/Soziale Hilfe | August-Bebel-Str. 9 (Bürgerhaus) | Eigeninitiative |
| Evangelische Kirchgemeinde | Religion | Pfarramt: Schlossstraße 7; Kirche am Kirchplatz | nur nördliche OT; OT Koßwig Pfarramt Kalkwitz (Calau), OT Laasow, Missen, Ogrosen zu Pfarramt Altdöbern |
| Katholische Kirchengemeinde Heilige Familie (Zweigstelle) | Religion | Pfarrbüro: Lübbenau; Kirche: Ernst-Thälmann-Str. | Kirche |
| Sport- und Kulturscheune Raddusch | Freizeit | OT Raddusch | Stadt Vetschau; Betreuung d. SpVgg. Raddusch 1924 e.V. |
| Psychiatrische Tagesklinik und Institutsambulanz | Medizinische Versorgung | Bahnhofstr. 35 | Asklepios Fachklinikum Lübben |
| Verein zur Hilfe Sozial-schwacher | Soziale Hilfe | Kraftwerkstr. | Eigeninitiative |
| Pflegeheim | Seniorenbetreuung | Pestalozzistraße 7 | ASB Lübbenau-Vetschau |

Tab. 3: Soziale Einrichtungen in Vetschau/Spreewald



Ärzte

In der Kernstadt Vetschau/Spreewald gibt es 13 Ärzte, von denen vier Allgemeinmediziner sind. Einige dieser Mediziner haben sich in Gemeinschaftspraxen zusammengeschlossen, was die Organisation und Erreichbarkeit für den Patienten erleichtert. Des Weiteren praktizieren in der Stadt drei Heilpraktiker und vier Physiotherapeuten.

Die Erreichbarkeit der Praxen von der Kernstadt aus ist sehr gut. Bewohner der Ortsteile hingegen benötigen teilweise bis zu 25 Minuten mit dem PKW und über 30 Minuten mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln. Hier besteht Handlungsbedarf für die Erreichbarkeit von Hausärzten und Arzthäusern mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. eine Alternative zum Arztbesuch, zum Beispiel durch Gemeindeschwestern in den Ortsteilen oder einer erhöhten Mobilität der Ärzte.

INSEK Vetschau / Spreewald

Bestandsanalyse

1.4 Soziale Einrichtungen

Standorte medizinischer Versorgung

6 | 2 | 1 Anzahl der Standorte

- Allgemeinmediziner; Internist
- Facharzt
- Heilpraktiker
- Psychiatrische Tagesklinik
- Physiotherapeut
- Apotheke
- Tierarzt

Standorte für Bildung und Kultur

- Bildung /Schule
- Kinderbetreuung
- Bildung / Kultur

Standorte für Information und Freizeit

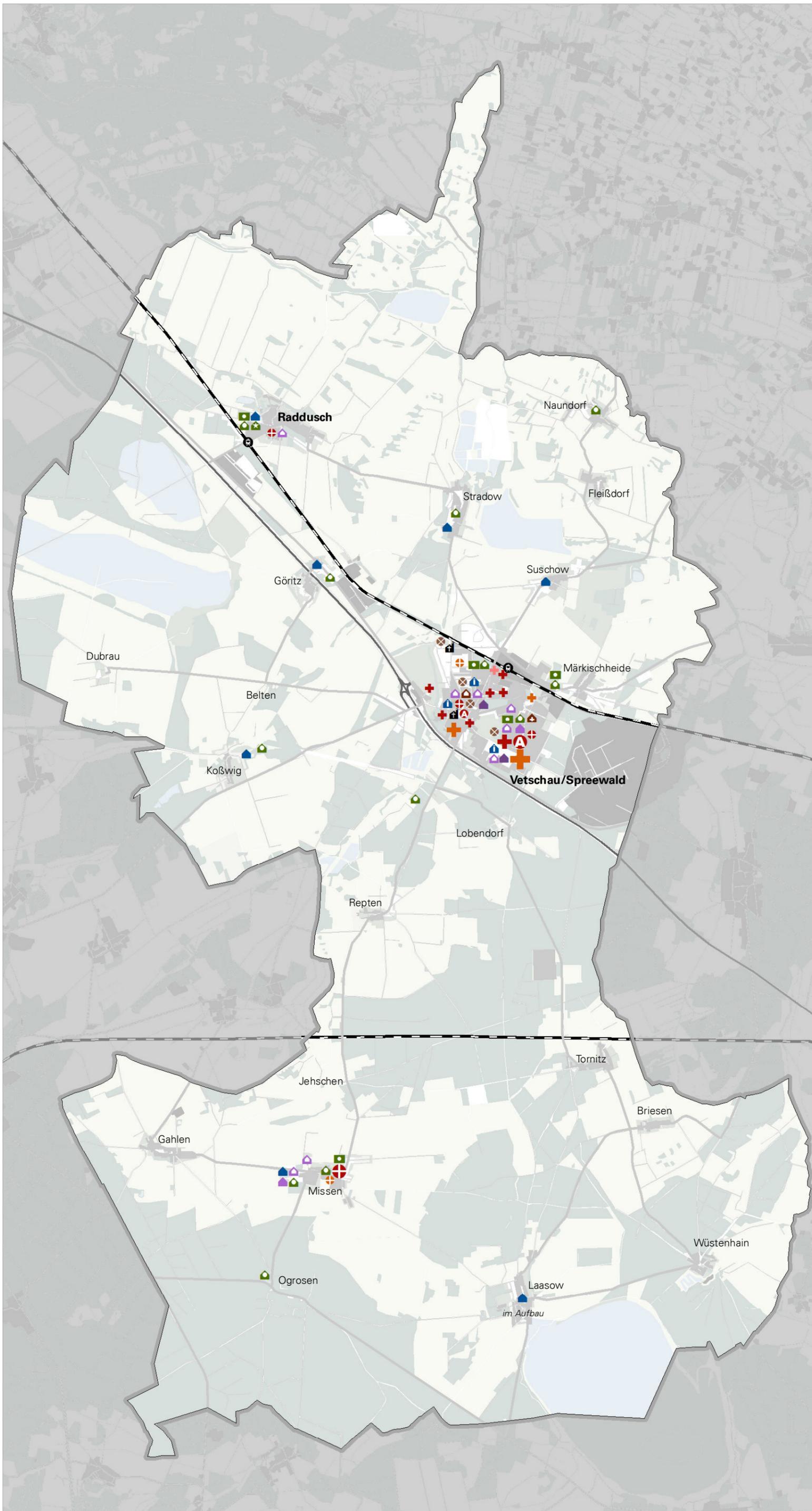
- Bürgerhaus
- Bürgerhilfe
- Freizeit / Kultur
- Freizeit / Sport
- Sportplatz

Standorte mit Angeboten für ältere Menschen

- Seniorenbetreuung
- Pflegeheim

Kirche

- Kirchgemeinde



Im Auftrag Stadt Vetschau/Spreewald
Schloßstraße 10 | 03226 Vetschau/Spreewald
Telefon +49 35433 777 0

Bearbeitung DSK GmbH & Co. KG
Büro Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Str. 54 B | 10117 Berlin
Telefon +49 30 3116974 36
Telefax +49 30 3116974 96
jan.oehler@dsk-gmbh.de | www.dsk-gmbh.de

Maßstab im Original (A3) 1:50.000
0 500 1.000 2.000 m

Datengrundlage Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LGB 2014,
FNP der Stadt Vetschau/Spreewald 2010

Stand 18. Februar 2015



4.5 Verkehr und Technische Infrastruktur

Straßenverkehr

Über die Anschlussstelle 3 der Bundesautobahn A 15 und über das Autobahndreieck Spreewald und die A 13 ist die Stadt Vetschau/Spreewald überregional mit Polen, Berlin und Dresden verbunden. Des Weiteren führen einige Landesstraßen durch das Verwaltungsgebiet der Stadt und verbinden die Kernstadt und ihre Ortsteile mit Cottbus, Lübbenau/Spreewald, Burg/Spreewald, Calau und Drebkau. Mit den Ortsteilen und Umlandgemeinden ist die Stadt zudem durch mehrere Kreisstraßen verbunden.

Die Landesstraße L54 führt durch das Stadtgebiet der Kernstadt. Eine Ortsumfahrung in südöstlicher bzw. nördlicher Richtung wurde thematisiert, um die Lärmbelastung für die Anwohner im Stadtgebiet zu senken. Nach der für dieses Projekt durchgeführten strategischen Umweltprüfung im Rahmen des ersten Gesetzes zur Änderung des Landesstraßenbedarfsplangesetzes vom 07.07.2011 ist die Ortsumfahrung jedoch nicht mehr in v.g. Gesetz enthalten. In der Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplanes 2015 befindet sich lediglich eine Maßnahme in der Umgebung von Vetschau/Spreewald. Gemeint ist der 6-spurige Ausbau der Bundesautobahn A 13 zwischen dem Autobahndreieck Spreewald und dem Autobahnkreuz Schönefeld.

Der Kreuzungsbereich L 49 am Stadteingang, von Lübbenau kommend, ist dringend mit einem Kreisverkehr unter Einbeziehung der Autobahnabfahrt, zu sanieren. Neue P&R Plätze sollen auf Grund des hohen Pendlerverhaltens, an diesem Stadteingang wie auch im Bahnhofsumfeld, geschaffen werden. Für eine innerstädtische Stellplatzerweiterung bietet sich die Thälmann-Str. /Ecke Berliner Str. an. Dieser zukünftige Stellplatz dient, auf Grund der Nähe zum Markt, einer guten Erreichbarkeit des Stadtzentrums, mit Wendisch-Deutscher Doppelkirche, Hotel und Geschäften.

Im Zuge der Durchführung der Sanierungsmaßnahme im Förderprogramm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen konnten einige Straßen im Stadtgebiet erneuert werden und befinden sich daher in einem guten Zustand.

Die Stadt Vetschau/Spreewald verfügt über ein Verkehrskonzept aus dem Jahr 1992. Aufgrund der demografischen und strukturellen Veränderungen seit Anfang der 1990er Jahre ist es notwendig, ein aktuelles Verkehrskonzept zu erstellen. Die Stadt plant die Fortschreibung des Verkehrskonzeptes. Inhalt wird unter anderem auch die Ortsumgehung der L 54 sein, die nach aktuellen Plänen nicht im Landesstraßenbedarfsplangesetzes enthalten ist.

Lärmbelastung

2013 ließ die Stadt Vetschau/Spreewald einen Lärmaktionsplan erstellen, um die Belastung durch Umgebungslärm zu untersuchen und Maßnahmen zum Schutz vor diesem zu entwickeln. Hierbei wurde hauptsächlich der Umgebungslärm durch Straßenverkehr untersucht, da andere Geräusche verursachende Elemente, zum Beispiel Gewerbe oder Industrie, bereits den bestehenden Gesetzen und Verwaltungsvorschriften unterliegen (BImSchG/ TA Lärm).

Untersucht wurden Gebiete, in denen sich Wohngebäude befinden und die nachts einem Geräuschpegel von 35 dB(A) ausgesetzt sind. Zudem wurden vier weitere Gebiete in die



Untersuchung aufgenommen, die sich aufgrund von Beschwerden aus der Bevölkerung ergeben. Aufgrund bereits durchgeführter Sanierungen von einigen Straßen und dem damit verbundenen Wechsel des Straßenbelags, hat sich die Situation in einigen Bereichen subjektiv verbessert. Jedoch kommt es vor allem im Bereich der Wilhelm-Pieck-Straße aufgrund der Ortsdurchfahrt der Landesstraße 54 zu Lärmbelastungen durch LKW- und KFZ-Verkehr. Eine Ortsumgehung der L 54 wird von den anliegenden Bewohnern nach wie vor gefordert. Eine weitere Möglichkeit der Lärminderung wird in Sanierungsmaßnahmen (Deckschicht in Flüsterasphalt o.ä.) gesehen und sollte von den jeweiligen Baulastträgern abverlangt werden.

Schienenverkehr

Durch das Stadtgebiet von Vetschau/Spreewald verlaufen zwei Bahntrassen. Die Bahnstrecke im Süden verläuft zwischen den Ortsteilen Tornitz und Repten und verbindet die Stadt Cottbus über Calau und Falkenberg/Elster mit Leipzig. An dieser Strecke befindet sich kein Bahnhof im Stadtgebiet Vetschau/Spreewald. Die zweite Bahnstrecke verläuft durch den nördlichen Bereich der Kernstadt und verbindet Cottbus mit Berlin. Mit den Bahnhöfen in Vetschau und Raddusch befinden sich zwei Haltepunkte der Bahnstrecke im Stadtgebiet Vetschau/Spreewald. Während die Bahnhofsanlagen des Bahnhofes Vetschau/Spreewald bereits barrierefrei umgebaut wurden, besteht am Bahnhof Raddusch weiterhin Bedarf. Die Bahnhofsgebäude beider Haltestellen stehen momentan leer.

Öffentlicher Personennahverkehr

Im Stadtgebiet gibt es zwei an das regionale Liniennetz angebundene Bahnhöfe, Vetschau und Raddusch. An beiden Bahnhöfen verkehrt die Ostdeutsche Eisenbahn GmbH mit der Linie RE2 von Cottbus über Vetschau und Raddusch nach Wittenberge bzw. Wismar. Die Züge fahren stündlich in beide Richtungen. Die Kernstadt von Vetschau/Spreewald bildet mit zahlreichen Buslinien einen Knotenpunkt für das nahe Umland und bietet Anbindung an Cottbus, Burg, Lübbenau, Calau und die Ortsteile von Vetschau/Spreewald. Der Busbahnhof am Vetschauer Bahnhof und das bestehende Liniennetz ist im Hinblick auf die Mobilität der Bewohner des Stadtgebietes, und vor allem der Ortsteile, unbedingt zu erhalten.

Radwegenetz

Im Stadtgebiet verlaufen einige regionale Themen- bzw. Fernradwege wie zum Beispiel die Bergbautour, der Gurkenradweg und im südlichen Teil die Kranichtour. Diese erleichtern zum einen die Mobilität zwischen den Ortsteilen und zum anderen erweitern sie das touristische Angebot der Stadt. Auf den drei Touren werden Sehenswertes, regionale Produkte und Informationen angeboten. Fahrradverleih, Führungen oder Übernachtungen lassen sich ganz bequem über den Tourismusverband, www.spreewald.de, buchen. Derzeit befindet sich der Radweg von Suschow nach Müschen im Bau. Er ist für die Verbindung vom Seenland in den Spreewald von besonderer Wichtigkeit.

Im Bereich der Kernstadt gibt es jedoch kaum straßenbegleitende Radwege, was häufig dazu führt, dass Radfahrer auf den Gehwegen fahren.

INSEK Vetschau / Spreewald

Bestandsanalyse

1.1 Verkehr

-  Autobahn
-  Landesstraße
-  Bahnanlagen
-  Bahnhof



Im Auftrag Stadt Vetschau/Spreewald
Schloßstraße 10 | 03226 Vetschau/Spreewald
Telefon +49 35433 777 0

Bearbeitung DSK GmbH & Co. KG
Büro Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Str. 54 B | 10117 Berlin
Telefon +49 30 3116974 36
Telefax +49 30 3116974 96
jan.oehler@dsk-gmbh.de | www.dsk-gmbh.de

Maßstab im Original (A3) 1:50.000
0 500 1.000 2.000 m

Datengrundlage Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LGB 2014,
FNP der Stadt Vetschau/Spreewald 2010

Stand 18. Februar 2015



Fernwärmeversorgung

Die industriell gefertigten Wohngebäude der Neustadt, das Schulzentrum, einige Gewerbe- und Privatkunden sowie ein Industrieunternehmen sind an das Fernwärmenetz der Stadt angeschlossen und werden durch ein Heizwerk, das mit Kohlenstaub betrieben wird (installierte thermische Leistung 22 MW), versorgt. Es bietet genügend Reserve für künftige Neuanschlüsse. Betrieben wird das Heizwerk durch die envia THERM. Seit 2013 wird das Heizwerk ergänzt durch ein Blockheizkraftwerk (BHKW), welches, mit Biomethan betrieben, durch Kraft-Wärme-Kopplung Strom und Wärme erzeugt.

Durch den Rückbau der Wohngebäude in der Neustadt ist die Auslastung des Fernwärmenetzes jedoch gefährdet. Um dies zu verhindern, wäre es nötig, weitere Nutzer an das Netz anzuschließen.

Gasversorgung

Der restliche Bereich der Kernstadt wird durch das Unternehmen SpreeGas mit Erdgas versorgt. Die Ortsteile Koßwig und Raddusch sind an das Versorgungsnetz von SpreeGas angeschlossen, die anderen Ortsteile werden dezentral mit Wärme versorgt.

Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung

Die Wasserver- und Abwasserentsorgung wird in Vetschau/Spreewald durch den Wasser- und Abwasserzweckverband Calau organisiert. Er betreibt in Vetschau/Spreewald ein Wasserwerk und ein Klärwerk.

Im Stadtgebiet ist ein Wasserschutzgebiet, das sich südlich der Kernstadt befindet und Teile der südlichen Neustadt (Kraftwerkstraße und Gelände des ehemaligen Kraftwerks) mit einschließt. Es reicht im Süden bis an den Ortsteil Tornitz und liegt zwischen dem Ortsteil Repten und der Schweinemastanlage.

Elektroenergieversorgung

Das Stromnetz wird in Vetschau/Spreewald durch die enviaM betrieben, die den überwiegenden Teil des Stroms von Vattenfall bezieht und damit die Grundlast deckt. 2008 enthielt der Energiemix für die Stromerzeugung 71 % fossile Energieträger, 10 % Kernenergie und 19 % erneuerbare Energien. Der Mix hat sich inzwischen zu Gunsten der erneuerbaren Energien verschoben, da durch die Einspeisevergütung viele Anlagen errichtet wurden. 50 % des Strombedarfs der enviaM-Kunden wird mittels Braunkohle aus der Region gedeckt.⁷

Die Investitionen in das Stromnetz (Umrüstung von Freikabel auf Erdkabel) sind in Vetschau/Spreewald weitestgehend abgeschlossen. Lediglich Netzanpassungen im Zuge des Ausbaus der erneuerbaren Energien werden sukzessive durchgeführt. Mittlerweile wird in der Region mehr Strom erzeugt als verbraucht wird, was dazu führt, dass die Netze überlastet sind.

⁷ Regionale Energiekonzept Spreewalddreieck



4.6 Klimaschutz und Energieeinsparung

Die Städte Vetschau/Spreewald und Lübbenau/Spreewald ließen im Jahr 2011 das Regionale Energiekonzept Spreewalddreieck erarbeiten, vor dem Hintergrund, ein übergreifendes Gesamtkonzept für die Städte Vetschau/Spreewald, Lübbenau/Spreewald Calau und das Amt Burg (Spreewald) zu erhalten. Das Konzept soll Potenziale aktivieren und Einzelprojekte benennen. Das Energiekonzept soll zunächst ein Grundgerüst bilden, welches in den folgenden Jahren weiter konkretisiert und fortgeschrieben wird. In den folgenden Abschnitten werden die Inhalte kurz dargestellt.

Die Energieversorgung in Vetschau/Spreewald wird abgedeckt über die Unternehmen SpreeGas und enviaM. SpreeGas versorgt die Kernstadt von Vetschau/Spreewald, den OT Raddusch und einen Teil vom OT Suschow leitungsgebunden mit Erdgas aus Deutschland, Russland und Norwegen. Die restlichen Ortsteile Vetschaus sind nicht an das Erdgasnetz angebunden, sondern werden dezentral versorgt. Die Wohnkomplexe 1 und 2 in Vetschau/Spreewald werden durch die enviaM mit Fernwärme versorgt.

Energieverbrauch und -erzeugung

Strom

Der Stromverbrauch in Vetschau/Spreewald ist relativ stark gestiegen, was jedoch allein durch Großgewerbe und Wirtschaft verursacht wurde, denn der Verbrauch der Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe ist im gleichen Zeitraum etwas gesunken. Der Anstieg des Verbrauchs beim Gewerbe und der Wirtschaft lässt auf eine Steigerung der Sondervertragskunden oder eine Expansion der Unternehmen schließen. Den Rückgang des Stromverbrauchs bei den Privatkunden kann man auf den Bevölkerungsverlust und den damit verbundenen Rückbau von Wohnungen zurückführen. Dennoch ist der Stromverbrauch nicht im gleichen Maße zurückgegangen wie die Bevölkerungszahlen, was augenscheinlich mit der gleichzeitigen Abnahme der Haushaltsgrößen zusammenhängt. Zusätzlich steigt die Zahl der elektrischen Geräte in den Haushalten.

Wärme

Im Allgemeinen sinkt der Energieverbrauch zum Heizen stetig durch Sanierung der Gebäudehüllen mit einhergehender Wärmedämmung und einem veränderten Nutzerverhalten, ausgelöst durch Kostensteigerungen. Doch auch der Rückbau von Gebäuden in den WK 1 und 2 lässt den Fernwärmeverbrauch abnehmen. Der Verbrauch von Gas zu Heizzwecken nimmt hingegen eher zu, was auf eine vermehrte Nutzung dieser Energiequelle durch Neuanlüsse und Umstellung von Heizanlagen auf Gas schließen lässt.

Der Energieverbrauch kommunaler Gebäude in Vetschau/Spreewald wirft ein positives Licht auf die bisherigen Bemühungen der Stadt im Bereich der Energieeinsparung. Ausgewählte kommunale Liegenschaften der Städte Lübbenau, Calau, Burg und Vetschau/Spreewald wurden verglichen. Die Gebäude der Stadt Vetschau/Spreewald liegen danach im Durchschnitt vergleichbarer Gebäude anderer Städte. Einige Ausnahmen zeigen sogar einen unterdurchschnittlichen Verbrauch. Die Kita „Rappelkiste“ wurde 1999/2000 saniert und hat einen niedrigen Wärmebedarf. Die Turnhalle im Passivhausstandard verbraucht so gut wie



keine Wärmeenergie und verfügt gleichzeitig über eine große Photovoltaikanlage auf dem Dach. Ein weiteres Beispiel ist das ExWoSt Modellprojekt Sanierung und Umnutzung des ehemaligen Gymnasiums August-Bebel-Straße 9 (denkmalgeschützt) zum Bürgerhaus.

Einen Einfluss auf den künftigen Energiebedarf haben:

- Bevölkerungsentwicklung und Haushaltsgrößen
- Gebäudestandards und Siedlungsstruktur
- Wirtschaft und Gewerbe
- Energieeffizienz und Gebrauchsgüter
- Energiepreise und Nutzungsverhalten

Regenerative Energien

In der Stadt Vetschau/Spreewald und ihren Ortsteilen wird bereits ein großer Teil des Energiebedarfs durch regenerative Energien gedeckt. Im Folgenden wird eine Auflistung der bestehenden und geplanten Anlagen vorgenommen.

Wind

Derzeitig gibt es 7 Windkraftanlagen im Stadtgebiet (3 in Gahlen, 2 in Ogrosen, 1 Laasow, 1 Tornitz,) 6 Anlagen in Tornitz wurden bereits genehmigt, 3 Dubrauer Höhe im Repoweringverfahren befinden sich im Bau.

Die Stadt erarbeitet derzeit eine Planung mit dem Ziel, Windeignungsgebiete zu definieren. Es werden zukünftig Flächen ausgewiesen, die sich für die Errichtung von Windenergieanlagen eignen.

Photovoltaik

In der Pestalozzistraße wurden auf den Dächern nicht mehr genutzter Gewächshäuser Photovoltaikanlagen installiert. Die Anlage speist rund 2 MW ein. Auch die Dachflächen einer neu errichteten Sporthalle und die einer Schweinemastanlage im OT Tornitz wird durch Photovoltaikanlagen genutzt. Hinzu kommt eine Photovoltaikanlage auf einem Feld im OT Missen mit einer Leistung von 13 MW.

Konversionsflächen, z. B. ehem. Umspannwerk Ortsausgang Vetschau Märkischheide in Richtung Babow sowie Flächen entlang der Autobahn zwischen Raddusch, Göritz und Vetschau/Spreewald werden für die Errichtung mit PV Anlagen derzeit geprüft.

Biomasse

Für den Energieverbrauch der Schweinemastanlage im OT Tornitz wird Biomasse in Form von Schweinegülle genutzt.

Geo- /Solarthermie

In Vetschau/Spreewald und im OT Missen werden sowohl die Grundschule als auch das Bürgerhaus („Bürgerhaus mit Energie“) unter Nutzung von Geothermie/Solarthermie beheizt.



Handlungsbedarfe sieht das Energiekonzept im Netzausbau, um auch dezentral produzierte Energie effektiv nutzen zu können. Zudem müssen Methoden erforscht und zum Einsatz gebracht werden, die das Speichern der überschüssig produzierten erneuerbaren Energie ermöglichen, um die Energie einheitlich nutzen und Versorgungssicherheit herstellen zu können. Handlungsbedarf gibt es auch in Bezug auf die Akzeptanz der neuen Energieträger durch die Bevölkerung.

Im Bereich der energetischen Sanierung von kommunalen Gebäuden besteht kein dringender Handlungsbedarf. Die Gebäude sind weiterhin sukzessive an aktuelle energetische Anforderungen anzupassen. Für die Anpassung der Wohngebäude der Wohnungsunternehmen und auch der privaten Eigentümer gilt dies ebenso.

INSEK Vetschau / Spreewald

Bestandsanalyse

1.5 Energie

Innerstädtische Wärmeversorgung

— Fernwärmeleitung

Gewinnung Erneuerbarer Energien

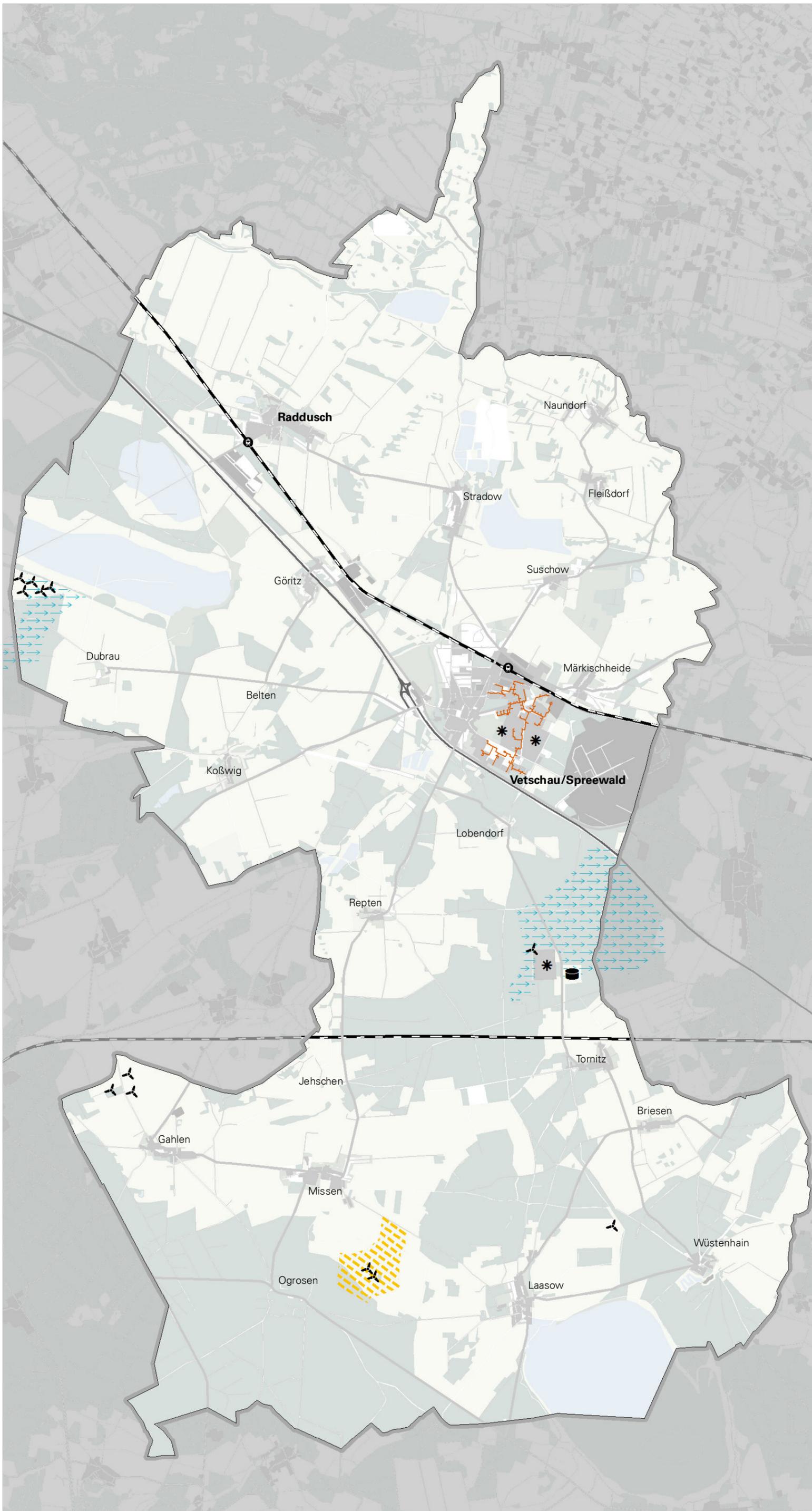
☪ Windkraftanlagen

→ Eignungsgebiet Windenergienutzung

* Solaranlage, punktuell

▨ Solarpark

● Biogasanlage



Im Auftrag Stadt Vetschau/Spreewald
Schloßstraße 10 | 03226 Vetschau/Spreewald
Telefon +49 35433 777 0

Bearbeitung DSK GmbH & Co. KG
Büro Berlin-Brandenburg
Axel-Springer-Str. 54 B | 10117 Berlin
Telefon +49 30 3116974 36
Telefax +49 30 3116974 96
jan.oehler@dsk-gmbh.de | www.dsk-gmbh.de

Maßstab im Original (A3) 1:50.000
0 500 1.000 2.000 m

Datengrundlage Geobasisdaten © GeoBasis-DE/LGB 2014,
FNP der Stadt Vetschau/Spreewald 2010

Stand 18. Februar 2015



4.7 Stadtmarketing

Ein umfassendes strategisches Stadtmarketing⁸ gibt es bisher nicht in Vetschau/Spreewald. Es gibt jedoch innenstadtrelevante Aktivitäten, die über die städtische Wirtschaftsfördergesellschaft REG Vetschau in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung gesteuert werden. Dazu zählen Ansiedlungsaktionen für Läden, die Initiierung eines Stadtgutscheines, eine intensive Betreuung ortsansässiger Gewerbetreibender und Neuansiedlungswilliger sowie eine Neuausrichtung des Marktangebotes, der Einsatz eines Verfügungsfonds, gespeist aus der Städtebauförderung und Eigenmitteln der jeweiligen Eigentümer, und die allgemeine Vernetzungsarbeit.

Diese Maßnahmen sollen zum einen die strukturellen Schwächen der Innenstadt beseitigen und zum anderen die Innenstadt nach Innen und vor allem Außen positiver darstellen. Ein übergeordnetes Innenstadt- oder Geschäftsstraßenmanagement gibt es jedoch nicht. Einige Gewerbetreibende haben sich 2001 im Gewerbeverein Vetschau e.V. zusammengeschlossen, um die Interessen der Mitglieder gegenüber Dritten zu vertreten sowie um sich zu informieren und auszutauschen.

Die Darstellung und eigenständige Positionierung der Stadt nach Außen soll über das im Jahr 2014 aufgestellte Tourismuskonzept erreicht werden. In diesem Zusammenhang wurde ein neues Logo entwickelt, das die Marke „Spreewald und Seenland“ verbildlichen und vermarkten soll. Dieses Logo wird von Händlern, der Stadt und Tourismusbetrieben gut angenommen. Die Umsetzung des Konzeptes, und damit einhergehend, die des touristischen Leitbildes, befinden sich derzeit im Aufbau. Der Tourismusausschuss der Stadt ist zwar das handelnde Gremium, jedoch wird für die operativen Planungen und direkte Umsetzung eine Arbeitsgruppe oder ein Verein benötigt, an den diese Aufgabe übergeben werden kann.



Abb. 23: Neues Logo für die Stadt Vetschau/S.

Eine Form des Stadtmarketings, das „Verwaltungsmarketing“, d. h. den Kontakt zum Bürger und Angebot von Beratung und Leistungen ist im Ansatz in einem Pilotprojekt im Verbund des Spreewalddreiecks gut gelungen. Im Regionalmanagement Bürgerdienste wird von Mitte 2014 bis Ende 2015 beraten, ehrenamtliches Engagement vermittelt, Kontakt zu den zuständigen Stellen der Verwaltung hergestellt und auf Veranstaltungen und Möglichkeiten hingewiesen. Außerdem wurden unterschiedliche soziale und kulturelle Angebote vernetzt.

⁸ Als erweitertes Stadtmarketing werden nicht nur reine Werbemaßnahmen verstanden, sondern alle Maßnahmen, die dem Ziel dienen, ein positives Image einer Stadt zu schaffen bzw. zu verstetigen. Dabei ist „Stadt“ als ein Produkt der Arbeit von Stadtverwaltung, Bürgerschaft und Wirtschaft zu sehen. Dazu gehört z. B. Standort-, Tourismus und Verwaltungsmarketing,



4.8 Zusammenfassende SWOT⁹-Analyse

Im Anschluss an die Darstellung der Bestandsanalyse werden nun die Stärken und Schwächen der einzelnen Handlungsfelder zusammengefasst und Chancen und Risiken der Entwicklung benannt.

Dabei sind Stärken und Schwächen **interne** Faktoren – Stärken z. B. durch die Stadt selbst auszubauen, Schwächen zu beseitigen.

Chancen und Risiken sind dagegen **externe** Faktoren, die aufgegriffen werden oder abwehren sind, um Chancen in Stärken umzuwandeln und Risiken zu vermeiden, damit sie sich nicht in Schwächen verwandeln.

Stadtstruktur und Innenstadtstärkung

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Historische Altstadt in einem guten baulichen Zustand, sanierter Marktbereich mit großer Aufenthaltsqualität • Geschlossene historische Baustruktur mit hoher Anzahl Denkmale und stadt-bildprägender Gebäude • Anziehungspunkte wie die Wendisch-Deutsche Doppelkirche und das Schlossensembel in der Kernstadt • Einige attraktive Dorflagen mit hoher Eigentumsbindung und spezifischen Entwicklungspotenzialen; Anbindung gut | <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Leerstandsquote der Gewerbeflächen in der Altstadt • vereinzelt unsanierte, leerstehende Gebäude • Geringe funktionelle Bedeutung der Altstadt für die Kernstadt (muss ggf. neu besetzt werden) • Große einheitliche (teilweise funktional autonome) Neubaugebiete am Stadtrand • Geringe Kaufkraft, durch Überalterung weiter abnehmend • Eigentümer unsanierter Gebäude nehmen nicht immer die Chance wahr, Fördermittel für die Sanierung ihrer Gebäude einzusetzen. |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Förderung im Stadtumbauprogramm mit Förderung von Sanierungsmaßnahmen in der Altstadt durch das Teilprogramm Aufwertung des Stadtbbaus und Rückbau außerhalb • Weitere Entwicklung der Kernstadt im Rahmen einer Kooperation im Mittelbereich Lübbenau mit Inanspruchnahme von weiteren Förderungen • Konsequente Positionierung der Kernstadt als Versorgungszentrum für touristische Entwicklung im Norden und Süden („Tor“) | <ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Bedeutungsverlust der Altstadt durch Entwicklung in der Stadt selbst (Gewerbezersiedlung) • Abwanderung von Dienstleistungen; Handel etc. in das Mittel- bzw. auch Oberzentrum |

⁹ Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Gefahren)



Wohnen

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Kaum unsanierter Bestand an Wohngebäuden (nur im privaten Bestand) • Rückgang der Leerstandsquote in der Neustadt durch Rückbaumaßnahmen • Bereits über 100 altengerechte WE (Aufzug, Umbau Bad und Küche) • z.Z. sukzessive Umsetzung der barrierefreien Umgestaltung des direkten Wohnumfeldes | <ul style="list-style-type: none"> • Weiterhin hohe Leerstandsquote in den Wohngebieten des industriellen Wohnungsbaus, durch zurückgehende Bevölkerungszahlen ist eine weitere Erhöhung zu erwarten • Zu geringes Angebot an barrierefreien/altengerechten Wohnformen, weiterer Bedarf für barrierefreie Zuwegung zu den Wohngebäuden und barrierearme Gestaltung des Wohnumfeld • Es fehlt an Angeboten/Anreizen für „Junges Wohnen“ |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Abnahme der Haushaltsgröße (kommt Leerstandsentwicklung entgegen) • Stabilisierung des Wohnungsmarktes durch weiteren geförderten Rückbau der überdimensionierten Wohngebiete von außen nach innen • Verbesserung vorhandener Spielplätze in den Wohnquartieren • Förderung der energetischen Sanierung des nachhaltig gesicherten Wohnungsbestandes • Erhalt spreewaldtypischer Höfe und Ausbauten in den Ortsteilen • Besserer Umgang mit Rückbauflächen zur Wohnumfeldverbesserung • Nachnutzung von innenstadtnahen Rückbauflächen durch Wohnnutzung • Nähe des künftigen BER in Kombination mit Autobahnnähe – ruhige Wohnalternative anbieten • Umsetzung von Maßnahmen entsprechend der Grünkonzeption | <ul style="list-style-type: none"> • Umzug älterer Personen in umliegende Städte aufgrund von fehlendem Wohnraumangebot (z. B. innerstädtisches Eigentum für junge Leute, barrierefreie Wohnungen für ältere Leute) • Erhöhte bauliche Anforderungen seitens des Gesetzgebers • Verstärkung des Verkehrs auf Autobahn und Landesstraße mit erhöhtem Verkehrsaufkommen |



Wirtschaft und Beschäftigung

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Drei gut ausgelastete Gewerbegebiete in günstiger Lage • Gute strategische Lage und gute Anbindung zwischen Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau • Kernstadt hat mit über 80 % der Einzelhandelsflächen eine hohe Bedeutung für die Versorgung der Ortsteile • Hofläden in einigen Ortsteilen dienen der Identitätsbildung und der Unterstützung regionaler Wertschöpfungsketten • Marktplatz bietet Potenzial für die Ansiedlung von Gewerbetreibenden, Einzelhandel und Dienstleistung | <ul style="list-style-type: none"> • Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote und Anteil Langzeitarbeitsloser • Beginnender Fachkräftemangel aufgrund weniger Auszubildenden • Überalterung von Geschäftsinhabern und Aufgabe des Geschäftes wegen fehlender Nachfolge • Hohe Leerstandsquote von Gewerbe- und Einzelhandelsflächen, vor allem am Markt; viele Einzelhandelsflächen in nicht-integrierten Lagen • Geringe Kaufkraft • Wenig Angebot für Aktivtouristen (Campingplatz) • Im Vergleich zu Nachbarkommunen niedrige Übernachtungszahlen • Nebensaison problematisch, insgesamt geringes Angebot und wenig Touristen • Fehlende Visionen der Wirtschaftsförderung |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau des touristischen Angebotes in Vetschau/Spreewald bringt Kaufkraft • Innenstadtmanagement/ Einzelhandels- und Zentrenkonzept als Chance zur Unterstützung von Gewerbetreibenden • Ausbau des Breitbandnetzes durch die Landesregierung in ländlichen Teilen des Stadtgebietes • Verleihung des Prädikates „Staatlich anerkannter Erholungsort“ für Raddusch • Kooperation mit Lübbenau und Burg: Entzerrung der Tourismushochburgen; Mitnahmeeffekte • Dynamische Entwicklung im Bereich Öko- und Landtourismus | <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Vernetzungs- und Marketingstrukturen können zum „Abhängen“ für die Stadt von den erfolgreichen Tourismushochburgen führen (u.a. im Bereich Seenland) • Veränderung in der Wirtschaftsstruktur mit Bevorteilung starker Standorte (Zentrierung); Abwanderung von Unternehmen mit besseren weichen Standortfaktoren (kulturelles Angebot) |



Soziales, Kultur und Bildung

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Angebot Kinderbetreuung, Zustand der Infrastruktur gut • Zwei Schulstandorte (Vetschau/ Spreewald, Missen) • Ausgebauter Schulstandort mit Solar-sporthalle • Schulstandort gesichert bis 2030 (Schülerzahlprognose) • Angebot Vereine und Freizeit gut (z. B. Freizeithaus des ASB mit Angebot für Kinder und Jugendliche, Musikschule) • Seniorentreff im Bürgerhaus wird sehr gut angenommen • Disko Ogrosen als einzige in Vetschau und Umgebung (Schwierigkeit: Transport) | <ul style="list-style-type: none"> • Kein Gymnasium/ Sekundarstufe II mehr • Fehlende Funktionsräume am Schulzentrum Vetschau/Spreewald (Aula, Speiseraum) • Keine Sporthalle am Schulstandort Missen • Sanierungsbedürftige Bürgerhäuser (z.B. Laasow) • Teilweise erneuerungsbedürftige Spielplätze/ Spielgeräte • Schlechte Erreichbarkeit der Ärzte aus den Ortsteilen (ÖPNV) • Unzureichend: Bedarf an altengerechten Wohnformen (betreut/unbetreut; Altenheim) |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Umstellung der medizinischen Versorgung auf die neuen Gegebenheiten (veränderte Mobilität, mehr ältere Menschen) • Kooperation im Mittelbereich mit Lübbenau und Calau / Absprachen und Teilung von Einrichtungen – Verbindung zum Medizinischen Zentrum nur 11 km • Wellnesstourismus; Touristen können attraktivitätssteigernd auf medizinische Einrichtungen wirken • Konzentration von Einrichtungen (z. B. im Bildungszentrum Vetschau/ Spreewald; Landschule Missen) – Synergieeffekte • Stärkung der Dorfgemeinschaftshäuser in den Ortsteilen | <ul style="list-style-type: none"> • Anteil älterer Bevölkerung nimmt zu, steigender Bedarf an Ärzten und Mobilität • Rückgang der Schülerzahlen ab 2030 • Verminderte Auslastung der sozialen und Freizeitinfrastruktur, Kostensteigerungen (v.a. im Verhältnis zur Einwohnerzahl) • Zu geringes Angebot an medizinischer Infrastruktur; keine Ärzteansiedlungen mehr bei Aufgabe Praxen (Mangel, Attraktivität) |



Verkehr und Technische Infrastruktur

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Haltestellen des Schienengebundenen Personennahverkehrs, Bahnverbindung nach Cottbus und Berlin • Anschluss BAB15 • Lärmaktionsplan mit Vorschlägen erarbeitet • Bahnhof in Vetschau/Spreewald barrierefrei • Zahlreiche Busverbindungen mit Kernstadt als Verbindungspunkt • Fernwärmeanschluss der Neustadt | <ul style="list-style-type: none"> • Lärmbelastung durch Autobahn A 15 und L 54 (vor allem Wilhelm-Pieck-Straße) • Noch kein integriertes Verkehrskonzept vorhanden/Verkehrslenkung • Anbindung an den Schienenverkehr nur im nördlichen Teil der Stadt • Zahlreiche Ein- und Umsteigepunkte nicht adäquat ausgebaut (Barrierefreiheit, Wetterschutz, Park- & Ride, Park- & Bike – insbesondere Bahnhof Vetschau/Spreewald, Busbahnhof, Bahnhof Raddusch) |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Neuanschlüsse an das Fernwärmenetz möglich (und auch notwendig) • Bau der Ortsumfahrung L54 • Kreisverkehr an der L49 • Park&Ride Plätze an den Bahnhöfen Vetschau/Spreewald und Raddusch • Fortführung der Sanierung von Gemeindestraßen • Anpassung des ÖPNV-Taktes an die sich ändernden demografischen Voraussetzungen (mehr ältere Menschen, ohne Auto) | <ul style="list-style-type: none"> • Bei nicht ausreichendem ÖPNV-Angebot steigt der motorisierte Individualverkehr • Zu geringe Auslastung des Fernwärmenetzes durch die Rückbaumaßnahmen in der Neustadt |



Klimaschutz und Energieeinsparung

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Bereits weitgehende Etablierung der erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Biomasse) • Sinkender Energieverbrauch beim Heizen • Vorhandenes Fernwärmenetz; Neuan schlüsse sind möglich • Gute energetische Bilanz der meisten kommunalen Gebäude • Nutzung eines BHKW im Heizhaus Vetschau/Spreewald für Fernwärme | <ul style="list-style-type: none"> • Starke Nutzung fossiler Energieträger • Stromverbrauch pro Einwohner steigt (Technik, Zunahme der Haushaltsgrößen in Vetschau/Spreewald) • Dezentral produzierte erneuerbare Energie kann nicht optimal genutzt werden • Noch kein eigenständiges kommunales Energiekonzept oder/und Quartierskonzeptes (z. B. Alt- und Neustadt) • Effizienzurückgang des Fernwärmekraftwerkes durch Rückbau |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Umstellung auf erneuerbare Energien bei gleichzeitigem Rückgang der Nutzung fossiler Energieträger • Steuerung der Errichtung von Windkraftanlagen in Windeignungsgebieten • Netzausbau, Nutzung dezentral erzeugter Energie wird weiterhin gefordert- und gefördert • Fortführung der Sanierung von Gebäuden nach aktuellen energetischen Standards • Förderung eines Energiemanagers für diese Aufgaben (u. a. auch interkommunal) | <ul style="list-style-type: none"> • Bei nicht ausreichendem ÖPNV-Angebot steigt der motorisierte Individualverkehr • Widerstand einzelner Bewohner und Initiativen gegen Windkraftanlagen und Solaranlagen • Abhängigkeit der Hauptenergieträger Strom, Gas, Wärme durch große Unternehmen, wenig bis keine Steuerungsmöglichkeiten durch die Stadt (keine eigenen Stadtwerke) • Erschöpfung der Eignungsflächen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (u. a. auch durch Gesetze z. B. Verbot von Solarparks auf Ackerflächen) • Beim Festhalten an fossilen Energieträgern - Stagnation bzw. Überteuerung des Stroms aus erneuerbaren Energieträgern • Stadt hat keine Möglichkeit, Strom zu speichern |



Stadtmarketing

| STÄRKEN | SCHWÄCHEN |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Neu entworfenes Leitbild für den Tourismus als Grundlage für ein neues gesamtstädtisches Leitbild; Entwicklung eines Markenkerns • Aktivitäten der Wirtschaftsförderung (Betreuung Gewerbetreibende, Stadtgutschein) wirken positiv • Förderung von Aktivitäten durch den Verfügungsfonds des Stadtumbaus und durch die Aktivitäten der AG Grüngestaltung und „Tourismusstammtisch“: Gute Erfolge bei Aktivierung des Bürgerschaftlichen Engagements • „Regionalbüro Bürgerdienste“ (MORO-Projekt) wird in Vetschau/Spreewald sehr gut angenommen • Wahrnehmung in der Region „Spreewalddreieck“, Niederlausitz | <ul style="list-style-type: none"> • Kein umfassendes strategisches Stadtmarketing und kein Innenstadtmanagement • Hohe Leerstandsquote am Markt/Imageschaden • Unzureichende Vernetzung der Beteiligten (Tourismus, Gewerbetreibende, Stadt) • Stadteingänge als Visitenkarten der Stadt noch nicht gut gestaltet (an Straßen, Bahnhof plus Umfeld – bisher keine Förderung SU oder ILE) • Noch unzureichende Bewerbung von Angeboten innerhalb und außerhalb der Stadt • Gering ausgeprägter „Bürgerstolz“ – Menschen als Botschafter der Stadt bzw. des Stadtmarketings oftmals nicht positiv • Dialog Verwaltung – Bürger noch nicht optimal ausgeprägt (Veranstaltungen, Printprodukte, offene Workshops, Kommunikationsplattformen) |
| CHANCEN | RISIKEN |
| <ul style="list-style-type: none"> • Annahme der neuen Initiativen durch Bürger und Entwicklung eines strategischen Stadtmarketings • Ausbau Regionalbüro zur Kontaktbörse für ehrenamtliches Engagement und zu einer Mobilitätszentrale • Die Pflege von ortstypischem Brauchtum und Ausstellung wendischer und sorbischer Traditionen • Umsetzung der naturbezogenen Projekte, z.B. Libellenpfad, Naturbühne | <ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Dialogbereitschaft der Akteure bei Vernetzung und Kooperation • Nach Auslaufen der Förderung Gefahr der selbstständigen Trägerschaft des Bürgerdienstbüros durch die Städte Lübbenau, Calau, Vetschau/Spreewald • Wegfall des Bahnhofsteppunktes in Raddusch |



4.9 Ableitung von konkreten Handlungserfordernissen

Die wesentlichen stadtentwicklungsrelevanten Handlungserfordernisse für die Stadt Vetschau/Spreewald ergeben sich aus der vorausgehenden Analyse der Handlungsfelder und der Herausstellung der Stärken und Schwächen in der SWOT-Analyse.

Revitalisierung und Stärkung der Innenstadt in ihrer Funktion als Zentrum

Die Belebung der Innenstadt ist ein zentrales Thema in der Stadtentwicklung von Vetschau/Spreewald. Die hohen Leerstandsanzahlen in den Wohnkomplexen WK 1 „Alte Neustadt“ und WK 2 „Wasserturmviertel“ und die geringe Wahrnehmbarkeit der Altstadt von außen schwächen das Zentrum der Stadt. Die bauliche Attraktivität wurde bereits hergestellt, die funktionale Bedeutung für die Stadt ist jedoch noch gering. Erste Ansätze zur Aktivierung von Gewerbetreibenden wurden von der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Vetschau mbH (REG) schon initiiert, wie Betreuungsangebote für Gewerbetreibende und einen Stadtgutschein. Es fehlt jedoch ein übergreifendes Innenstadtmanagement, das vorhandene Strukturen koordiniert und neue Maßnahmen einführt. Die Steuerung der Ansiedlung von Einzelhandelsflächen in der Kernstadt wird ein Kernthema der kommenden Jahre sein. Das überdimensionierte Angebot von Einzelhandelsflächen ist bereits jetzt spürbar und wird sich aufgrund der sinkenden Einwohnerzahlen weiter verstärken. Aus diesem Grund ist es sinnvoll, aufgegebene Einzelhandelsstandorte einer anderen Nutzung zuzuführen, zum Beispiel ein zukünftiger Wohnstandort am derzeitigen REWE-Standort. Die Ausweisung dieses Standortes als Wohnbaufläche ist im informellen Flächennutzungsplan und mit der beschlossenen Vorranggebietskulisse Wohnen planungsrechtlich gut vorbereitet. Somit ist es möglich, auf Grund der innerstädtischen Lage, bei einer Bebauung gemäß § 34 BauGB, in einem kurzen Zeitraum, Baurecht zu erlangen.

Die Altstadt hat bis jetzt einen guten Sanierungsstand erreicht. Um auch die restlichen Gebäude zu sanieren und die bauliche Qualität der Altstadt für Besucher und Bewohner attraktiver zu machen, müssen die Eigentümer, die sich bisher nicht beteiligen konnten oder wollten, aktiviert werden. Die Altbauaktivierungsstrategie gibt Hinweise, wie dies behutsam und erfolversprechend durchgeführt werden kann.

Anpassung des Wohnraumes an den demografischen Wandel

Aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen wird der Rückbau von leerstehenden Wohnungen, vor allem im Stadtumbaugebiet, auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, um den Wohnungsmarkt in Vetschau/Spreewald zu stabilisieren. Ein weiteres wichtiges Thema ist in diesem Zusammenhang jedoch auch die Anpassung der gesicherten Wohnungsbestände an die veränderten Anforderungen der Bewohnerschaft. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wird größer, die Haushaltsgrößen kleiner und die Wohnfläche je Bewohner vergrößert sich. Diese Veränderungen bergen große Herausforderungen für den Wohnungsmarkt.

Anreize für hiesige Bürger der Stadt und der Ortsteile sollen dazu beitragen, dass Auszubildende, junge Familien und Berufspendler zum zukünftigen Hauptstadtflughafen BER, in attraktiven Wohnquartieren, den stetigen Bevölkerungsrückgang zu mindern.



Neben dem Rückbau kann in Innenstadtlagen die vorhandene Infrastruktur nachgenutzt werden. Lückenschließungen, Verdichtung durch Neubauten dienen nebenher der Zentrumstärkung.

In den Ortteilen muss es Ziel sein, die spreewaldtypischen Hofformen oder Ausbaugehöfte zu erhalten und schonend zu entwickeln. Die Spreewaldregion wird auch weiterhin Touristen aufnehmen, so dass ein zunehmender Bedarf an Ferienwohnungen abzudecken ist.

Förderung des Wirtschaftsstandortes

Die hohe Zahl an Auspendlern in Vetschau/Spreewald zeigt den Bedarf an Arbeitsplätzen in der Stadt. Um junge Menschen in der Region halten zu können und Fachkräfte zur Verfügung zu haben, müssen die Ausbildungsberufe der ansässigen Branchen und Unternehmen attraktiver werden und die Ausbildungsbetriebe mit der Oberschule kooperieren.

Der Standort Vetschau/Spreewald ist für Unternehmer vieler Bereiche eine gute Wahl. Einige Branchen prägen den Wirtschaftsstandort besonders nachhaltig. Dies trifft für die Metall- und Bauindustrie sowie die Landwirtschaft und Nahrungsmittelbranche zu.

Es ist erforderlich, dass die Stadt gegenüber ansässigen Unternehmen Kooperationsangebote unterhält und Unterstützungen gewährt. Die städtischen Gewerbegebiete müssen kontinuierlich im Internet und auf Messen beworben und Pacht- und Grundstückspreise angepasst werden. Bei Gewerbeansiedlungen in der Region sollte es eine enge Kooperation zwischen den Nachbarkommunen geben.

Ausbau, Vernetzung und Bewerbung der touristischen Angebote

Der Bekanntheitsgrad der Stadt und damit auch die Besucherzahlen könnten erhöht werden, wenn die vorhandenen touristischen Angebote gut miteinander vernetzt wären und intensiver beworben würden. Die Potenziale der Stadt und der Region müssen genutzt werden, um sich als attraktiver Urlaubs- und Erholungsort zu etablieren. Zu diesen Potenzialen zählen derzeit und in Zukunft der Naturraum Spreewald, das Seenland, archäologische Orte (z.B. Slawenburg), der Naturhafen und eine Naturbühne in Raddusch, schwimmende Häuser auf dem Gräbendorfer See und das Radwegenetz mit Themenradwegen.

Kooperation im Mittelbereich Lübbenau/Spreewald

Um von den Potenzialen der Region und den Erfahrungen anderer Kommunen profitieren zu können, ist es wichtig, eine Kooperation mit der Stadt Lübbenau/Spreewald und Calau sowie im touristischen Bereich auch mit dem Amt Burg (Spreewald) aufzubauen. Eine gegenseitige Bewerbung und Vernetzung miteinander wird für alle Beteiligten von Vorteil sein.



Anpassung der sozialen und Freizeitinfrastruktur an den demografischen Wandel

Aufgrund der älter werdenden Bevölkerung ergeben sich veränderte Anforderungen an die soziale Infrastruktur. Der Bedarf an Plätzen in Altenheimen und Einrichtungen des Betreuten Wohnens wird steigen. Auch der Bedarf an Allgemein- und Fachärzten wird voraussichtlich zunehmen. Für Vetschau/Spreewald ist diese Entwicklung besonders wichtig, da bisher in diesem Bereich zu wenig passiert ist und sich die Altersstruktur aufgrund der bisherigen Entwicklung besonders stark nach hinten verschiebt.

Da die Zahl der Kinder in Zukunft abnehmen wird, wird die Infrastruktur zur Betreuung und Bildung in einigen Jahren nicht mehr ausgelastet sein. Die Anpassung an den verminderten bzw. veränderten Bedarf wird eine Herausforderung für die Stadtentwicklung in Vetschau/Spreewald.

Eine Konzentration der Angebote ist erforderlich.

Erarbeitung eines Verkehrskonzeptes und Sicherung der Mobilität

Das Verkehrsnetz und die Mobilitätsinfrastruktur wird sich ebenfalls an die veränderten Gegebenheiten des demografischen Wandels anpassen müssen. In einer Stadt, die viele kleine Ortsteile hat und stark durch den ländlichen Raum geprägt ist, ist es wichtig, auch vor dem Hintergrund des Klimaschutzes, den öffentlichen Personennahverkehr zu sichern und auszubauen. Dies gilt auch für Vernetzungen (z. B. besseres Angebot an Park und Ride-Parkplätzen an den Bahnhöfen). Außerdem sind Radwegeverbindung und -vernetzung sowie Anpassung der dazu gehörigen Infrastruktur (z. B. gute Unterstellmöglichkeiten u. a. am Bahnhöfen, Sicherheit, Trassenführungen) anzupassen.

Um die Verkehrsinfrastruktur an die Bedarfe der Stadt anpassen zu können, ist es notwendig, ein Verkehrskonzept zu erstellen, das die Belange Aller (Bewohner und Unternehmen der Stadt) sowie die Vernetzung mit Lübbenau und Calau im Mittelbereich mit einbezieht.

Sicherung und Anpassung der technischen Infrastruktur

Aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen und dem damit einhergehenden Rückbau von Wohnungen in der Neustadt ist darauf zu achten, das Fernwärmenetz durch geeignete Maßnahmen in seinem Bestand zu sichern und gegebenenfalls Neuanschlüsse zu ermöglichen. Zudem ist es erforderlich, die Telekommunikations- und Internetnetze auszubauen, um schnelles Internet für die Bewohner der Stadt zu gewährleisten.

Ein den Verhältnissen angepasstes Abwasser- und Regenwasserbeseitigungskonzept sollte im Rahmen eines Verkehrskonzeptes mitbedacht werden.



Langfristige Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger

Die Belange des Klimaschutzes und die Ziele der Bundesregierung in diesem Zusammenhang müssen in allen Handlungsfeldern beachtet werden. Um die erneuerbaren Energieträger zu etablieren, wird man auf langfristige Sicht die fossilen Energieträger ablösen müssen. Widerstände in der Bevölkerung gegen den Ausbau der erneuerbaren Energien müssen berücksichtigt und eine grundlegende Akzeptanz für diese Energieträger geschaffen werden.

Initiierung eines übergreifenden strategischen Stadtmarketings

Um die vorhandenen Angebote im Bereich des Tourismus und der Freizeitgestaltung und deren Beteiligte besser koordinieren und vernetzen zu können, bedarf es eines übergeordneten strategischen Stadtmarketings. Eine einheitliche und attraktive Darstellung der Stadt nach außen ist wichtig, um die Identität der Bürger mit der Stadt zu fördern und für Besucher ein klares Profil vorzugeben. Das Bürgerbüro „Regionalmanagerin“ sollte weitergeführt werden, da es wichtige Elemente des Stadtmarketings in Bezug auf den direkten Kontakt zum Bürger (Beratung, konkrete Hilfestellung, Erklärung zu Diensten, Mobilität, Veranstaltungen, Vernetzung) enthalten kann.

Förderung einer aktiven Stadtgesellschaft

Die Beteiligung und Mitwirkung der Einwohner von Vetschau/Spreewald in den verschiedenen Handlungsfeldern sollte ein Grundsatz der Stadtentwicklung sein, um die Identifizierung mit der Stadt zu stärken und die Einwohner in der Stadt halten bzw. neue Einwohner gewinnen zu können. Das sollte Informationen (Webseite etc.) sowie aktives Bewerben (Veranstaltungen, Workshops, Vermittlung; Förderung) verbinden. Das Engagement der Bürger könnte durch offensivere Bekanntmachungen an öffentlichen Stellen und Infopunkten in der Stadt noch gesteigert werden.



5. Leitbild 2030 und Entwicklungsziele

Das bisherige Leitbild der Stadt Vetschau/Spreewald kann in weiten Teilen übernommen werden. Jedoch werden einige Punkte konkretisiert und neue aufgenommen. Auf den folgenden Seiten wird das Leitbild der Stadt an mehreren Szenarien, die das Jahr 2030 betreffen, dargestellt. Im Anschluss werden Entwicklungsziele festgelegt. Die bisherigen Ziele wurden auf ihre Umsetzung und Plausibilität hin überprüft und teilweise übernommen. Einige Ziele wurden angepasst und neue hinzugefügt.

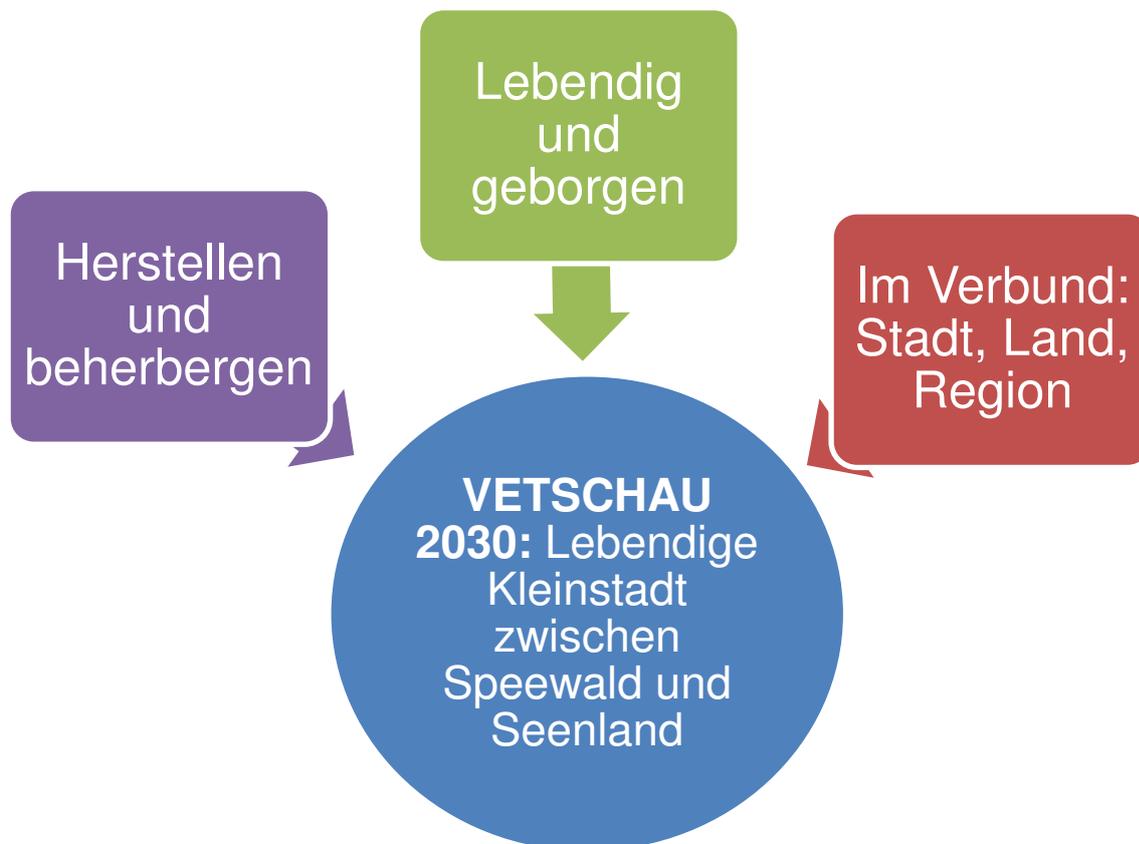


Abb. 24: Leitbild der Stadt Vetschau/Spreewald

5.1 Lebendige Kleinstadt zwischen Spreewald und Seenland

Die Stadt Vetschau/Spreewald versteht sich als wirtschaftsfreundliche und lebenswerte Kleinstadt zwischen dem Biosphärenreservat Spreewald und dem Lausitzer Seenland. Das Stadtgebiet vereint die beiden Regionen des Spreewaldes im Norden und des Lausitzer Seenlandes im Süden, welches momentan aus den Bergbaufolgelandschaften gebildet wird. Der Spreewald symbolisiert in diesem Zusammenhang Tradition, das Lausitzer Seenland symbolisiert die Moderne. Für Vetschau/Spreewald geht es darum, traditionelle, regionale Bräuche und Besonderheiten zu bewahren. Gleichzeitig sieht sich die Region mit Veränderungen der Landschaft und der Demografie konfrontiert, mit denen umgegangen werden muss. Die Stadt ist Ausgangspunkt sowohl für die eine als auch für die andere Region. Zudem bietet die Stadt eigene und besondere Anziehungspunkte für Besucher, wie zum Bei-



spiel das Schlossensemble, die Wendisch-Deutsche Doppelkirche und die Slawenburg in Raddusch.

Kleinstadt Vetschau: lebendig und geborgen

Die Region und die Stadt haben bereits viele Veränderungen erlebt. Ziel ist es, die bisher erreichten Erfolge zu sichern und behutsam weiter zu entwickeln. Vetschau/Spreewald ist 2030 eine lebenswerte Kleinstadt, die genug Arbeitsplätze und Freizeitmöglichkeiten für ihre Bewohner bietet. Durch genügend lokale und regionale Angebote an Arbeitsplätzen und Ausbildungsplätzen können Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt bleiben. Durch ein attraktives Wohnumfeld und ausreichend Betreuungs- und Bildungseinrichtungen für Kinder entscheiden sich junge Menschen immer häufiger für Vetschau/Spreewald als Wohnort. Auch das Betreuungsangebot für ältere Menschen und barrierefreie Wohnungen sind in ausreichendem Maße vorhanden, so dass ältere Menschen nicht gezwungen sind, ihre gewohnte Umgebung im Alter zu verlassen. Neben der Anpassung des Wohnraums an sich verringernde Einwohnerzahlen und den demografischen Wandel wird auch die soziale und technische Infrastruktur an die neuen Rahmenbedingungen angepasst. Soziale und öffentliche Einrichtungen sind von allen Bürgern bequem in kurzer Zeit erreichbar.

Der Marktplatz bildet zusammen mit der Altstadt das Versorgungs- und Dienstleistungszentrum der Stadt und ist ein viel frequentierter und lebendiger Ort. Vetschau/Spreewald bekennt sich zum wendischen/sorbischen Siedlungsgebiet. Die kleinteiligen gewachsenen Strukturen der dörflichen Lagen in der Stadt werden beibehalten und geschützt. Jeder Ortsteil hat seine eigene Ausrichtung und Ausstrahlung, mit der sich die Bewohner identifizieren können. Durch eigene Produkte oder Anziehungspunkte tragen sie zur Vielfalt der Stadt bei.

Vetschau/Spreewald bildet eine Heimat zwischen dem Spreewald und dem Lausitzer Seeland. Es ist ein Ort mit einer einzigartigen Geschichte und einer Zukunft in Gemeinschaft. Es ist eine Stadt, in der sich die Bürger wohl fühlen, mit der sie sich identifizieren können. Die Bürger engagieren sich für ihre Stadt und begleiten die weiteren Entwicklungen auch kritisch. Die Stadtverwaltung arbeitet transparent und befindet sich im ständigen Dialog mit den Bürgern. Vetschau/Spreewald stellt das gemeinsame Dach für die Kernstadt und die Ortsteile dar.

Wirtschaftsstandort Vetschau: Herstellen und Beherbergen

Vetschau/Spreewald hat zwei starke, traditionelle Wirtschaftszweige, die bereits seit mehr als 100 Jahren die Stadt prägen, das Handwerk bzw. die industrielle Herstellung und den Tourismus. Beide Wirtschaftszweige sind gleichwertig. Die Stadt bietet neuen Unternehmen durch Flächen in den Gewerbegebieten und in der Innenstadt die Möglichkeit sich anzusiedeln. Durch Anreize und Bewerbung von freien Gewerbeflächen durch die Wirtschaftsförderung kann diesbezüglich gezielt gesteuert und eingegriffen werden. Das Leerstands- und Gewerbeflächenmanagement führt zusammen mit der Verringerung des Flächenangebots zu einem angemessenen und nachfrageorientierten Angebot für die Bewohner von Vetschau/Spreewald und der Umlandgemeinden.

Die Wirtschaftsförderung führt die Stadt Vetschau/Spreewald in Kooperation mit den umliegenden Gemeinden durch. Die Unternehmen in der Stadt und der Region bieten attraktive Ausbildungsplätze in verschiedenen Branchen an. Durch die Kooperation der ansässigen



Unternehmen mit der Oberschule werden Jugendliche frühzeitig an Ausbildungsberufe herangeführt und können sich für eine Ausbildung in der Heimat entscheiden.

Der Tourismus hat sich in Vetschau/Spreewald etabliert und ist durch viele Arbeitsplätze ein sehr wichtiger Teil der Wirtschaftsentwicklung der Stadt. Die touristischen Angebote der Stadt und der umliegenden Gemeinden sind gut miteinander vernetzt und sind durch eine offensive Bewerbung auch über die Region hinaus bekannt. Die Kooperationen mit umliegenden touristischen Orten dienen dazu, die Angebote aufeinander abzustimmen und füreinander zu werben. Dies bringt keine Einbußen für einen Partner, sondern eine Erhöhung der Übernachtungszahlen und der Anzahl der Tagestouristen. Auch innovative Ideen wie ein Hotel für Radtouristen und Schlafmöglichkeiten für Individualisten, wie Zelt- und Wohnmobilstellen, führen zu einer Erhöhung der Übernachtungszahlen und einem erhöhten Bekanntheitsgrad von Vetschau/Spreewald.

Durch die klare Positionierung von Vetschau/Spreewald als Stadt zwischen Spreewald und Seenland, bietet sie einen Ausgangspunkt für Touristen, die die Vorteile und Sehenswürdigkeiten beider Regionen erleben wollen. Vetschau/Spreewald ist das Versorgungs- und Dienstleistungszentrum zwischen diesen Regionen und wird auch von Bewohnern der Umlandgemeinden als solches wahrgenommen und genutzt.

Durch die weitere Entwicklung des Lausitzer Seenlandes ergeben sich im Stadtgebiet immer wieder neue touristische Angebote und Möglichkeiten, die Seen zu nutzen.

Vetschau im Verbund: Stadt, Land und Region

Das räumliche Leitbild der Stadt Vetschau/Spreewald strebt die städtebauliche und funktionale Stärkung des Altstadtbereiches und der konsolidierten, innenstadtnahen Wohngebiete an. Um dies zu erreichen, wird der Stadtumbauprozess weiter fortgeführt. Dies betrifft sowohl den Abriss leerstehender Wohngebäude und Infrastrukturen am Rand der Stadt als auch die Aufwertung von leerstehenden Gebäuden im innerstädtischen Bereich. Die Aufwertung der Altstadt und die Sanierung der letzten noch leerstehenden Gebäude dienen diesem Ziel ebenso wie die Unterstützung der Bildung von Wohneigentum. Das Vorranggebiet Wohnen und die Konsolidierungsgebiete spielen bei der Stärkung der Stadt ebenfalls eine große Rolle. In diesen innenstadtnahen Bereichen ist die Wohnfunktion und die Möglichkeit zum Umbau zu generationengerechten Wohnungen zu gewährleisten.

Die Ortsteile werden in ihrer baulichen Struktur gesichert. Spreewaldtypische Hofformen und Ausbauehöfte sind prägende Bestandteile der Landschaft und sollen für weitere Generationen genutzt und erhalten werden. Die Betreuungs- und Schulinfrastruktur der Ortsteile Missen und Raddusch wird gesichert, da sie vor allem in Missen eine wichtige Versorgungsfunktion für die umliegenden dörflichen Lagen hat. Das Schulzentrum in der Kernstadt hat sich stark gemacht und bietet Bildung für alle Altersgruppen in der Stadt Vetschau/Spreewald an und strahlt darüber hinaus.



5.2 Entwicklungsziele

Um die vorher genannten Leitbilder der Stadt Vetschau/Spreewald in Verbindung mit den Handlungsfeldern des vorigen Kapitels zu erreichen, werden nachfolgend die dafür notwendigen strategischen und räumlichen Entwicklungsziele genannt.

Ziel 1: Sicherstellung der Grundversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung

Die Grundversorgung der Ortsteile und dörflichen Lagen des Stadtgebietes ist weiterhin die Aufgabe der Kernstadt Vetschau/Spreewald und diese muss sie auch in Zukunft ausüben. Um dieser Funktion nachkommen zu können, muss das Angebot und die Anbindung und Erreichbarkeit der Infrastruktur- und Versorgungseinrichtungen auch von den Ortsteilen und dörflichen Lagen aus gewährleistet sein. Das Angebot des Öffentlichen Personennahverkehrs muss darauf ausgerichtet sein, die Kernstadt bequem in kurzer Zeit erreichen zu können. Zur Sicherung der Bildungsinfrastruktur in der Kernstadt soll das Schulzentrum „Dr. Albert Schweitzer“ als Schulstandort mit unterschiedlichen Bildungs- und Kulturangeboten unter einem Dach weiterentwickelt werden. Die Betreuungsangebote für Kinder von 0 bis 6 Jahren sollen bedarfsgerecht gesichert und den Anforderungen der Inklusion entsprechend angepasst werden. Der Jugend ist Raum zur Entwicklung anzubieten. Ausbildungsplätze in hiesigen Unternehmen beugen dem Fachkräftemangel wie auch dem Bevölkerungsrückgang vor.

Aufgrund der Zunahme der Anzahl älterer Einwohner ist altersgerechter und barrierefreier Wohnraum in bedarfsgerechtem Maß bereitzustellen. Barrierefreier Wohnraum kommt auch anderen Bevölkerungsgruppen wie Gehbehinderten und Familien zu Gute und ist mit Blick auf die Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit des Wohnungsmarktes anzustreben.

Die dörflichen Teile der Stadt sollen in ihrer Entwicklung unterstützt werden. Die dörflichen Wohnformen und die Nähe zur Natur sind zu schützen. Die in einigen Ortsteilen vorhandenen Hofläden dienen der Versorgung und der Identität durch die Schaffung von regionalen Wertschöpfungsketten. Eine Landsporthalle stärkt die ausgezeichnete Lindengrundschule wie auch die Freizeitbeschäftigung im ländlichen Raum.

Die Grundversorgung und Verknüpfung der Infrastruktur soll in Absprache und in Teilen der Ausführung zusammen mit anderen Städten im Verbund geschehen, um sie dauerhaft in der Breite zu sichern. Dies ist ein wesentlicher Faktor, um für die Menschen als Lebensort attraktiv zu bleiben.

Ziel 2: Revitalisierung und funktionale Stärkung der Innenstadt sowie die Fortführung des Stadtumbauprozesses

Die Kernstadt ist das Dienstleistungs- und Versorgungszentrum für die Stadt Vetschau/Spreewald und die Region zwischen Lübbenau und Cottbus. Die funktionale Stärkung der Innenstadt und speziell des Marktbereiches ist daher das wichtigste Ziel der Stadtentwicklung in Vetschau/Spreewald. Hierbei spielt zum einen die Wirtschaftsförderung eine große Rolle, um Gewerbetreibende in die Altstadt zu locken. Noch unsanierte und leerstehende Gebäude sollen aufgewertet und einer Nutzung zugeführt werden. So steht vor allem auch die Wohneigentumsförderung in der Innenstadt und den innenstadtnahen Bereichen im Fo-



kus. Dabei sollen Baulücken und durch Rückbau freigewordene Flächen vorrangig genutzt werden.

Das Angebot von Einzelhandelsflächen muss dem Bedarf der Bevölkerung von Vetschau/Spreewald angepasst werden. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Ansiedlung von kleinem Gewerbe und Dienstleistungen vorrangig in der Innenstadt, vorzugsweise in Marktnähe forciert wird. Insgesamt wird eine ausgewogene Struktur von großen und kleinen Geschäften sowie von unterschiedlichen Sortimenten und Einkaufsmöglichkeiten angestrebt. Dies hat zum Ziel, eine gehobene Versorgung der Bürger der Stadt, der Bevölkerung des ländlichen Umfeldes und Gästen/Touristen sicherzustellen. Eine Ansiedlung von Gewerbe in nichtintegrierten Lagen ist zu unterbinden bzw. zu steuern. Gewerbegebiete sind davon ausgeschlossen. Die Wirtschaftsförderung soll die Bemühungen fortsetzen, Gewerbetreibende durch Anreize in die Altstadt zu locken und benötigte fehlende Sortimente zu integrieren.

Um die Innenstadt zu stärken und den Wohnungsmarkt zu konsolidieren, soll der Rückbau von leerstehenden Wohngebäuden der industriellen Bauweise am Stadtrand fortgeführt werden. Dieses soll im Rahmen des Förderprogramms Stadtumbau-Ost erfolgen. Einhergehend mit dem Rückbau sollen Gebäude in der Innenstadt und innenstadtnahen Lagen an die Anforderungen von Barrierefreiheit und Energieverbrauch angepasst werden. Es gilt der Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung.

Die vorhandene technische Infrastruktur in den vom Rückbau betroffenen Wohngebieten soll dem Bedarf angepasst werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass das Fernwärmenetz in seinem Bestand zu sichern ist. Dies wird voraussichtlich nur mit Neuanschlüssen möglich sein.

Der Hospitalplatz soll als Visitenkarte der Stadt dienen und auf Geschäfte, Aktivitäten und Orte hinweisen. Er soll gewissermaßen als Eingang für die Altstadt und den Marktbereich fungieren. Um die Stadtstruktur auch durch die Verkehrswegeföhrung zu stärken und die Mobilität im Stadtgebiet zu sichern, ist es vorgesehen, ein Verkehrskonzept zu erarbeiten. Dabei wird die bisherige Verkehrswegeföhrung überprüft und eine Umgehung für die Landesstraße 54 thematisiert. Auch der Bau eines Kreisverkehrs am Stadteingang von der Autobahn kommend soll untersucht werden.

Ziel 3: Stabilisierung und Ausbau der touristischen Höhepunkte und Etablierung des Tourismus als weiteren Wirtschaftszweig der Stadt

Vetschau/Spreewald verfügt über ein vielfältiges Angebot von touristischen Anziehungspunkten und Freizeitaktivitäten. Die Bewerbung und die Vernetzung der Angebote sowie die Kooperation der Akteure untereinander soll verbessert und weiterentwickelt werden. Hierzu soll auch die Kooperation mit Burg (Spreewald) und Lübbenau/Spreewald ausgebaut werden. Durch die Erfahrung der beiden Kooperationspartner im Bereich Touristik könnte auch Vetschau/Spreewald profitieren und seine Potenziale effektiver nutzen.

Zusammen mit einem strategischen Stadtmarketing, welches Informationen bündelt, Werbeaktionen und ähnliches koordiniert, und der Wirtschaftsfördergesellschaft (REG) soll so ein einheitliches Auftreten der Stadt nach außen gewährleistet werden. Neben der verstärkten und gezielten Bewerbung der bereits vorhandenen Anziehungspunkte der Stadt sollen auch weitere touristische Angebote und Freizeitaktivitäten erschlossen werden. Hierzu zählt zum



Beispiel die Entwicklung der Naturräume rund um die neuen Seen (Bischdorfer See, Gräbendorfer See) zu Naherholungszielen mit touristischen Angeboten. Dabei ist stets behutsam vorzugehen, um die Naturräume nicht zu schädigen.

Es sind verschiedene Projekte wie Umbau Bahnhof, Entwicklung am Gräbendorfer See und Erholungsort Raddusch zu berücksichtigen.

Weitere Entwicklungsziele

Die Identifikation der Bewohner mit der Stadt Vetschau/Spreewald ist im Hinblick auf den demografischen Wandel und die Abwanderungstendenzen der letzten Jahrzehnte zu stärken. Daher ist die Förderung einer aktiven Bürgergesellschaft ein wichtiger Baustein der zukünftigen Stadtentwicklung von Vetschau/Spreewald. Eine transparente Stadtentwicklung im Dialog mit regelmäßiger Beteiligung der Bevölkerung soll dazu führen, dass die Bewohner der Stadt ihr Umfeld stärker mitbestimmen können und sich mit ihrem Wohnort identifizieren. Dies setzt auch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und direkten Kontakt mit den Bürgern voraus, die durch die jeweiligen Fachbereiche der Verwaltung durchgeführt werden bzw. auch durch das strategische Stadtmarketing koordiniert werden können.

Ein langfristiges Ziel der Stadt Vetschau/Spreewald ist die Umstellung von fossilen auf erneuerbare Energieträger, um dem Klimaschutz Rechnung zu tragen.



6. Umsetzungsstrategie

6.1 Zentrale Handlungsfelder für Vetschau/Spreewald

Die Handlungsfelder der Umsetzungsstrategie wurden gegenüber den Handlungsfeldern der Analyse reduziert. Nach Formulierung des Leitbildes und der Entwicklungsziele erschien es notwendig, die Ziele teilweise zusammenzulegen. Mit regionaler Kooperation wurde ein neues Handlungsfeld hinzugefügt, das bisher so noch nicht im INSEK verankert war und sicherlich für alle Entwicklungsziele eine wichtige Komponente darstellt, wenngleich noch wenige konkrete Projekte folgen können.

6 HANDLUNGSFELDER



Innenstadtstärkung und Wohnen

Die bauliche Entwicklung in Vetschau/Spreewald ging in den vergangenen Jahren stetig voran. Der Wohngebäudebestand wurde nach und nach saniert, öffentliche Gebäude erneuert und der öffentliche Raum aufgewertet. Punktuell gibt es noch Neubautätigkeiten von Wohngebäuden. Durch Impulse der Städtebauförderung in den Programmen „Stadtumbau Ost“ und „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ konnte das Stadtbild bereits positiv verändert werden und die Attraktivität der Innenstadt hat sich erhöht. Erneuert wurden zum Beispiel das Schlossensemble und der Marktbereich, was auch die positive Außenwirkung erhöht hat. Dennoch gibt es weiterhin Defizite, wie leerstehende Wohngebäude, vorrangig in industrieller Bauweise, einige unsanierte Wohn- und Geschäftsgebäude in der Altstadt und ein Wohnungsangebot, das nicht genügend nutzerorientiert ist. Die Stadtstruktur wird durch großflächige Wohngebiete in industrieller Bauweise am Stadtrand geschwächt.

In der Vergangenheit hat die Stadt bereits einige Defizite beheben bzw. eine positive Entwicklung herbeiführen können. Durch den Rückbau von Wohngebäuden konnten die Leer-



standsquoten verringert werden. Das Angebot barrierearmer Wohnungen ist durch die Anpassung einzelner Objekte gestiegen.

Die weitere Strategie für die bauliche und wohnungspolitische Entwicklung ist die Fortsetzung des Stadtumbauprozesses und die umsetzungsorientierte Konkretisierung des Konzeptes. Auch die Fortführung der Erneuerung der Altstadt gehört zu den strategischen Zielen der Stadt Vetschau/Spreewald. Hierbei sollte der Fokus in Zukunft vor allem auf der funktionalen Stärkung der Altstadt liegen. Um dies zu erreichen, sollen vermehrt öffentliche und private Nutzungen in der Innenstadt angesiedelt werden. Eine belebte Innenstadt stellt einen wichtigen Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung und Nutzung touristischer Potenziale dar. Der Bestand an Wohngebäuden soll quantitativ und qualitativ an die Bevölkerung der Stadt angepasst werden. Dies beinhaltet die nachfrageorientierte Qualifizierung von Wohngebäuden in gesicherten Lagen, das heißt in der Innenstadt oder innenstadtnahen Bereichen. Die frei werdenden Rückbauflächen im innenstadtnahen Bereich sollen für kleinteilige Wohnbebauung vorgehalten werden.

Der Wohnbestand in den Ortsteilen, spreewaldtypische Hofformen, sind zu erhalten bzw. für weitere Generationen lebenswert zu erweitern und zu gestalten.

Die Attraktivität des Wohnungsmarktes soll gesteigert und Anreize für neue Einwohner geschaffen werden (besondere Wohnungsangebote, mietfreies Kinderzimmer, Umzugshilfe innerhalb der Stadt in die Stadt), um den Rückgang der Bevölkerungszahlen in der Stadt zu verringern.

Wirtschaft und Beschäftigung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Vetschau/Spreewald war Mitte der 90er Jahre vom wirtschaftlichen Umbruch nach der Wiedervereinigung geprägt. Durch die Stilllegung der umliegenden Tagebaue und des Kraftwerks als einem der größten Arbeitgeber in der Stadt sind sehr viele Arbeitsplätze verloren gegangen. Das Gelände des ehemaligen Kraftwerkes wird nun als Gewerbepark nachgenutzt und sorgt somit für wichtige Arbeitsplätze in der Stadt. Einen großen Anteil der Beschäftigten arbeitet in der Landwirtschaft und Dienstleistungsbetrieben.

An der hohen Leerstandsrate von Ladenflächen und einer sehr geringen Kaufkraft in Vetschau/Spreewald kann man erkennen, dass die Gewerbe- und Einzelhandelsflächen für die Einwohnerzahl der Stadt überdimensioniert sind. Mit dem Blick auf die vom Land Brandenburg prognostizierten Einwohnerzahlen im Jahr 2030 wird sich diese Situation eher verschlechtern, wenn nicht gehandelt wird. Die Strategie der Stadt ist es daher, die Ansiedlung von Einzelhandel und Gewerbe stärker zu steuern und in die Innenstadt zu lenken statt Randlagen bzw. nicht integrierte Lagen zu unterstützen. Ausgenommen hiervon sind kleinteilige Ladenstrukturen in den dörflichen Lagen der Stadt, die der Versorgung der ansässigen Bewohner dienen oder für den Tourismus notwendig sind.

Die Attraktivität der Altstadt als Standort soll durch verschiedene Maßnahmen gesteigert werden. Die Wirtschaftsförderung der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Vetschau mbH (REG) hat hierzu bereits einen Beitrag geleistet, indem sie verschiedene Anreize für Gewer-



betreibende anbietet, damit diese sich in der Innenstadt niederlassen. Maßnahmen wie der Stadtgutschein und die Vernetzung der Akteure sowie die Unterstützung bei der Ansiedlung von Unternehmen sollen weitergeführt und qualifiziert werden. Perspektivisch soll die Altstadt bzw. die Innenstadt mit einer ausgewogenen Mischung aus verschiedenen spezialisierten Einzelhandelsbetrieben, qualitätsvollen Grundversorgern und Gastgewerbe, als Versorgungszentrum für die Stadt fungieren.

Die Zusammenarbeit bzw. Kooperation der Oberschule in Vetschau/Spreewald mit den in der Stadt ansässigen Firmen und Unternehmen ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels besonders wichtig. Wenn Kinder frühzeitig über berufliche Optionen in ihrer Umgebung informiert werden und die Berufswahl durch Hilfestellungen der Unternehmen erleichtert werden kann, bietet dies die Möglichkeit, mehr Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt zu halten.

Energie, Klimaschutz und Mobilität

Es gibt in Vetschau/Spreewald bereits Ansätze des Klimaschutzes durch den Einsatz erneuerbarer Energien. So gibt es im Stadtgebiet neun Anlagen zur Erzeugung von Strom durch Windkraft und es sind weitere geplant. Auch die Energie der Sonne wird bereits in weiten Teilen der Stadt genutzt, sei es auf vielen privaten Dächern, auf Firmengeländen und auf Flächen der Stadt. Ein besonderes Objekt ist die Sporthalle des Schulstandortes „Albert Schweitzer“, die im Passivhausstandard errichtet wurde. Auf dem Dach der Sporthalle wurde eine großflächige Photovoltaikanlage installiert, die das Gebäude mit Strom versorgt.

Auch andere öffentliche Gebäude wie die Kita „Rappelkiste“ in der Maxim-Gorki-Straße und das Bürgerhaus in der August-Bebel-Straße haben durch eine energetische Sanierung nun einen unterdurchschnittlichen Energieverbrauch. Weitere öffentliche Einrichtungen und städtischen Gebäude sollen im Zeitraum bis 2030 energetisch saniert werden, um den eigenen und auch den klimapolitischen Zielen der Bundesregierung zu entsprechen.

Neben der energetischen Anpassung von Gebäuden und deren Energieversorgung an aktuelle Standards kann auch die Mobilität und der Straßenraum in dieses Themenfeld einbezogen werden. Die Straßenbeleuchtung und damit verbunden die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer sowie die Verringerung der Lichtverschmutzung der Umwelt werden immer bedeutender. Bei der Umrüstung der Straßenbeleuchtung soll deshalb ein Fokus auf der Einsparung von Energie liegen und gleichzeitig die Umwelt vor unnützer Bestrahlung geschützt werden. Die Mobilität, sei es Individualverkehr oder öffentlicher Personennahverkehr, ist in ländlich geprägten Gebieten ein wichtiger Faktor, der im Zusammenhang mit der Stadtstruktur, öffentlichen und privaten Nutzungen und der Umwelt gesehen werden muss. Da es bisher kein Verkehrskonzept für die Stadt Vetschau/Spreewald gibt, soll in den nächsten Jahren eines erarbeitet werden. Im Verkehrskonzept sollen Themen wie die Ortsumfahrung der L54 und die allgemeine Straßenführung im Stadtgebiet untersucht werden. Auch die Ausrichtung und Bedarfe des öffentlichen Personennahverkehrs sollen in diesem Zusammenhang betrachtet und Vorschläge zur Optimierung erarbeitet werden.



Bildung, Sport und Soziales (Freizeit)

Die Betreuungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt Vetschau/Spreewald sowie die sozialen Versorgungseinrichtungen befinden sich in einem guten Zustand. Beide Schulstandorte, in der Kernstadt und dem OT Missen, konnten bereits aufgewertet werden. Am Standort in der Kernstadt wurde die zugehörige Sporthalle ausgebaut. Für den Standort in Missen ist geplant, eine Landsporthalle zu errichten. Jedoch verfügt Vetschau/Spreewald nicht mehr über eine Sekundarstufe II, so dass die Schüler nach der 10. Klasse in eine weiterführende Schule der umliegenden Gemeinden fahren müssen. Der Schulstandort in der Kernstadt soll langfristig gesichert werden. Durch die Unterbringung verschiedener öffentlicher Nutzungen wie Grund- und Oberschule, Nachmittagsbetreuung, Bibliothek, Vereine sowie kulturelle und Freizeitnutzungen soll der „zentrale Bildungsstandort“ durchgehend genutzt werden. Das Betreuungsangebot für Kinder ist momentan ausreichend. Mit dem Ausbau einiger Einrichtungen ist auch dem Bedarf der Betreuung von Kindern unter drei Jahren Rechnung getragen worden. Die Inklusion wird bei der zukünftigen Entwicklung der Schulen sehr wichtig werden. Die Barrierefreiheit spielt dabei eine große Rolle. Zusätzlich muss auch das sonderpädagogische Förderangebot an den Schulen angepasst werden. Diese Maßnahmen ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Bildung und sichern die Schulstandorte langfristig.

Der überwiegende Teil der dörflichen Lagen von Vetschau/Spreewald hat Dorf- oder Gemeinschaftshäuser, die als Begegnungs- oder Veranstaltungsort genutzt werden. Einige davon sind jedoch in einem schlechten baulichen Zustand und sollen saniert werden, um ihren Bestand zu sichern. Die Gemeinschaftshäuser bilden wichtige Standorte, als Kommunikationszentren für die Bewohner und um mit den dort lebenden Bewohner in Kontakt zu treten. Die Gemeinschaftshäuser sollen in Zukunft stärker verschiedene Nutzungen kombinieren. Sie sollen sowohl als Begegnungs- und Veranstaltungsort für die Bewohner des jeweiligen Ortsteils dienen, als auch für touristische Zwecke nutzbar sein.

Es gibt viele Vereine, die ein Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Erwachsene ermöglichen. Jedoch müssen einige Sportstätten baulich aufgewertet und entwickelt werden, um eine intensive Nutzung gewährleisten zu können. Hierbei bieten sich auch Kooperationen mit Vereinen anderer Städte und Gemeinden an, die verschiedene Nutzungen ermöglichen. So könnte zum Beispiel eine Kooperation mit dem Radsport in Cottbus das sportliche Angebot und somit die Attraktivität der Stadt deutlich erhöhen. Das Sommerbad, das sich etwas außerhalb südlich der Kernstadt befindet, ist ein wichtiges Naherholungsziel. Um es besser nutzen zu können und in seinem Bestand zu sichern, soll es saniert werden.

Das Angebot von Spielplätzen in Vetschau/Spreewald ist hoch. Vereinzelt, hauptsächlich in den Ortsteilen, sind die Spielgeräte in schlechtem Zustand. Die regelmäßige Instandsetzung von Spielgeräten auf städtischem Gelände ist eine Selbstverständlichkeit für die Stadt. Vetschau/Spreewald hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Angebot und die Vielfalt der öffentlichen Spielflächen zu erhöhen, um als Wohnstandort für seine jetzigen und zukünftigen Einwohner attraktiv zu sein.



Stadtmarketing und Tourismus

Das touristische Angebot in Vetschau/Spreewald hat sich in den letzten Jahren bereits positiv entwickelt. Die weitere Entwicklung von Wassersport- und Freizeitangeboten am Gräbendorfer See ist jedoch dringend weiter zu entwickeln. Der bestehende Bebauungsplan muss zusammen mit Investoren umgesetzt werden, um das touristische Angebot in diesem Bereich zu stärken.

Das Stadtschloss und die Wendisch-Deutsche Doppelkirche in der Altstadt von Vetschau/Spreewald sind erneuert worden. Zudem gibt es im nördlichen Teil der Stadt, im Ortsteil Raddusch, einen Naturfährhafen als Zugang zum Spreewald und die Slawenburg, die ein touristisches Highlight in der Region darstellt. Defizite gibt es jedoch in der Bewerbung der einzelnen Angebote und der Kooperation untereinander. Auch fehlt es hier und da an passenden Angeboten, die besonders Aktivtouristen ansprechen. Im Stadtgebiet gibt es bisher keinen Campingplatz, was besonders Radtouristen dazu bewegt, sich Unterkünfte in den umliegenden Gemeinden zu suchen. Um stärker auch auf Rad- und Wandertouristen einzugehen, ist es vorgesehen, eine Fläche südlich der Kernstadt für einen Campingplatz auszuweisen und die Idee eines Radler-Hotels zu verwirklichen. Generell sollen auch die Radwegeverbindungen, ihre Beschilderung verbessert und ausgebaut und in den entsprechenden, an die Radwege angeschlossenen Ortsteilen die Versorgungsstruktur gestärkt werden, um Haltepunkte zu bilden.

Die Bewerbung der einzelnen Angebote der Stadt und ihrer Ortsteile durch einen Tourismusverein soll helfen, den Tourismus in Vetschau/Spreewald zu einem wichtigen Wirtschaftszweig zu entwickeln. Die Kooperation mit den umliegenden Gemeinden, vor allem Burg und Lübbenau, soll dabei helfen, dies zu verwirklichen. Die Veränderung der Bergbaufolgelandschaften zum Lausitzer Seenland hat bereits jetzt positive Auswirkungen auf das Naherholungs- und Freizeitangebot der Stadt. In Zukunft gilt es, diese landschaftlichen Potenziale weiter zu entwickeln und verstärkt zu nutzen. Der Bischdorfer See und der Kahnsdorfer See sollen ebenfalls in die touristische Entwicklung der Stadt mit einbezogen werden. In Raddusch als künftigem Erholungsort ist die touristische Entwicklung, hier vor allem das Gastgewerbe, und naturbezogene Projekte, wie die Slawenburg, der Libellenpfad und die Naturbühne, besonders wichtig, da der Ortsteil bereits jetzt eine hohe Außenwirkung hat.

Regionale Kooperation und Positionierung der Stadt in der Region

Vetschau/Spreewald nimmt die Rolle als Versorgungs- und Dienstleistungszentrum in der Region zwischen Lübbenau und Cottbus ein.

Die Kooperation und der Austausch mit Lübbenau/Spreewald und Burg (Spreewald) soll zukünftig noch verstärkt werden, insbesondere die Verbindung zum Kurort Burg. Hinsichtlich der Wirtschaft und des Tourismus ist ein stetiger Austausch und gegenseitige Bewerbung von Angeboten wünschenswert. Es sind bereits Ansätze der Zusammenarbeit erkennbar, zum Beispiel durch gemeinsame Konzepte der Daseinsvorsorge und Energieeinsparung. Jedoch soll die Kooperation auch in der täglichen Arbeit Einzug halten.



6.2 Wechselwirkungen und EU-Querschnittsziele

Die nachhaltige und langfristig angelegte Stadtentwicklungsstrategie der Stadt Vetschau/Spreewald verfolgt einen integrierten Ansatz und soll zur Realisierung von aufeinander abgestimmten Projekten verschiedener Bereiche beitragen. Dadurch sollen städtebauliche, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen in der Stadt nachhaltig gestärkt und verbessert werden. Die Verbindung der unterschiedlichen Handlungsbereiche der Kommunalentwicklung, wie soziale und kulturelle Infrastruktur, lokale Ökonomie, Stadtverkehr, Ökologie und Partizipation steht bei der Auswahl und Umsetzung von Vorhaben im Fokus.

Das vorrangige Ziel ist dabei, die EU-Querschnittsziele, die die Wettbewerbsfähigkeit von benachteiligten Regionen, die nachhaltige Entwicklung der Städte und die Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen anstreben, zu verwirklichen.

Die Stadt Vetschau/Spreewald sieht sich bei der strategischen Planung und der Umsetzung von konkreten Maßnahmen dazu verpflichtet, übergeordnete Zielsetzungen der Stadtentwicklung zu berücksichtigen. Dabei sind die Querschnittsthemen der Landesplanung (Barrierefreiheit, Baukultur, Bürgermitwirkung, Geschlechtergerechtigkeit und Antidiskriminierung, Nachhaltigkeit, energetische Erneuerung), die auch in Form von Praxisregeln in den Städtebauförderrichtlinien des Landes Brandenburg verankert sind, zu beachten.

Teilweise wirken sich Vorhaben direkt auf verschiedene Handlungsfelder aus. Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner abzielen, also die Aufwertung von öffentlichen Einrichtungen wie Kitas und Schulen, der Ausbau des Freizeit- und touristischen Angebotes und die bauliche Erneuerung des Stadtbildes, haben als Standortfaktoren einen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Neben diesen direkten städtischen Faktoren muss auch ein Fokus auf die kommunal übergreifende Kooperation mit Umlandgemeinden gelegt werden. Einige Ziele werden nur durch eine intensive Zusammenarbeit in den Bereichen Wirtschaft, Bildung, Tourismus und der Energiepolitik zu erreichen sein.

Grundsätzlich ist in der Betrachtung der Querschnittsthemen der demografische Wandel stets zu berücksichtigen. Langfristig wird mit einem Bevölkerungsrückgang und der Alterung der Bevölkerung gerechnet, was sich auf die verschiedenen Themenfelder auswirken wird, am meisten jedoch auf die soziale Infrastruktur und den Bestand an Wohngebäuden. Dies stellt eine langfristige Aufgabe dar. Die zukünftigen Bedarfe müssen regelmäßig ermittelt werden, um Fehlplanungen und falschen Investitionen vorzubeugen.

Die gesicherte Finanzierung von Vorhaben ist eine Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Die finanzielle Belastung zukünftiger Generationen sollte so gering wie möglich gehalten werden.



6.3 Prioritäten und Umsetzungsschritte

Die Prioritäten der Stadtentwicklung Vetschau/Spreewald wurden bereits in den Entwicklungszielen formuliert und in den einzelnen Handlungsfeldern untersetzt. Im Folgenden werden sie noch einmal kurz zusammengefasst.

Räumlich

Die höchste Priorität der Stadtentwicklung in Vetschau/Spreewald sind Investitionen in der Altstadt, mit dem Ziel, sie als Einzelhandels- und Dienstleistungszentrum für Stadt und Region zu stärken. Dabei wird vor allem auf die funktionale Stärkung des Marktbereiches und die bauliche Aufwertung noch unsanierter und leerstehender Altbauten gelegt. Die Altstadt soll für das restliche Stadtgebiet und die Umgebung als Versorgungszentrum und Treffpunkt fungieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Stadtentwicklung stellen die Gebiete des industriellen Wohnungsbaus, WK 1 und 2, hinsichtlich des Rückbaubedarfs der Stadt dar. Das Gebiet um die Juri-Gagarin-Straße wird als Rückzugsgebiet bezeichnet. Dort wird der Hauptschwerpunkt des Rückbaus von Wohnungen bis zum Jahr 2030 sein.

In den Ortsteilen dienen Bauflächen in Ergänzungsflächen, der Erhalt von Dreiseitenhöfen und Ausbauehöfen der Sicherung der Wohnbedarfe.

Inhaltlich

Neben den räumlichen ergeben sich auch inhaltliche Prioritäten, die die Wirtschaft, das Leben in der Stadt und die Rolle der Stadt in der Region betreffen. Um die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu sichern, ist es ein großes Anliegen, die Daseinsvorsorge zu sichern. Wirtschaftlich liegen die Prioritäten der Stadt Vetschau/Spreewald darin, den Tourismus als wichtigen Wirtschaftszweig zu etablieren und somit den Bekanntheitsgrad auch überregional zu steigern. Ein weiteres großes Bestreben ist es, die Initiative und den Bürgerstolz der Bewohner zu stärken, um, auch gestützt durch ein intensives Stadtmarketing, ein positives Außenbild der Stadt zu erreichen.

Umsetzungsschritte

Die Strategien und konkreten Maßnahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sind im weiteren Verlauf der Umsetzung weiter zu qualifizieren und gegebenenfalls anzupassen.

Bei der Umsetzung von Projekten sind nachstehende Punkte stets zu beachten:

- Beteiligung der Akteure und Bürger von Beginn der Maßnahme bis zum Abschluss (aktiv und informativ)
- Berücksichtigung der Ziele und Querschnittsthemen des INSEK im Planungsprozess
- Prüfung und frühzeitige Ermittlung der Finanzierung und Einbeziehung von Fördermöglichkeiten, um den städtischen Haushalt zu entlasten



6.4 Beteiligung

Die Einwohner und Akteure der Stadt Vetschau/Spreewald wurden aktiv in den Prozess der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes einbezogen. Im Rahmen von Lenkungsrounds und Interviews wurden die Akteure der Stadt sowohl bei der Bestandsanalyse als auch bei der Festsetzung der Maßnahmen beteiligt.

In zwei öffentlichen Veranstaltungen wurde den Bürgern der Stadt das Integrierte Entwicklungskonzept dargestellt und erläutert. Sie wurden dazu ermuntert, eigene Ideen und Maßnahmevorschläge einzubringen und sich so aktiv zu beteiligen. Die Beiträge der Beteiligten wurden beurteilt und abgewogen. Vorschläge für Maßnahmen, die plausibel waren, sind in das INSEK eingearbeitet worden. Die Beiträge der Bürgerversammlung vom 05. November 2014 und die Abwägung dazu sind in der Anlage 1 zu finden.

Bürgerbeteiligungen zum INSEK erfolgten zusätzlich in spontanen Einzelaktionen: z. B. Mitwirkung Grünkonzeption, Gesprächsrunden zur Stadtentwicklung einer Seniorengruppe.

Auch im künftigen Stadtentwicklungsprozess soll die Beteiligung der Bürger eine zentrale Rolle erhalten. Um dies zu erreichen, sind jedoch die Bemühungen der Stadt zu intensivieren. Ziel ist es, eine Informations- und Beteiligungskultur zu entwickeln, die eine aktive Bürgergesellschaft zum Ergebnis hat.

Wichtige Akteure in der Stadtentwicklungspolitik sind:

- Stadtverwaltung
- Kommunale Unternehmen (Wohnungsbaugesellschaft Vetschau mbH)
- Gremien der Stadtentwicklung (Ortsbeiräte, etc.)
- Wirtschaftsbezogene Netzwerke (Regionale Entwicklungsgesellschaft Vetschau mbH)
- Sozialverbände (ASB, etc.)
- Initiativen
- Vereine, Ehrenamt

6.5 Finanzierungs- und Förderstrategie

Die städtebauliche Entwicklung der Stadt Vetschau/Spreewald war in den vergangenen Jahren vom Einsatz unterschiedlicher Förderprogramme abhängig. Die Sanierung der Altstadt wurde hauptsächlich durch das Bund-/Länderprogramm „Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen“ unterstützt. Das Förderprogramm ist nun ausgelaufen und die Sanierungsmaßnahme in der Altstadt wird momentan abgerechnet, so dass sie 2015 abgeschlossen werden kann.

Der Rückbau von Wohnungen in den Neubaugebieten WK 1 und 2 wurde maßgeblich durch Fördermittel aus dem Programm „Stadtumbau-Ost“ finanziert und hat dazu beigetragen, dass sich die Leerstandsquoten nicht weiter erhöht haben. Über das Teilprogramm „Aufwertung“ konnten zudem einige Gebäude in der Innenstadt wieder hergerichtet werden. Des Weiteren hat Vetschau/Spreewald Mittel aus dem Förderprogramm „Integrierte Ländliche Entwicklung“ (ILE) erhalten. Die Stadt bemüht sich, gemeinsam mit dem Mittelzentrum Lüb-



benau und der Stadt Calau, regionale Förderansätze des Bundes und des Landes Brandenburg stärker einzubeziehen.

Auch in Zukunft wird es notwendig sein, Fördermittel zu akquirieren, um die Stadtentwicklung weiter voranzutreiben. Aufgrund der künftigen Herausforderungen des demografischen Wandels, besonders für Kommunen in ländlichen Regionen, muss die Stadt Fördermittel aus den EU-Förderfonds nutzen, um die regionale Daseinsvorsorge zu sichern.

Um den zurückgehenden Bevölkerungszahlen zu begegnen ist es notwendig, den Stadtbauprozess weiterzuführen und überflüssige Wohnungen am Stadtrand vom Markt zu nehmen. Gleichzeitig sollen auch in Zukunft Mittel der Investitionsbank Land Brandenburg (ILB) für Wohnraumförderung in innerstädtischen oder innenstadtnahen Gebieten eingesetzt werden.

Auch im Bereich Wirtschaft und Tourismus sollen Mittel aus der öffentlichen Hand akquiriert und eingesetzt werden.

7. Zentrale Vorhaben

Im folgenden Kapitel werden die Zentralen Vorhaben des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes erläutert und ihnen konkrete Maßnahmen zugeordnet. Die Umsetzung der zentralen Vorhaben dient der Erfüllung der Entwicklungsziele.

1 Innenstadtstärkung und Wohnen

Die Stärkung der Innenstadt ist mit Blick auf den demografischen Wandel wichtig, um die Funktionsfähigkeit der Stadt zu erhalten. Um attraktiv für neue Einwohner zu sein und dem demografischen Wandel entgegenzuwirken, bedarf es einer relativ kompakten, funktionsfähigen Stadtstruktur. Die Innenstadt soll als Dienstleistungs- und Versorgungszentrum das Stadtgebiet von Vetschau/Spreewald und die ländliche Region zwischen Lübbenau und Cottbus versorgen. Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Vorhaben dienen dazu, die Innenstadt und vor allem den Marktbereich in der Altstadt zu beleben. Außerdem dienen sie dazu, die Stadtstruktur zu stärken und das Wohnungsangebot an die sinkenden Einwohnerzahlen anzupassen. Auch barrierefreier Wohnraum soll in diesem Zusammenhang mitbedacht werden, da innenstadtnaher, barrierefreier Wohnraum kurze Wege bietet.

1a Sanierung der unsanierten Bausubstanz in der Altstadt

Priorität 1:

- Hospitalplatz/Feuerwache
- Bahnhofstraße 49 (alte Post)
- Kirchstraße 11/12 (wird momentan saniert)

Priorität 2:

- Cottbuser Straße 5
- Schlossstraße 6
- Berliner Straße 7
- Berliner Straße 31
- Drebkauer Straße 8
- Markt 2



Priorität 3:

- Bahnhofstraße 4
- Karl-Marx-Straße 8
- Karl-Marx-Straße 46

- 1b Frequenzbringer in der Innenstadt ansiedeln
- 1c Nachnutzung REWE-Standort Ernst-Thälmann-Straße
- 1d Innenstadtmanagement / Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen
- 1e Stadtumbauprozess fortführen
Rückbaupotenziale kurzfristig (24 WE):
- Juri-Gagarin-Straße 31-34
 - Pestalozzistraße 3-6
- Weiterer Rückbaubedarf:
- bis 2020: ca. 200 WE
 - bis 2030: weitere ca. 250-400 WE
- (Rückzugsgebiet Juri-Gagarin Straße und punktuell in den Umstrukturierungsgebieten)
- 1f Gestaltung und Umgang mit Rückbauflächen
- Ausweisung von Wohnbauflächen (Innenstadtnah und nur wenn Nachfrage vorhanden)
 - Gestaltung als Freifläche (Generationspark)
- 1g Kunst im Stadtraum
- 1h Anpassung des Wohnraumangebotes
- bei Sanierung / Modernisierung Grundrissänderungen bedenken (nachfrageorientiert)
 - Angebote um Mieter „anzulocken“ (1-2 Monate mietfrei bei Umzug nach Vetschau/Spreewald, Umzugsmanagement, mietfreies Kinderzimmer)
- 1i Entwicklung der Stadteingänge (Reptener Chaussee, Hospitalplatz, Berliner Straße, Bahnhofstraße)

2 Bildung, Sport und Freizeit

Die Stadt Vetschau/Spreewald ist das Dienstleistungs- und Versorgungszentrum im Spreewald für die Region zwischen Lübbenau und Cottbus. Die Zukunft der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen im Stadtgebiet muss nachhaltig gesichert werden, um auch zukünftigen Generationen die Möglichkeit bieten zu können, in der Stadt umfassend gefördert zu werden. Die Sicherung beider Schulstandorte, „Dr. Albert Schweitzer“ und Lindengrundschule, ist besonders wichtig, da dort die schulische Ausbildung der Kinder von der ersten bis zur zehnten Klasse erfolgt. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der damit ver-



bundenen abnehmenden Schülerzahl, ist es wichtig, ihn als kombinierten Schulstandort zu entwickeln, der neben Bildung auch kulturelle Nutzungen zulässt und Freizeitaktivitäten bietet.

Die Dorfgemeinschaftshäuser sind in einigen Ortsteilen oft die einzige Möglichkeit zur Zusammenkunft und Information der Bewohner. Die Gebäude sind zum Teil erneuerungsbedürftig. Um sie nachhaltig für die Zukunft zu sichern, ist es zudem notwendig, mehrere Nutzungen zu kombinieren und die Dorfgemeinschaftshäuser für den Tourismus zugänglich machen, wo Anschlüsse zum regionalen Radwegesystem bestehen.

- 2a Ausbau und Aufwertung des Schulstandortes „Dr. Albert Schweitzer“ zum Bildungs- und Familienzentrum, Verschiedene Nutzungen unter einem Dach zusammenführen (Bibliothek, Aula, Speiseraum, Kinder-, Jugend- und Freizeitbereich)
- 2b Nachnutzung des Sportplatzes Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße; Nachnutzer (Sport oder ggf. Wohnen)
- 2c Bau einer Schul- und Landsporthalle im OT Missen
- 2d Ertüchtigung des Sommerbades
- 2e Dorfgemeinschaftshaus Laasow und Feuerwehr

3 Wirtschaft und Beschäftigung sowie Energie, Klimaschutz und Mobilität

Der Wirtschaftsstandort Vetschau/Spreewald wird von außen nicht genügend wahrgenommen. Dies liegt vor allem an der mangelnden Präsenz nach außen. Die Bemühungen der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Vetschau mbH (REG) sollen in diesem Zusammenhang weitergeführt und intensiviert werden. Die Bewerbung von freien Flächen auf den Gewerbegebieten der Stadt soll offensiver betrieben werden. Um Synergieeffekte zu erzielen, bietet es sich zudem an, mit Burg (Spreewald) und Calau ein gemeinsames Gewerbeflächenmanagement aufzubauen.

Die Stadt Vetschau/Spreewald wird ein neues Verkehrskonzept erstellen, das Fragen der städtischen Straßenführung, der Anbindung der Ortsteile an die Kernstadt, zu Maßnahmen der Lärminderung und zu einer energetischen Straßenbeleuchtung beantworten wird.

- 3a Stärkere, offensivere Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Vetschau/Spreewald (i.V. auch touristisch), Verbindung Schule Wirtschaft
- 3b Einrichtung von P+R Parkplätzen an den Bahnhöfen Vetschau/Spreewald und Radbusch und an der Calauer Kreuzung
- 3c Verkehrskonzept
- Wege- und Straßenführung in der Stadt



- 3d Klimaschutzzkonzept mit Quartiersbetrachtung zur konkreten Ableitung von Handlungserfordernissen (ggf. plus Klimamanager)

4 Stadtmarketing und Tourismus

Der Tourismus soll in Vetschau/Spreewald eine wichtigere Rolle bekommen und als wichtiger Wirtschaftszweig fungieren. Ein strategisch aufgebautes Stadtmarketing ist hierfür ebenso wichtig wie Personen, die es umsetzen. Ein Tourismusverein soll das Angebot an Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten in Vetschau/Spreewald koordinieren und die Angebote nach außen bewerben.

Um Vetschau/Spreewald für Rad- und Aktivtouristen attraktiver zu machen, soll das Radwegenetz weiter ausgebaut und ein Campingplatz geschaffen werden. Zusätzlich ist geplant, ein Hotel für Radfahrer zu schaffen.

- 4a Touristische Entwicklung des Gräbendorfer Sees
- 4b Stadtmarketing
- Werbung für Sehenswürdigkeiten
 - Nutzung neuer Medien
 - stärkere Beteiligung der Bürger
- 4c Weiterführung des Regionalmanagements Bürgerdienste
- 4d Einrichtung 2. Radduscher Kahnfahrt (ergänzt durch Projekte wie z.B. Libellenpfad und Naturbühne Raddusch)
- 4e Erhalt des Radwegenetzes (Anbindung von Dorfgemeinschaftshäusern an Radwegesystem) und Ergänzung des Angebotes an Themenradwegen (Höfetour)
- 4f Schaffung eines „Mitmachmuseums“ (Heimatmuseum zur Darstellung des örtlichen, historischen Handwerks, wendischer Traditionen; Heimat- und Trachtenpflege)
- 4g Ausweisung einer Fläche für einen Camping- und Caravanplatz
- 4h Touristische Nutzung des Bahnhofsgebäude Vetschau/Spreewald
Mögliche Nutzungen: Radlerhotel, Touristeninformation, Repräsentatives Weißstorchenzentrum
- 4i Umfeldgestaltung Kahnfährrhafen Raddusch (Dorfbild)
- 4j Umfeldgestaltung Slawenburg Raddusch und Bischdorfer See



8. Städtebauliche Kalkulation

Siehe Anlage 1



Anlagen

- Anlage 1 Städtebauliche Kalkulation
- Anlage 2 Karten mit Verortung der Maßnahmen
- Anlage 3 Abwägung der Vorhaben aus der Bürgerversammlung